v. D.

. num. 214e Signatstern

(1

7 fl. 57. Xr:

beyde Theile
4 fl: 30 Xr:

band — fl

2: fl:

<36603918560017
<36603918560017
Bayer. Staatsbibliothek

Der Signatstern

oder

die enthüllten sämmtlichen sieben Grade

der

mystischen Freimaurerei

nebst dem Orden

der Ritter des Lichts

für

Maurer und die es nicht sind

aus dem Nachlaß

des

verstorbenen hochw. Bruders W....

an

das Licht des Tages befördert

von

seinem Freund und Bruder B.....

Breuer

Mit Kupfer.

Berlin 1803,
bei C. G. Schöne.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Das System der Cleriker der Tempelherrn, welches der Oberhofprediger Stark in Darmstadt, Bruder Archidemides genannt, so äußerst stark vertheidigte, und mit aller Macht zu verbreiten suchte, erscheint hier wirklich aktenmäßig abgedruckt. Es interessirt dasselbe nicht sowohl die Maurer als vorzüglich auch die gelehrte Welt. Alle katholische Gebräuche, alle katholische Ceremonien beim kirchlichen Dienst, die nun freilich durch die Länge der Zeit verfälscht sind, und wo das alt griechische Ritual und die alt griechische

Liturgie die meiste Wahrheit noch haben; alle diese Gebräuche, sage ich, haben nach diesem System Weisheit im Hinterhalt und strotzen, was ihren Sinn betrifft, von den tiefsten Geheimnissen. — Man durchlese daher diese Schrift nicht nur, sondern man studire sie auch. — Es ist wahrlich endlich einmal Zeit das Gewebe der Bosheit und des Betrugs, wodurch Menschen verleitet und um ihr Geld gebracht, auch an Vernunft und Verstand gefesselt werden, der Welt offen vor Augen zu legen, und allen Gaunereien und Betrügereien ein erwünschtes Ende zu machen. Dies Büchlein erfüllt dies und ist daher Maurern und Nichtmaurern mit Recht zu empfehlen. Der zweite Theil erscheint gleich nach der Ostermesse.

Lehrlings-Grad. 1

O, daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Falle käme.

Jes. Syr. C. 22. v. 33.

Eröfnung der Lehrlings-Loge.

Ew.·. M.·. — — o

1ster V.·. — — o   2ter V.·. o

Gebet.

B.·. 1ster Vorsteher! Welches sind die Pflichten der V.·. vor Eröfnung der Lehrlings □?

Zu sehen ob die □ gedeckt und ob kein Unheiliger unsern Tempel entweihe.

B. B.·. V.·. erfüllen Sie diese Pflichten.

Die V.·. lassen die □ decken, und stellen den zuletzt Aufgenommenen, den Degen in der Hand, an die innere Thüre des Heiligthums. Jeder V.·. lässet sich alsdann auf seiner Colonne von jedem B.·. das Wort, die Berührung und den Kuß des Friedens geben, und giebt dafür das Passir. W.·. Nachdem dieses geschehen treffen beyde V.·.

vor dem Altar zusammen, und der 2te giebt dem 1sten das Wort, welches dieser dem Ew.·. M.·. geben muß, worauf beide auf ihre Plätze zurückgehen.

B.·. 1ster Vorsteher! Wo ist der Ew.·. M.·.?

Im Orient.

Warum?

Weil die Sonne in dieser Weltgegend ihren Lauf anfängt, und der Ew.·. M.·., so wie jene die Welt, dieser unsere Arbeiten erleuchtet.

B.·. 1ster V.·. sind sie M.·. L.·.?

Meine B.·. B.·. erkennen mich dafür.

Woran erkenne ich, daß Sie es sind?

An meinen Zeichen, Worten, und an den Umständen meiner Aufnahme.

Geben Sie mir das Zeichen! △

B.·. 2ter Vorsteher warum haben Sie sich der M.·. gewidmet?

Weil ich in der Finsterniß war, und Erleuchtung verlangte.

Wodurch sind Sie in der □ eingeführt worden?

Durch 3 starke Schläge.

Was bedeuten solche?

Die Worte der H. S.·. bittet so wird euch gegeben, suchet so werdet ihr finden, klopfet an so wird euch aufgethan.

M.·. B.·. B.·. lassen Sie uns von dieser Vorschrift Gebrauch machen, lassen Sie uns rastlos arbeiten, mehr Licht zu erlangen, damit wir uns der

maurerischen Vollkommenheit immer mehr nähern mögen.

Bruder 1ster V∴ sagen Sie mir das L∴ W∴

Sagen Sie mir den 1sten Buchstaben, ich werde Ihnen den 2ten sagen J — n.

B∴ 2ter V∴ geben Sie mir das Passir-Wort?

T — n.

B∴ 1ster V∴ wenn fangen die M∴ L∴ ihre A∴ an?

Um Mittag.

Wie ist es an der Zeit?

Voll Mittag.

Weil es Mittag ist, so melden Sie ihren Colonnen, daß ich die Lehrlings □ mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten eröfnen werde. △

Ew. M∴ oo — o die V∴ V∴ das nehmliche; man macht das Zeichen und die Beyfalls-Bezeugung.

Meine B∴ B∴ benachrichtigen Sie ihren Colonnen, daß die □ eröfnet sey, und daß die B∴ B∴ sich der unseren G∴ schuldigen Achtung gemäß zu betragen haben. △ B∴ Sek∴ lesen Sie das Protokoll der letzten Versammlung. △

Aufnahme.

Meine B∴ B∴ bestätigen Sie ihr zur Aufnahme des vorgeschlagenen Unheiligen gegebenes Wort?

Hat niemand von Ihnen an dem Candidaten etwas entdeckt, das den Sitten und den Satzungen der M.·. entgegen wäre? Erinnern Sie sich, daß Sie in diesem Augenblick alles Ansehen der Person bey Seite setzen müssen. Freundschaft, selbst Bande des Bluts, müssen Sie gegen die Fehler des Ungeweihten nicht blind machen. Bedenken Sie, daß unser Friede, unser Glück, und die Ehre der K.·. K.·. auf dem Spiele stehen.

Man sammlet die Stimmen, der vorschlagende B.·. deckt während dieser Arbeit die □; sollten einige B.·. B.·. der Aufnahme zuwider seyn, so befolgt man den 46sten Artikel der Satzungen.

B.·. Redner verfügen Sie sich zu dem Candidaten, wenden Sie alle Ihre Kräfte an, ihm einen richtigen Begrif von der M.·. beyzubringen, damit Sie sehen, ob seine Gesinnungen ihn der Aufnahme unter uns würdig machen; sehen Sie zu, ob Sie nicht entdecken können, ob nicht frevelhafte Neugierde ihn leite, unsere Geheimnisse zu erforschen, um sie in der Folge anderen mitzutheilen. △

Während daß der Redner die □ deckt, erinnert der E.·. M.·. die B.·. B.·. in einer kurzen Rede nach beyliegendem Schema sub Nummer 1. an ihre Pflichten. Worauf der B.·. Redner wieder eintritt, und Rechenschaft von seinem Auftrage ablegt.

Wenn Sie Fürcht.·. B.·. alles zur Aufnahme eines Unheiligen gehörige in Bereitschaft haben, so gehen Sie zu ihm, und flößen ihm ein ehrfurchts-

volles Schrecken, und eine Ehrerbietung gegen die G∴, die man ihm mittheilen wird, ein; berauben Sie ihn aller Metalle, und kleiden Sie ihn auf die übliche Weise.

B∴ C∴ M∴! helfen Sie dem fürchterlichen B∴, und benachrichtigen Sie uns von der Ankunft des Unheiligen. △ Ich glaube nicht nöthig zu haben, Ihnen meine B∴, während der Aufnahme die feierlichste Stille anzuempfehlen! Die so etwas ausserhalb der □ zu verrichten haben sollten, können von dieser Zwischenzeit Gebrauch machen, damit in dem Augenblick, wo der Candidat erscheinet, jeder sich auf seinem Platz befinde.

B∴ B∴ V∴ Sie werden unaufhörlich aufmerksam auf die geringste Bewegung des Candidaten seyn, damit nicht etwa Neugierde oder Schrecken ihn treibe, die Binde von den Augen zu reissen. Ich rechne hierin ganz auf Ihre Klugheit.

Der C∴ M∴ tritt ein und meldet die Ankunft des Candidaten: die B∴ B∴ verfügen sich auf ihre Plätze, und beobachten die tiefste Stille.

Der fürchterliche B∴ so den Candidaten einführt klopft oo — o. Der wachthabende B∴ meldet es dem 2ten V∴ indem er ihm .. — . auf die Schulter klopft, der 2te V∴ dem 1sten, doch mit leiser Stimme, und dieser dem Orient.

Nach der Vorschrift meine B∴ B∴ △

B∴ 1ster V∴ lassen Sie sehen, wer geklopft hat!

Man öfnet die Thüre, und der fürchterliche B.·. sagt: Es ist ein Ungeweihter hier, der die Weihung verlangt. Die Thüre wird mit Heftigkeit geschlossen und der wachthabende B.·. wiederholt die Worte des Fürchterlichen. Worauf der Erw.·. M.·. mit lauter Stimme sagt:

Fragen Sie ihn nach seinem Namen, seinem Vornamen, seiner Religion, seinem Alter, seinem Vaterland. — Fragen Sie ihn, ob nicht sträfliche Neugierde oder Eigennuz ihn leiten, ob er aus freiem Triebe, aus eigener Wahl diesen Schritt thue, ob er sich den Prüfungen zu unterwerfen gesonnen sey, die er aushalten muß, ehe er zu unseren G.·. gelassen werden kann, und wer der sey, der ihn vorgeschlagen habe.

Alle diese Fragen geschehen eine nach der andern, bey jeder Antwort wird die Thüre mit Heftigkeit geschlossen: so wie der B.·. Pate sich nennen hört, tritt er zwischen die beyden B.·., und der E.·. M.·. sagt: Versichern Sie uns als M.·. und auf ihr Ehrenwort, daß der Candidat alle Eigenschaften hat, die zu einem M.·. gehören. △

M.·. B.·. B.·. bestätigen Sie Ihre Einwilligung. —

Man hebt die Hände auf, und sagt darauf: er lebe. Lassen Sie den Candidaten eintreten.

Der wachthabende B.·. öfnet die Thüre, und sagt mit Heftigkeit, treten Sie ein. Der F.·. B.·. stoßt ihn hinein, und sagt, gehen Sie unter dem Schuze

Gottes, ich überlasse Sie sich selbst. Der 2te V.·. nimmt den Candidaten in Empfang.

Heissen Sie N. N. △

Aus welcher Ursache, und in welcher Absicht erscheinen Sie hier? △

Welche Meinung hegen Sie von der M.·. und glauben Sie auch, daß die M.·. tugendhafte Männer sind! △

Wenn Sie sich nun aber betrogen fänden, wenn Sie hier statt Feinde des Lasters Männer fänden, die sich allen Schandthaten überließen; wünschten Sie da noch unter uns aufgenommen zu werden? △

Ich kann nicht umhin, Ihren Gesinnungen meinen Beyfall zu geben, und ich zweifle nicht mehr, daß nicht Liebe zur Weisheit und Tugend bloß die Triebfedern seyn sollten, die Sie zu dem Schritt verleitet haben, den Sie eben thun; um Sie nun über die Güte oder nicht Güte unserer Verbrüderung nicht länger in Ungewißheit zu lassen, so sollen Sie wissen, daß Sie so eben in Begrif sind, große schauervolle Verpflichtungen einzugehen; sollte Ihre Aufführung ja den erhabenen Namen Maurer, nach welchem Sie jezt geitzen, beflecken; so werden die schrecklichsten Strafen diesem Frevel auf dem Fuße folgen, und den Schimpf rächen, den Sie einer Gesellschaft anthaten, deren Grundlage die Tugend ist. Sie V.·. N. haben diesen Herrn als einen Mann vorgeschlagen, der durch seine Aufführung, seine Sitten, und durch seine Tugend die Gunst verdiente,

die wir ihm so eben erzeigen wollen; es ist aber für uns sehr wichtig, zu ergründen, ob die Freundschaft Sie nicht verblendet habe; und ob eigener Trieb, freier reiflich erwogener Wille diesen Ungeweihten treiben; ich bitte Sie also auf einige Zeit diesen Ort zu verlassen. △

Jetzt mein Herr ist kein Freund von Ihnen mehr hier, dessen Gegenwart Ihnen nicht völlige Freiheit ließe, ganz nach den Gefühlen Ihres Herzens zu reden, oder der Sie in Ihren Antworten aufmuntern könnte. Sie werden es vergeblich versuchen sich zu verstellen, und wissen Sie, daß wir im Stande sind, die verborgensten Falten Ihres Herzens zu durchspähen. Ihr Freund, der uns so eben verlassen hat, wird Ihnen in Ansehung dieser Gesellschaft so viel Licht gegeben haben, daß Sie reiflich die Wichtigkeit desjenigen Schritts erwägen konnten, den Sie thun wollen; ich will nicht hoffen, daß dieser Freund Sie zu diesem Schritt wird überredet haben, und daß Sie ihn nach vorhergegangener reiflicher Ueberlegung thun, glaube ich. Sie wissen was dieser Schritt auf ihr ganzes übriges Leben für eine Wirkung thun muß, auch werden Sie wissen, daß in unsern Satzungen nichts sey, so der Religion, den Gesetzen und der Ehre zuwider laufe: und ich versichere Sie hiervon neuem, daß ein M.·. es sich zur Ehre rechnet, die Gesetze auf das strengste zu befolgen, seinem Gott treu zu seyn, und alle gesellschaftliche Pflichten ohne Winkelzüge zu befolgen: ein M.·. ist treu seinem

Gott, seinem Vaterlande und seinen Freunden, alle Laster sind ihm ein Gräuel; unsere Satzungen gehn nicht nur auf Besserung der Sitten, sondern auch auf Veredlung des Herzens und des Geistes. Unbesonnenheit, Unbeständigkeit, Ehebruch, der Geist der Zwietracht und alle Ausschweifungen sind unter wahren B∴ B∴ verbannt; sollten Sie Menschen gefunden haben, denen das Bild, so ich Ihnen eben aufgestellt habe, nicht gliche, und die sich dennoch M∴ nannten, so glauben Sie sicher, daß Betrüger Ihre Unwissenheit gemißbraucht haben; oder daß es Heuchler waren, die uns hintergangen haben, dafür aber mit Schande und Verachtung bestraft worden sind, und keine Gemeinschaft mehr mit uns haben. Wir hoffen, daß wir nie werden Ursache haben Ihre Zulassung zu unseren G∴ G∴ zu bereuen, und daß Sie den besten Gebrauch davon machen werden. Ich muß Ihnen aber noch sagen, daß wir Ihre Beständigkeit und Ihren Muth auf schauervolle Proben stellen werden, die Sie unmöglich werden bestehen können, wenn Sie nicht von wahrem Eifer beseelt seyn sollten. Wollen Sie sich mein Herr diesen Prüfungen unterwerfen?

B∴ 2ter V∴ lassen Sie diesen Unheiligen die 1ste Reise zum Tempel der Tugend machen. △

Mein Herr! bloß um Ihnen Zeit zu lassen, den Schritt, den Sie thun wollen, wohl zu überlegen, geschahe diese vorläufige Probe; noch ist es Ihnen erlaubt zurückzutreten. Ist Ihr Vorsatz M∴ zu werden noch fest? reden Sie?

Jetzt erst, mein Herr! werden Ihre Prüfungen anfangen; alles was Sie bisher erfahren haben, war nur Vorbereitung; von diesem Augenblick fangen die Hindernisse erst an, die ihnen den Eintritt zum Tempel des Lichts erschweren. Glauben Sie sich stark genug alle Hindernisse zu übersteigen? reden Sie?

B∴ 2ter V∴ lassen Sie ihn die dritte Reise machen, führen Sie ihn den Weg der Schmerzen; Feuer, Wasser und Luft müsse sich zu seiner Reinigung vereinigen. △

Die □ wird erleuchtet.

Mein Herr! Ihre Beharrlichkeit, die Standhaftigkeit, die Sie bis jetzt bezeiget haben, freuet mich; aber ihre Prüfungen sind lange noch nicht geendigt, ich fürchte, daß diejenigen, die jetzt folgen werden, Sie doch noch zurückschrecken werden; beharren Sie noch bey Ihrem Vorsatz? —

Zittern Sie; ich darf es Ihnen nicht verhelen, der fürchterlichste Augenblick Ihres Lebens naht sich. Wissen Sie also, daß wenn bloße Neugierde Ihre Schritte bis hieher geleitet haben sollte, die Probe, die jetzt folgt, zugleich Strafe Ihrer Verwegenheit seyn wird. Von diesem Augenblick an sind Sie sich selbst überlassen, ein Schritt weiter, und ich sage mich aller Verantwortung loß. Bleibt Ihr Vorsatz fest?

M∴ B∴ B∴ die Standhaftigkeit und der Eifer dieses Ungeweihten verdient Nachsicht, ich glaube, wir können uns auf ihn verlassen, wäre es nicht

möglich, Ihn von den gefährlichen Proben, die ihn erwarten, frey zu sprechen? Billigen Sie M∴ B∴ B∴ diese Nachsicht, so geben Sie mir das übliche Zeichen. △

Mein Herr! zufrieden mit Ihrem guten Willen, und mit Ihrer Standhaftigkeit, billigen die hier anwesenden B∴ B∴ die Erlassung einiger Proben, die Ihre Kräfte übersteigen könnten. Diese Erlassung ist ein Beweis der guten Meinung, die wir von Ihnen hegen; eine Prüfung aber bleibt Ihnen noch übrig, vor der nichts Sie entbinden kann. Sind Sie bereit mit Ihrem Blute die Verpflichtung zu unterschreiben, die Sie mit uns eingehen wollen? △

B∴ Chirurgus! haben Sie alles in Bereitschaft? △

B∴ Chirurgus! thun Sie Ihre Pflicht.

B∴ B∴ V∴ führen Sie den Herrn zum Altar, und lassen Sie ihm die übliche Stellung nehmen.

Das rechte Knie im rechten |‾, das linke Bein gebogen, die rechte Hand auf das H. E. und den Z. aufs H.

Mein Herr! Sie schließen jetzt mit uns und allen F∴ M∴ auf dem ganzen Erdboden einen Bund, den Sie mit einem freywilligen Eide bekräftigen müssen, und dieser Eid bindet Sie auf ewig; er verschaft Ihnen aber auch zugleich das Recht, nicht allein mit Ihres Gleichen, sondern auch mit Königen und Fürsten durch den süßen Namen B∴ verbunden zu seyn. Sie haben in diesem Augenblick die Hand auf

das H.˙. E.˙. gelegt. Ueberzeugt Sie davon mein Ehrenwort, das ich Ihnen dieserhalb gebe?

Freiwillig und ungezwungen muß der Eid seyn, den Sie so eben ablegen wollen; noch steht es also in Ihrer Gewalt, zurückzutreten; doch muß ich, um von einer Seite Ihre Zweifel wegzuräumen, Ihnen hier nochmals versichern, daß derselbe nichts Ihrem Gottesdienste, Ihrer Ehre, oder den Gesetzen widriges enthalte; betrachten Sie aber auch diesen Eid als die wichtigste Handlung Ihres Lebens; wägen Sie jedes der Worte desselben, denn wenn Sie je denselben brechen sollten, so kann Sie nichts in der Welt von den Züchtigungen befreien, die Sie erwarten. Bedenken Sie, daß Gott der Gott, den Sie anbeten, Ihren Verpflichtungen gegenwärtig ist. Bedenken Sie, daß Ihr Schutzengel jedes Ihrer Worte, Ihnen zum ewigen Denkmal ins Buch des Lebens verzeichnen wird. Haben Sie mich wohl verstanden! Sind Sie freywillig entschlossen, jetzt mit Aufrichtigkeit, von Grund Ihres Herzens, diesen Eid zu leisten?

Gut! wiederholen Sie, was ich Ihnen sagen werde:

Ich N. N. verspreche und verpflichte mich im Angesichte des G.˙. B.˙. d.˙. W.˙., welcher ist Gott, und in Gegenwart dieser E. Versammlung; auf dies H.˙. E.˙. niemals die G.˙. der M.˙. B.˙. die mir jetzt anvertraut werden sollen, zu verrathen, noch etwas von alle dem, was ich eben gesehen und gehört, an einen Unheiligen

zu vertrauen. Ich schwöre ferner mir weder Zeichen noch Worte, noch maurerische Berührungen abzwingen oder sehen zu lassen, oder zu entdecken, weder schriftlich noch mündlich, so wenig durch Geberden, als durch Bilder; ich betheure selbe, in einer dem Wohl des O.·. und seiner G.·. widrigen Absicht, weder zu zeichnen, zu mahlen, zu schreiben oder zu graben weder auf Holz, Papier, Eisen, Kupfer, oder andere des Eindrucks fähiger Materie. Ich schwöre ferner nie außerhalb der □, unnöthiger Weise, mich von den Dingen zu unterhalten, die in derselben abgehandelt werden, selbst nicht mit Brüdern, vielweniger mit Unheiligen, ohne Ausnahme; ich betheure mich einer Gelehrigkeit und einer Folgsamkeit gegen die Satzungen des Ordens zu unterwerfen, wie auch gegen die graduirten B.·. B.·. die, da Sie mehr Licht haben wie ich, am besten wissen müssen, was mir zum Wohl der Gesellschaft der F.·. M.·. zu thun obliegt. Ich verpflichte mich, so viel es in meinen Kräften steht, und so weit es meine Ehre erlaubt, meine B.·. B.·. in ihren Nöthen beizustehen und zu helfen, den allgemeinen Satzungen des O.·. und den besondern Verordnungen dieser □ Folge zu leisten, als M.·. B.·. meine Meister zufrieden zu stellen, und allen möglichen Eifer, alle mögliche Kräfte anzuwenden, um dereinst die Theilnehmung an ihren Arbeiten und an ihrem Lichte zu verdienen. Ich verspreche nie eine Winkel-□ zu besuchen, das heißt, eine □ die weder rechtmäßig bestallt, noch regelmäßig versammlet ist. Wenn ich je diesen Eid bre-

chen sollte, so willige ich ein, daß man mich als unehrlich betrachte, und mit Schimpf und Schande aus dieser Versammlung stoße; auch unterwerfe ich mich der ganzen Strenge der maurerischen Gesetze, das heißt, ich willige ein, daß man mir den Hals abschneide, das Herz zerfleische, die Zunge aus dem Halse reiße, verbrenne, und die Asche den Winden übergebe, damit ich allen falschen, eidbrüchigen B.·. B.·. zum Beyspiel diene. So wahr mir Gott helfe.

Küssen Sie das H. E.·.

B.·. B.·. V.·. führen Sie den Candidaten in den Abend zurück, und lassen Sie den B.·. Pate wieder eintreten. △

B.·. N. mit Vergnügen sage ich Ihnen daß der von Ihnen Vorgeschlagene, so eben alle Prüfungen mit Standhaftigkeit überstanden hat, und daß wir ihn für würdig erkennen, unter uns zugelassen zu werden. Was verlangen Sie nun für ihn? Das Licht.

Die B.·. B.·. kehren die Spitzen ihrer Degen gegen den Candidaten, dem man alsdann die Binde abnimmt.

Mein Herr! diese gegen Sie gekehrte Degen sollen Ihnen zeigen, daß von nun an alle M.·. bereit seyn werden, in rechtmäßigen Fällen ihr Leben für Sie zu wagen; aber auch alle M.·. werden ihre Degen gegen Sie gebrauchen, wenn Sie je den Eid vergessen sollten, den Sie so eben auf das H.·. E.·. geschworen haben.

Im Namen des G.·. B.·. d.·. W.·. und in Kraft meines mir von dieser E.·. □ übertragenen Amtes, weihe ich Sie hiermit zum M.·. B.·. ein, und verleihe Ihnen zugleich alle diesem Namen auf dem ganzen Erdboden anklebende Ehre und Gerechtsame. Stehen Sie auf, nehmen Sie Ihre Kleider wieder, und empfangen Sie alsdann die Zeichen, wodurch wir uns erkennen. Der C.·. M.·. führt ihm ab.

B.·. B.·. V.·. benachrichtigen Sie Ihre C.·., daß ich die A.·. aussetze.

M.·. B.·. B.·. die Arbeit ist ausgesetzt.

Der Kandidat klopft, die V.·. V.·. melden es dem E. M.·.

B.·. B.·. V.·. melden Sie, daß ich die A.·. wiederherstelle. △

Lassen Sie sehen, wer geklopft hat. △

Man empfängt den Candidaten nach der V.·.

B.·. C.·. M.·. führen Sie den Neuaufgenommenen zum O. △

Der Name, mein Herr, dessen wir uns bis jetzt gegen Sie bedient haben, wird von nun an dem des B.·. Platz machen; man nennt Sie unter uns nie anders. Dieser süße Name erinnere Sie stets, daß die Bande der Freundschaft uns an die Gesetze der Weisheit und der Gleichheit knüpfen; diese weiße Schürze, welche die M.·. L.·. so tragen (die Klappe aufgeschlagen) ist das Kleid der M.·. Reinigkeit der Sitten muß den M.·. für den Unheiligen auszeich-

nen; diese weißen Handschuhe, die Sie in der □ tragen müssen, sind ein Sinnbild der Unschuld, nie muß der M∴ seine Hände durch Unbilligkeit oder durch das Blut seiner B∴ B∴ beflecken; Zanck und Haß sind durch unsere Satzungen auf das strengste verboten.

Diese Frauens-Handschuh sollen das Vorurtheil auslöschen, daß wir die Weiber haßen; nicht aus Mangel an Hochachtung versagen wir dem andern Geschlecht den Zutritt in unsere Tempel, sondern blos um der Eifersucht vorzubeugen, die der brüderlichen Einigkeit gänzlich entgegen ist; Sie werden diese Handschuhe an eine Person schenken, die im ganzen Umfange des Worts Hochachtung verdient; aller übrige Gebrauch ist der Achtung zuwider, die Sie sich selbst und der Tugend schuldig sind.

Wir haben nach Maasgabe der verschiedenen Grade der M∴, um uns von den Unheiiigen zu unterscheiden, besondere Zeichen und Berührungen; das Zeichen der Lehrlinge wird so gemacht. △

Dies Zeichen erinnere Sie zugleich an Ihre Verpflichtung, nach welcher Sie gelobten, sich viel lieber den H— ab— zu lassen, ehe Sie unsere G∴ verrathen wollen.

Die Berührung geschiehet so. △

Wir haben auch Worte, wodurch wir uns erkennen. Das Lehrlingswort heißt J...., doch müssen Sie dies Wort nie auf die erste Anfrage geben, sondern im Fall man es von Ihnen forderte, müs-

sen Sie antworten: ich kann es nur buchstabiren; sagen Sie mir den ersten Buchstaben, ich werde Ihnen den zweiten sagen:

Jetzt mein B.·. gehen Sie zum B.·. 2ten V.·. geben Sie ihm das Zeichen, das Wort und die Berührung; er wird Ihnen das Passirwort geben und den Gang der Lehrlinge zeigen.

Nachdem dem Aufzunehmenden diese Stücke gelehrt sind, lehrt der E.·. M.·. ihn die B.·· B.·. kennen; jeder derselben giebt ihm das Passirwort, die Berührung und den Kuß des Friedens, worauf der E.·. M.·. ihn zum E.·. M.·. führt.

Jetzt mein lieber B.·. sollen Sie wissen, daß die K.·. K.·. ihren Ursprung von dem berühmten Tempel herleitet, den Salomo zur Ehre des G. B. d. W.·. nach göttlichen Vorschriften bauete. Nachdem der Ewige zugelassen hatte, daß dieser Tempel aus Ursachen zerstört wurde, die Ihnen bekannt sind, und die Sie in der H. S. finden können, entstand unser O.·., der in seinen Arbeiten das Gedächtniß und die Sinnbilder von alle dem aufbewahrt hat, wornach die Einrichtung dieses erhabenen Tempels gemacht wurde. Alle Menschen ohne Unterschied wurden nicht zu den Arbeiten an selbigem zugelassen; sie mußten sich erst einer strengen Prüfung ihrer Sitten unterwerfen. Diese auserwählte Menschen erhielten nach der Verschiedenheit ihrer Arbeiten verschiedene Namen, sie wechselten diese Namen zu verschiedenen Zeiten, so wie es die Umstände verlangten, bis daß

sie den Namen Bauleute erhielten, welcher Name alle Arten von Arbeiten in sich faßt. In neueren Zeiten nahmen sie den Namen Freie-Maurer an. Die Gebräuche dieser Maurer sind von Alter auf Alter zu uns gekommen, sie zeichnen sich durch die Heischung guter Sitten und der strengsten Moral so sehr aus, daß sie sich die Achtung und die Aufmerksamkeit der größten Monarchen erworben haben. Die größte Sorge der M∴ ist von jeher die Erhaltung der Beispiele der reinsten Tugenden und der G∴ der K∴ K∴ gewesen. In unsern Sinnbildern liegen Geheimnisse, zu deren Aufschluß Sie bloß durch Eifer, Nachdenken und herzliche Anhängigkeit an die Satzungen der K∴ K∴ gelangen können. Alle Gebräuche, selbst die Ceremonien ihrer Aufnahme, sind Sinnbilder, die mehr in sich fassen, als sie sich vorstellen können. Arbeiten Sie also, mein Bruder! um den Gipfel der Tugend und der Glückseligkeit zu erreichen, die unser Gebäude krönen.

M∴ B∴ B∴ freuen Sie sich mit mir über den Zuwachs, den unsere Gesellschaft durch einen so würdigen B∴ erhalten hat. △

Setzen Sie sich hier mein B∴ (zur Rechten des E. M.), und hören Sie aufmerksam die Rede an, die der B∴ R∴ Ihnen vorlesen wird. Er wird Ihnen in derselben die G∴ der M∴ so weit enthüllen, als es die Stuffe erlaubt, die Sie so eben betreten haben, und Ihnen das Bild eines wahren M∴ aufstellen, wonach Sie sich in der Folge bilden müssen.

Fragen beim Eintrit in die □.

Wo kommen Sie her?

Aus der Finsterniß.

Was suchen Sie hier?

Das Licht.

Wo sind Sie gewesen?

In der Johannes=□.

Was bringen Sie uns?

Freude, Gesundheit, Glück und gute Aufnahme dem Ew. M.·. und allen würdigen B.·. B.·.

Was wollen Sie hier?

Meine Leidenschaften überwinden lernen, und meinen Willen den M.·. Gesetzen zu unterwerfen.

Was ist die vornehmste Pflicht eines M.·.?

Vereint mit seinen Brüdern an den Fortschritten der K.·. K.·. zu arbeiten, um dereinst zu höheren Graden zu gelangen.

S c h l u ß.

B.·. Schatz=M.·. lassen Sie die Armenbüchse herumgehen. △

Meine B.·. B.·., hat niemand von Ihnen etwas zum Besten der K.·. K.·. oder zum besonderen Nutzen dieser □ vorzutragen?

Die V∴ V∴ fragen ihre Kolonnen, und melden dem E∴ M∴

B∴ S∴ Lesen Sie das Protokoll des heutigen Tages!

Nachdem er es gelesen, läßt er es unterzeichnen.

Erw∴ M∴ o

1ster V∴ o   2ter V∴ o

Alle B∴ B∴ stehen auf und nach der Vorschrift.

B∴ 1ster V∴ wo befinden sich die V∴ V∴?

Im Abend.

Warum?

Weil die Sonne u. s. w.

Wie lange arbeiten die M∴ Lehrlinge?

Vom Montag Mittag bis Sonnabend Mitternacht.

B∴ 2ter V∴ was ist die Glocke?

Voll Mitternacht.

Weil es voll Mitternacht ist B∴ B∴ V∴, so benachrichtigen Sie Ihre Colonnen, daß ich die Lehrlings-□ mit den üblichen Feierlichkeiten schließen werde, und daß sich jeder ruhig nach Hause zu begeben habe.

Die V∴ benachrichtigen ihre Colonnen; der Erw. M∴ den Orient.

Der E∴ M∴ oo — o

1ster V∴ oo — o   2ter V∴ oo — o

Das Zeichen und die Beifallsbezeugung.

Schema Nr. 1. zur 6ten Seite.

Meine B.·. B.·. wir sind im Begrif einem Ungeweihten die Schranken zur Glückseligkeit zu eröfnen; er stellt sich unsere Versammlung als eine Gesellschaft weiser und tugeudhafter Männer vor, er hoft hier Ruhe der Seelen und Reinigkeit der Sitten zu finden; wollen wir heucheln, wollen wir ihn betrügen? Soll er hier alle die Laster finden, welche die Gesellschaft der Unheiligen vergiften? Soll er das Recht haben, uns mit dem schimpflichsten Namen zu belegen, mit dem Namen Betrüger? Und diesen verdienten wir, wenn wir ihm wahre Güter der Seelen versprächen, und er fände bei uns nichts, als Gesetze ohne Kraft, und Arbeiten ohne Zweck und ohne Wirkung; wenn wir uns Weise nennten, und um nichts besser wären, als die Classe, die wir mit dem beleidigenden Namen Unheilige belegen. Könnten wir es wagen ihm Frieden zu predigen, wenn wir ihn gleich durch Uneinigkeit ärgerten, könnten wir ihm die maurerische Weisheit rühmen, und uns allen Leidenschaften überlassen?

O, meine B.·. B.·.! lassen Sie uns ihm beweisen, daß ein M.·. wirklich ein weiser, ein erleuchteter Mensch sei, ein Mensch, der sich dem großen, dem erhabenen Zweck seiner Bestimmung naht. Nur in so fern wir ihm durch unsere Handlungen Hochachtung abzwingen, haben wir ein Recht auf seine Er-

kenntlichkeit; die Zulassung unter uns macht es allein nicht aus, und keine maurerische Pflicht befiehlt seine B.·. B.·. die vom Wege der Weisheit sich entfernen dennoch hochzuschätzen.

Möchten Sie, meine B.·. B.·.! die Stärke und die Wahrheit, ja selbst die Nothwendigkeit dieser Ermahnung fühlen, möchten Sie als wahre M.·. M.·. mit Eifer zur Ausübung der Pflichten und der Arbeiten beitragen, die allein die Fortschritte und die Ehre der K.·. K.·. befördern können.

Gesellen = Grad.

Das Licht schien in der Finsterniß, aber die, so in der Finsterniß waren, haben es nicht begriffen.

Erôfnung der Gesellen-Loge.

Ew. M∴ ○

1ster V∴ ○ 2ter V∴ ○

Der Erw∴ erôfnet die □ mit einem Gebet an den großen Baumeister der Welt, während welchem die B∴ B∴ sich in der Stellung der M∴ Lehrlinge befinden.

B∴ 1ster V∴ Welches sind die Pflichten der V∴ V∴ vor Erôfnung der Gesellen-□?

Sie müssen Acht haben, daß die □ gedeckt sey, und daß kein Lehrling sich unter die Gesellen mische.

B. B∴ V. V∴ erfüllen sie diese Pflichten.

Man sieht hierauf wie gewöhnlich, ob die □ gedeckt ist; alle B∴ B∴ drehen sich mit Gesichte gegen die Wand, und die V. V∴ befragen ihre Colonnen, welches folgender Gestalt geschiehet: Der V∴ rühret den, welchen er befragen will, mit einem Schlag an, worauf sich dieser umwendet, die Berührung und das Passirwort der Gesellen giebt und stehen bleibt; so ein B∴ nach

dem andern, wenn beide V. V∴ den Gang auf ihren Colonnen zum Orient geendet haben, treffen sie am Fuß des Gemäldes zusammen. Der 2te giebt dem 1sten das Passirwort, dieser dem E∴ M∴, und beide kehren auf ihre Plätze zurück.

B∴ 1ster V∴ Wo ist der E. M∴?

Im Orient.

Warum?

Weil die Sonne u. s. w.

Sind Sie Geselle?

Ja ich bin es.

Woran erkenne ich Sie?

An meinen Zeichen, Worten und Berührungen.

Geben Sie mir das Zeichen. △

Geben Sie mir das Wort.

Geben Sie den B∴ 2ten V∴ die Berührung. △

Welches sind die Verzierungen ihrer ▭?

Das mosaische Pflaster, der gezackte Quast und der flammende Stern.

Sagen Sie mir den sittlichen Sinn dieser Bilder.

Das mosaische Pflaster bedeutet die genaue Einigkeit der B. B∴ Der gezackte Quast die Zierde, so gute B. B∴ einer ▭ geben, und der flammende Stern erinnert uns an den G. B. d. W., der alles erleuchtet und erhält, und dessen allsehendem Auge keine gute That, aber auch kein Frevel verborgen bleibt.

B∴ 1ster V∴ wenn gehen die Gesellen an ihre Arbeit?

Um Mittag.

B.·. 2ter V.·. was ist die Glocke?

Es ist hoch Mittag.

B. B.·. V. V.·. benachrichtigen Sie Ihre Kolonnen, daß, weil es hoch Mittag ist, ich die Gesellenarbeit mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten anfangen werde.

Die V. V.·· melden es ihren Kolonnen, der E. M.·. dem Orient, worauf er oo—o—o—o die V. dasselbe; man macht das Zeichen und die Beyfallsbezeugung, die B.·. setzen sich.

Aufnahme.

Meine B. B.·. ich habe die Gesellen-□ eröffnet, um Ihnen von neuem das Gesuch des Bruders N. N. vorzulegen; er erbittet von Ihnen die Gunst zum Gesellen aufgenommen zu werden, seine Meister sind für ihn, bestätigen Sie von neuem ihre schon gegebene Einwilligung? Sollte jemand von dem Kandidaten etwas erfahren haben, das ein Hinderniß in der Aufnahme verursachen könnte, so wollen wir von neuem die Stimmen sammlen.

Die B. B.·. heben zum Zeichen ihrer Beistimmung die Hand auf, finden sich welche, die dies nicht thun, so werden die Stimmen gesammlet, und man verhält sich wie es der 46ste Artikel der Statuten heischt.

B∴ C. M∴ führen Sie den Candidaten ein. △

Der C. M∴ der den Candidaten einführen soll, klopft als Lehrling, und der E. M∴ wird davon wie gewöhnlich benachrichtiget.

Lassen Sie sehen, wer geklopft hat.

Es ist der B∴ C. M∴ mit den Candidaten.

Fragen Sie den Candidaten, ob er seine Zeit als Lehrling geendigt habe, ob seine Meister mit ihm zufrieden sind, und ob nicht blos Ehrsucht, sondern wahre Wißbegierde seine Schritte leiten?

Seine Antworten werden eine nach der andern wiederholt, indem man bei jeder die Thüre wieder schließt.

Bekräftigen Sie Ihre Einwilligung meine B∴?

Sie heben die Hand auf.

Der Candidat kann eintreten.

Beim Eintritt des Candidaten schlägt der E. M∴ o; alle B. B∴ stehen auf, und machen das Gesellenzeichen, der 2te V∴ führt den Candidaten zur Säule J.

Mein Bruder! zufrieden mit Ihrem Eifer und mit Ihrer Aufführung bewilliget Ihnen diese E. □ mit Vergnügen die Gunst, nach welcher Sie streben. Wir glauben diese Belohnung Ihrem Eifer bei unsern Arbeiten und Ihrer Verschwiegenheit schuldig zu seyn. Erfüllen Sie ferner Ihre Pflichten als rechtschaffener Mann und als guter Maurer, seyn Sie ferner eifrig, und sie werden mehr Licht und nähere Aufschließung des Zwecks unserer Arbeiten erhalten.

B.·. 2ter V.·. führen Sie den Candidaten von der Säule J. zur Säule B., und Sie B. 1ster V.·. machen Sie ihm mit dem flammenden Stern bekannt, und führen ihn sodann zum Altar.

Der 2te V.·. lehrt ihn den Gang von der Säule J zur Säule B. Der 1ste zeigt ihm den flammenden Stern, und führt ihn zum Altar, wo er kniend, den Zirkel aufs Herz und die rechte Hand auf das H.·. E.·., folgende Verpflichtung wiederholt:

Ich N. N. verspreche im Angesicht des G. B. der W.·. und dieser ehrwürdigen Versammlung, auf mein Wort und bei meiner Ehre, treu zu seyn gegen Gott und gegen die Religion, die ich bekenne, treu gegen den Fürsten, dessen Unterthan ich bin, getreu meinem Vaterlande, treu gegen meine B. B.·. Ich verspreche meinen Obern in allem zu gehorchen, was mir zum Besten der Gesellschaft wird vorgeschrieben werden. Ich gelobe, nie die Geheimnisse der Maurer zu verrathen, nie die Geheimnisse der Gesellen einem Lehrlinge anzuvertrauen. Ich bekräftige, im Ganzen genommen, Alles, was ich in meiner Verpflichtung als Lehrling gelobt und freiwillig beschworen habe; auch unterwerfe ich mich von neuem aller der im vorgedachten Eide begriffenen Strafen, und der Unehre, wenn ich je diese Verpflichtung übertreten könnte. So wahr mir Gott helfe.

Der E. M.·. o man macht das Zeichen und die Beifallsbezeugung.

Im Namen des G. B. d. W∴ und Kraft der mir von dieser E. □ übertragenen Macht, weihe ich Sie durch diese Schläge zum Gesellen unter den freien Maurern ein, und ertheile Ihnen zugleich alle diesem Namen anklebende Gerechtsame und Freiheiten.

Der E. M∴ führt den Candidaten zum E. M∴ der ihn mit dem Gesellenkleide bekleidet.

Dies Kleid lieber B∴ so Sie hier erhalten befestige in Ihnen die Erinnerung an Ihre Pflichten, die die genaueste Reinigkeit der Sitten und des Herzens von Ihnen heischen; als Geselle tragen Sie es so (die Klappe herunter hängend). Um sich von den Lehrlingen zu unterscheiden, haben die Gesellen Zeichen, Worte und Berührungen; das Zeichen wird so gemacht. △ Das Wort heißt B. — Sie müssen es mit eben der Behutsamkeit aussprechen, wie das Lehrlingswort, nemlich Buchstabenweise; die Berührung geschiehet so. △

Jetzt geben Sie das heilige Wort, das Zeichen und die Berührung dem B∴ 1sten V∴

Der 1ste V∴ giebt ihm das Passirwort S—t, führt ihn zu den Colonnen und dem Orient, und von da zur Säule B., wo der B∴ Redner ihm die Bilder erklärt, die dem Gesellengrad angemessen sind. Während dieser Erklärung stehen alle B. B∴ nach der Vorschrift; wenn die Erklärung geendigt, schlägt der E. M∴ 6, und alle B∴ B∴ machen die Beifallsbezeugung, worauf der E. M∴

den Candidaten zur rechten Seite des E. M∴ führt, wo er sich setzt.

Unterricht.

Sind Sie M∴ Geselle?

Ja ich bin es.

Woran erkenne ich, daß Sie es sind?

An meinen Zeichen, Worten, Berührungen, und an den Umständen bei meiner Aufnahme.

Geben Sie mir das Zeichen? △

Was bedeutet dies Zeichen?

Es bezieht sich auf die Verpflichtung, daß ich mir eher das Herz aus dem Leibe reissen lassen will, ehe ich die Geheimnisse der F. M∴ entdecke.

Sagen Sie mir das Gesellenwort.

Sagen Sie mir den ersten Buchstaben, ich werde Ihnen den zweiten sagen. B —

Was bedeutet dies Wort?

Daß die Macht in Gott sey.

Was bemerkten Sie beim Eintritt in die □?

Ein großes Licht, in dessen Mitte ein G war.

Woher kam dies Licht?

Von dem flammenden Stern.

Sagen Sie mir den Endzweck Ihres Eintritts.

Sagen Sie mir den 1sten, ich werde Ihnen den 2ten geben.

Ich verwahre.

Ich verberge.

Was verbergen Sie?

Das Geheimniß der M.·. und der F. My.·.

Wo verbergen Sie es?

Im Herzen.

Warum haben Sie sich zum Gesellen aufnehmen lassen?

Um die Bedeutung des Buchstabens G kennen zu lernen.

Was bedeutet er?

Die 5te Wissenschaft.

Bedeutet er sonst nichts?

Er ist der Anfangsbuchstabe des englischen Wortes God, welches den Namen des Ewigen bedeutet.

Wie sind Sie zum Gesellen aufgenommen worden?

Durch den Gang von der Säule J zur Säule B.

In welcher □ sind Sie aufgenommen worden?

In einer ächten und vollkommenen.

Welche Gestalt hat Ihre □?

Die eines länglichten Vierecks.

Wie ist ihre Lage?

Zwischen Morgen und Abend.

Welche Länge hat sie?

Sie erstreckt sich vom Aufgang zum Untergang.

Wie breit ist sie?

Von Mittag zu Mitternacht.

Wie hoch?

Unendlich.

Wie tief?

Von der Oberfläche der Erde zum Mittelpunkt.

Wo findet man sie?

An einem geheimen und verborgenen Ort, wo Friede, Ruhe, Einigkeit und brüderliche Liebe herrschen im Thal J — t.

Worauf ist sie gegründet?

Auf drei Säulen: Weisheit, Stärke und Schönheit.

Was bedeuten diese?

Stärke zur Unternehmung, Weisheit zur Ausführung, und Schönheit zur Verzierung.

Welche Decke hat Ihre □?

Einen azurnen Himmel, besäet mit Sternen ohne Zahl.

Wie viel Fenster hat sie?

Drei; eins im Morgen, eins im Abend, und eins im Mittag.

Warum ist in Mitternacht keins?

Weil diese Weltgegend nur schwach erleuchtet ist.

Wodurch ist die Halle des Tempels verziert?

Durch zwei große Säulen.

Von welcher Materie?

Von Erz.

Wie hoch sind sie?

Achtzehn Ellen.

Von welchem Umfange?

Zwölf Ellen.

Wie dick?

Vier Zoll.

Was für Verzierungen haben sie?

Kapitäler und Fußgestelle.

Was tragen die Säulen?

Zwei Kugeln, die wie Sonne und Mond glänzen.

Wozu dienen diese Säulen?

Die Werkzeuge der Arbeiter und der Schatz werden in ihnen aufbewahrt.

Wie gelangt man zu diesen Säulen?

Die Lehrlinge durch drei, die Gesellen durch fünf Stuffen.

Wie werden die Arbeiter dort vorgelassen, und auf was Art erhalten sie ihren Lohn?

Indem sie das Passirwort sagen.

Wie heißt das Passirwort?

S — t.

Hat Ihre □ keine innere Verzierungen?

Sie hat drei: das mosaische Pflaster, den gezackten Quast und den flammenden Stern.

Was bedeuten diese?

Das mosaische Pflaster deutet auf die Schwelle der großen Halle, der gezackte Quast auf die inneren Zierathen des Tempels, und der flammende Stern auf den Mittelpunkt, von dem alle Erleuchtung kommt.

Welches ist der sittliche Sinn dieser Bilder?

Die durch Stuck und Ziment verbundenen

Stücke des mosaischen Pflasters erinnern uns an die genaue Einigkeit, so unter uns herrschen soll, der gezackte Quast an die Zierde, so ächte M.·. und gute B. B.·. einer □ geben, und der flammende Stern an den großen B. M.·. der W.·., dessen Blick keine unserer Handlungen entgeht.

Wie viel Kleinodien haben Sie?

Sechs: drei bewegliche und drei unbewegliche, die beweglichen sind das Winkelmaas, das Niveau und das Senkblei.

Wozu dienen diese?

Mit Hülfe des Winkelmaaßes zeichnet man richtige Vierecke, das Niveau hilft uns mit dem Orient gleichlaufende Linien zu ziehen, und das Senkblei dient zur Aufrichtung grader Gebäude.

Liegt in diesen Bildern nicht auch ein sittlicher Sinn?

Ja, das Winkelmaas soll uns lehren, daß alle unsere Handlungen durch Gerechtigkeit und Billigkeit geleitet werden müssen; das Niveau bedeutet, daß unter den B. B.·. eine vollkommene Gleichheit herrschen soll; und das Senkblei spielt auf die Redlichkeit in unseren Urteilen an, welche sich nur allein nach der Wahrheit richten, und sich nie durch Ränke, durch Cabalen, oder durch persönliche und besondere Neigungen verbiegen lassen muß.

Welches sind die drei unbeweglichen Kleinodien?

Der rohe Stein, das Reißbrett und der kubische Stein; der rohe Stein dient den Lehrlingen

die Arbeit zu lehren, auf dem kubischen Stein schärfen die Gesellen die Werkzeuge der Meister und auf dem Reißbrett entwerfen die Meister ihre Zeichnungen?

Welches ist ihre sittliche Bedeutung?

Der rohe Stein zeigt, daß unsere Seele sowohl guter als böser Eindrücke fähig sey; der kubische Stein lehrt uns unaufhörlich über unsere Handlungen zu wachen, damit wir uns für Unrecht in Sicherheit stellen; das Reißbrett ist ein Bild der guten Beispiele, die uns die Ausübung der Tugend erleichtern müssen, und mit denen wir uns untereinander vorgehen sollen.

Warum bedienen sich die drei Vorgesetzten der □ der hölzernen Hämmer?

Weil beim Bau des Salomonischen Tempels im inneren desselben kein Geräusch von metallenen Werkzeugen gehört werden mußte; Steine und Holz waren im Bruch und im Walde schon zugerichtet, und also kam es nur darauf an, sie zu versetzen.

Wozu dienen die Bilder der Sonne und des Mondes in ihrer □?

Die Sonne erleuchtet, und der Mond leitet unsere Arbeiten.

Ist in diesen Bildern nicht auch ein sittlicher Sinn?

Sie lehren uns, daß wir in der Ausübung der Tugend nie müde werden sollen, daß das oberste

Wesen uns stets siehet, und daß jeder Tag, den uns die Sonne zuführt, uns auch der Ewigkeit näher bringt.

Was bedeutet die Weltkugel in Ihrer ▭?

Daß die F.·. My.·. auf der ganzen Oberfläche der Erde verbreitet sey.

Wozu dient die Kelle?

Die Fehler der Brüder zu bedecken.

Wie lange arbeiten Sie bei Ihrem Meister?

Vom Montag Mittag bis Sonnabend Mitternacht.

Welche Eigenschaften muß ein guter M.·. haben?

Verschwiegenheit, Eifer, stille Klugheit und brüderliche Liebe.

Wo sind die Gesellen in der ▭?

Auf der mitternächtlichen Seite gegen Morgen, oder im Mittag hinter den Meistern, welchen sie dienen sollen.

Wo werden sie bezahlt?

Bei der Säule B.

Wie alt sind Sie als Geselle?

Fünf Jahr.

S c h l u ß.

Der E. Meister o

so auch die V. V.·., die Brüder stellen sich nach der Vorschrift.

B.·. 1ster V.·. wo sind die V. V.·. in der Gesellen-Loge?

Im Abend.

Warum?

Sie folgen dem Beispiel der Sonne, die ihren Lauf im Abend endet; sie enden die Arbeit, und bezahlen die Arbeiter.

Wenn hören die Gesellen auf zu arbeiten?

Um Mitternacht.

B.·. 2ter V.·. was ist die Glocke?

Hoch Mitternacht.

B. B.·. V. V.·. melden Sie Ihren Colonnen, daß weil es hoch Mitternacht ist, ich die Gesellen=□ schließen werde.

Die V. V.·. benachrichtigen ihre Colonnen, der E. M.·. den Orient.

Der E. M.·. oo — o — o — o, die V. V.·. das nemliche, dann das Zeichen und die Beifallsbezeugung.

Der E. M.·. o, so auch die V. V.·.

B.·. 1ster und 2ter V.·. die Lehrlings=□ ist wieder hergestellt.

Die V. V.·. melden es ihren Colonnen.

Der E. M.·. oo — o, so auch die V. V.·., dann das Zeichen und die Beifallsbezeugung.

Fürchterlicher Bruder, lassen Sie die Lehrlinge, so sich etwa in der äusseren Halle befinden sollten, eintreten; der zuletzt Aufgenommene wird in aller Namen die Eintritts=Ceremonie machen, und die anderen bleiben während den Fragen in maurerischer Stellung,

Alle treten mit dem gewöhnlichen Gang ein, und geben das Passirwort.

Fragen beim Eintritt in die □.

Wo kommen Sie her meine B. B.∴?

Aus der Johannes-□.

Was bringen Sie?

Friede, Gesundheit und gute Aufnahme dem E. M.∴ und allen B. B.∴.

Was wollen Sie hier?

Unsere Leidenschaften überwinden lernen, und unsern Willen den Gesetzen der F.∴ My.∴ unterwerfen.

Was für Pflichten hat ein M.∴ in der □?

Vereint mit seinen B. B.∴ an den Fortschritten der K. K.∴ zu arbeiten, um werth zu werden zu mehreren Graden und Aufschlüssen zu gelangen.

Helfen Sie mir also meine B. B.∴ diesen Zweck erreichen, und begeben Sie sich auf Ihre Plätze.

Brüder Lehrlinge! Wir haben eben den B.∴ N. N. der guten Zeugnisse seiner Aufführung wegen, und weil seine Meister mit ihm zufrieden sind, zum Gesellen geweiht, um seinen Eifer und seine Arbeiten zu belohnen; lassen Sie dies Beispiel ihre Nacheiferung anspornen; von nun an werden Sie ihn als Geselle erkennen, und ihm in Kraft dieses Grades den Vortritt lassen, und seinen Vorschriften Folge leisten.

Die B. B.∴ Lehrlinge geben durch Aufhebung der Hand ihren Beifall.

B. B.∴ V. V.∴ hat keiner der B. B.∴ etwas zum Besten der □ vorzutragen?

Die V. V∴ fragen ihre Colonnen, und melden dem E. M∴

B. N. N. sammlen Sie für die Armen.

B. S∴ lesen Sie das Protokoll von heute.

Nach Lesung des Protokolls läßt es der B. S. von allen B. B∴ unterzeichnen.

Der E. M∴ o, so auch die V. V∴; die Brüder stellen sich nach maurerischer Weise.

B∴ 1ster V∴ wo sind die V. V∴ der Lehrlings-□?

Im Abend.

Warum?

Nach dem Beispiel der Sonne, die u. s. w.

Wie lange arbeiten die Lehrlinge?

Vom Montag Mittag bis Sonnabend Mitternacht.

Um welche Zeit verlassen sie die Arbeit?

Um Mitternacht.

B∴ 2ter V∴ was ist die Glocke?

Hoch Mitternacht.

B. B∴ V, V∴ melden Sie Ihren Colonnen, daß ich in dieser Rücksicht die Lehrlings□ mit den üblichen Feierlichkeiten schließen werde, und ich hoffe, daß ein jeder eingedenk seiner Pflichten sich mit Anstand nach Hause begeben wird.

Der E. M∴ oo—o.

Der 1ste V∴ oo—o. Der 2te V∴ oo—o.

Das Zeichen und die Beifallsbezeugung.

Meister-Grad.

Memento mori.

Eröfnung der Loge der Meister.

Ew.·. M.·. o

1ster Vorsteher o. 2ter Vorsteher o.

G e b e t.

Großer Baumeister des Weltalls, würdige unsere Arbeiten deines Seegens, verleihe uns das nöthige Licht, den Weg zur maurerischen Vollkommenheit zu finden; verbanne Uneinigkeit von diesem Orte, und laß hier Friede und Bruderliebe herrschen!

B. 1ster Vorsteher! welches sind die Pflichten der Vorsteher vor Eröfnung der Meisterloge?

Sich zu versichern, daß die Loge gedeckt sey, und ob alle gegenwärtige B.·. Meister sind.

B. 1ster und 2ter Vorsteher erfüllen Sie Ihre Pflichten.

Nachdem die Vorsteher gesehen haben, ob die □ gedeckt ist, prüfen sie jeden der B.·., wie bei dem Gesellengrade gebräuchlich.

E.·. B.·. 1ster Vorsteher, wo befindet sich der E. M.·. der Loge?

Im Orient.

Warum?

Weil die Sonne ihren Lauf in diesem Theile der Welt anfängt, so befindet sich auch der E. M. daselbst, um die □ zu erleuchten, und die Arbeiten zu eröfnen.

Helfen Sie mir also Ew. B. B.·. die Arbeit eröfnen! Ew. B.·. 2ter Vorsteher um welche Zeit fangen die Meister ihre Arbeiten an?

Um Mittag.

Was ist die Glocke?

Es ist voll Mittag.

Ew. B. 1ster und 2ter Vorsteher, weil es voll Mittag ist, so benachrichtigen Sie Ihre Colonnen, daß ich die Meister=□ mit den üblichen Feierlichkeiten eröfnen werde, und daß ich einem jeden bitte, sich der unsern Geheimnissen schuldigen Aufmerksamkeit, Stille und Bescheidenheit gemäß zu verhalten.

Die Vorsteher lassen dies ihren Colonnen wissen, der Ew. M.·. den Orient.

Der E. M.·. oo—o. oo—o. oo—o. Der 1ste und 2te Vorsteher dasselbe; das Zeichen des Abscheus und die Beifallsbezeugung.

Ew. B.·. V.·. Vorsteher, melden Sie Ihren Colonnen, daß die Arbeit eröfnet sey, und daß sich die B.·. mit der gehörigen Achtung betragen sollen.

Die Vorsteher benachrichtigen hiervon, und man nimmt Platz.

Ew. B.·. Sekretair! lesen Sie die Berathschlagungen der letzten Sitzung. △

Ew. B.·. 1ster Vorsteher! in welcher Absicht sind wir hier versammlet?

Uns in unseren Geheimnissen zu üben, und die K.·. K.·. durch die Erhebung eines Gesellen zum Meister fortzupflanzen.

Aufnahme.

Meine B.·., im Fall jemand von Ihnen bei dem Candidaten Ursachen zur Ausschließung fände, so lassen Sie uns von neuem zur Stimmensammlung schreiten.

Die B.·. heben zum Zeichen ihrer Zufriedenheit die Hand auf, fände sich jemand, der die Hand nicht aufhöbe, so wird der E. M.·., der diesen Vorgang bemerken muß, die Stimmen sammlen lassen, und man verfährt alsdann, wie die Satzungen es verlangen.

Im ersten Fall aber schlägt der E. M.·. o. Die B.·. stehen auf, und man macht die Beifallsbezeugung.

B. Cerem. M.·.! gehen Sie zum Candidaten sehen Sie zu, ob er als Geselle gekleidet ist, und bringen Sie uns seinen Degen. B.·. Redner, auch Sie gehen zu ihm, flößen Sie ihm die Achtung ein, die er der Wichtigkeit des Grades schuldig ist, den er eben erhalten soll; prüfen Sie zugleich, ob auch blos Neugierde ihn hierher führet, und ob er nie unsere Satzungen übertreten hat; flößen Sie ihm über diesen Punkt selbst Unruhe ein, um ihm zu

dem, was Sie wissen, vorzubereiten, und vergessen Sie nicht, ihn über seine Grade zu befragen.

Verehrungswürdige B∴ M∴! das Unglück, so die K∴ K∴ bei ihrem Ursprung unter Salomo erlitt, muß uns bei der Wahl der Glieder, welche wir zu unseren Geheimnissen zulassen, zur Warnung dienen. Konnten schon Salomo und Hyram Bösewichter in unsern erhabenen Orden aufnehmen; wie sehr haben wir nicht Ursache auf das Betragen unserer Gesellen aufmerksam zu seyn, ehe wir selbige unter uns zulassen! Lassen Sie uns also acht haben, daß sich kein Verräther, kein falscher B∴ in unser Heiligthum einschleiche, dessen Sitten die Ehre der K. K∴ beflecken, oder die Einigkeit, welche die Glückseligkeit der Maurer macht, stören könnten. Lassen Sie Sie uns den aufrührerischen, unruhigen, beständig unzufriedenen Geist von uns entfernen, der stets unfähig seyn wird, sich den Gesetzen der Weisheit zu unterwerfen, und unseren Satzungen die gänzlich schuldige Folgsamkeit zu leisten. Lassen Sie uns auch den Partheigeist verbannen, dem nichts recht ist als was von ihm herrühret, und der alle seine Kräfte anwendet, sich zur Befriedigung seiner Leidenschaften Anhänger zu verschaffen, wenn gleich auf Kosten der Gleichheit, der Unterwürfigkeit und der Menschheit die allein den billigen und tugendhaften Maurer auszeichnen.

Die Ehre der K. K. kann nur durch Einigkeit erhalten werden, und diese brüderliche Einigkeit kann

nur da Statt haben, wo Folgsamkeit, Sanftmuth und Selbstverläugnung herrschen. Ich habe versucht, Ihnen verehrungswürdiger B∴, mit wenigen Worten die Tugenden vorzuzeichnen, die ein guter Maurer und ein guter Meister haben soll. O lassen Sie uns beständig nicht allein auf diejenigen, denen wir unsere Geheimnisse anvertrauen, sondern noch mehr auf uns selbst ein wachsames Auge haben; unser eigenes Glück und das Wohl der Gesellschaft, davon wir Glieder sind, hängt davon ab.

Der B. Redner tritt ein, und legt Rechenschaft ab, wie er den Candidaten gefunden.

Ehrw. B∴ Redner kehren Sie mit dem fürchterlichen B∴ in die Halle zurück, holen Sie den Aufzunehmenden, und melden ihn an, sagen Sie ihm zugleich, daß er erscheine, allein daß er zittere, wenn er der gegen ihn geführten Anklagen schuldig sey.

Ehrw. B∴ 1ster V∴ Sie werden dem neu Aufzunehmenden, sobald er im Occident angelangt seyn wird, sein Maurer-Kleid mit den Worten entreißen: Sie sind unwerth es zu tragen; und Sie verehrungswürdige B∴ werden mit dem ersten Hammerschlag aufstehen: bei Erblickung des Aufzunehmenden das Zeichen des Abscheus machen, und in dieser Stellung bleiben, bis er sich gegen den Occident gewandt hat. Während seiner 9 Reisen machen Sie das nehmliche Zeichen nach Maasgabe daß er bei ihren Colonnen vorbei gehet. Sie B∴ N. N. N. wer-

den sich versehen mit zusammengedrehten Tüchern, im Morgen, Abend und Mittag stellen, und dem Aufzunehmenden, wenn er die Reise über das Grab macht, damit einer nach dem andern einen Schlag mit den Worten geben: „Memento mori.“ Wenn er auf dem Grabe liegt, werden Sie ihn alle umgeben, und die Spitzen ihrer Degen ihm entgegen kehren. In dem Augenblick, daß ich die Entdeckung des Körpers des Hyrams mache, daß ich das Tuch, so ihn bedeckt, aufhebe, und daß ich sage, daß der erste Meister den Hyram bei dem Finger J. nahm, werden Sie Ew. B.·. 2ter V.·. die Hand des Aufzunehmenden ergreifen und das Lehrlingswort sagen, und Sie Ew. B.·. 1ster V.·. ergreifen zu gleicher Zeit den Finger B.·. und sagen das Gesellenwort. Sie Ew. B.·. Oekonom werden Sorge tragen, daß in diesem Augenblick die Lichter angezündet sind.

Es wird als Geselle geklopft und man meldet es.

Lassen Sie sehen wer es ist.

Der wachthabende B.·. öfnet die Thüre, um zu sehen, wer da ist, wirft sie ungestüm zu und sagt: Ein B.·. Geselle, der als Meister aufgenommen zu werden verlangt.

Lassen Sie ihn hereinkommen.

Der fürchterliche B.·. stößt ihn ungestüm in die □, der Ew. M.·. steht auf, schlägt o, alle B.·. stehen auf, und machen das Zeichen; der 1ste V.·. entreißt ihm sein Kleid.

Verräther! und Sie wagen es nach den von Ihnen vollführten Verbrechen vor diesem Richterstuhl zu erscheinen? B.·. 1ster V.·. kehren Sie ihn mit dem Gesicht gegen die Finsterniß, damit der Orient nicht ferner durch seinen unreinen Anblick befleckt werde: es ist hier kein Licht mehr für den Treulosen.

Der Ew. M.·. klopft o, um mit dem Zeichen einzuhalten.

Meine B.·., wir sollten zwar nicht Anstand nehmen, die Ehre der K.·. K.·. an diesem Verräther auf der Stelle zu rächen; allein lassen Sie uns bis ans Ende der brüderlichen Liebe Gehör geben. Verwegner! erforschen Sie sich, noch lassen wir Ihnen Zeit sich zu bedenken. Erinnern Sie sich nicht daß Ihre Reden, Ihre Handlungen, den maurerischen Gesetzen, welche zu verehren Sie einst eidlich angelobten, je hätten zuwider seyn können; ein freimüthiges Geständniß allein kann Sie retten; reden Sie, ich erwarte Ihre Vertheidigung.

Diese Halsstarrigkeit, mit welcher Sie sich unschuldig nennen, kann schreckliche Folgen für Sie haben. Sie, fürchterlicher B.·., verdoppeln Sie die Wachen des Tempels, damit der Verbrecher nicht entfliehe. Und Sie, Unglücklicher! Erinnern Sie sich nicht mehr der Umstände Ihrer Einführung als Lehrling, nicht mehr der geheimnißvollen Reisen, die man Sie damals machen ließ? Bildliche Reisen, deren großer Zweck Ihre Einführung in den Tempel der

Tugend zum Grunde hatte. Erinnern Sie sich dieser?

Warum haben Sie denn den Tempel der Tugend verlassen, ihre Verpflichtungen vergessen? Ich will noch einmal die Bilder Ihnen vor Augen legen, die unauslöschlich Ihre ganze Seele hätten erfüllen sollen, die Sie stets an Ihre Pflichten erinnern mußten.

B∴ 1ster V∴ bewaffnen Sie sich mit dem Dolch der Rache, und lassen Sie den Beschuldigten die drei Reisen machen, von denen die Rede ist.

Man führt den Aufzunehmenden, das Gesicht gegen die B∴, die das Zeichen des Abscheues machen, gewandt, dreimal um das Grab.

So führte man sie einst aus der Finsterniß in das Heiligthum der Tugend; hier gelobten Sie mit einem feierlichen Eide, sich nie aus selbem zu entfernen. Aber haben Sie diesen fürchterlichen Eid erfüllt? Sie versuchen vergebens, uns durch angenommener Kühnheit zu hintergehen, wir werden diese sogleich durch Darstellung Ihres Anklägers zu Schanden machen; werden Sie auch diese Probe aushalten können? Werden Sie da noch Kühnheit genug haben, im Angesicht Ihres Anklägers das Verbrechen zu leugnen, dessen er Sie beschuldigt?

Der Kläger wird aufgefordert und klagt.

Zweifeln Sie nicht, verehrungswürdige B∴, daß ich der gekränkten K∴ K∴ nicht Gerechtigkeit wiederfahren lassen werde; nur die maurerische Milde

verlangt durchaus, daß wir vorher alle Mittel erschöpfen, dem Beklagten eine gerechte Reue einzuflößen. Lassen Sie uns ihm noch einmal das Bild seiner Aufnahme als Lehrling vor Augen stellen.

Die Reisen als Lehrling und das Zeichen.

Das laute Murren Ihres Gewissen ist wie ich sehe nicht hinlänglich, Sie zum Geständniß Ihres Verbrechens zu bringen. Lassen Sie ihn also Ew. B.·. die Reise durch diese □ machen, damit er die Bilder der Verräther sehe, die durch uns gestraft wurden. — △

Lassens Sie ihn noch einmal die Reise um dies blutige Gerippe machen, damit er Schlüsse auf das Schicksal machen könne, so ihn erwartet, wenn er ferner in seiner Verstockung beharren sollte. — △

Erlauben Sie meine B.·., daß er diese traurige ahndungsvolle Reise wiederhole; damit unsere Güte sich keine Vorwürfe machen könne, daß sie sich zu geschwinde habe abschrecken lassen. —

Ew. B. verzeihen Sie meinem Schmerz, und dem Aufschub, den ich Ihrer Rache setze; stets seufzt die Menschheit, wenn sie Blut vergießen soll, und wärs auch das Blut eines Verräthers.

Ew. B.·. V.·. führen Sie den Beschuldigten zum Fuß des Throns, damit er sein Verbrechen und sein Urtheil höre; aber hüten Sie sich ihn mir durch den gewöhnlichen Weg zu führen; ich will, daß dieser Weg alle Schrecken des Schicksals, so ihn erwartet, erwecke: wenden Sie ihn mit dem Gesicht gegen

Morgen, und lassen Sie ihn drei Schritt über den Leichnam thun; so daß er den rechten Fuß gegen Mittag setze, und das Grab überschreite, indem er den linken Fuß gegen Mitternacht bringt, von wo er mit beiden Füßen sich dem Orient sogleich zu nahen hat.

Der Gang, die Schläge mit den Tüchern, die Worte Memento mori.

Verehrungswürdiger B.·., um diesem Beschuldigten Zeit zur Reue zu lassen, will ich Ihnen die Katastrophe erzählen, die unsern Tempel bei seiner Entstehung befleckte. Diese Erzählung wird vielleicht, der Aehnlichkeit wegen, so sie in Betracht der Treulosigkeit mit gegenwärtigen Umständen hat, ihre Güte aufs Höchste treiben.

Salomo wollte den Tempel zu Jerusalem bauen, berief hierzu Arbeiter von allen Enden der Welt, und stellte den Künstler Hyram an ihre Spitze; dieser, um die Unordnung unter einer so großen Zahl Arbeiter zu vermeiden, theilte selbige in drei Klassen, die Lehrlinge arbeiteten ausserhalb, die Gesellen in der Halle, und die Meister im innersten des Tempels. Um nun die Arbeiter versammeln zu können, ließ Hyram zwei Säulen aufrichten, davon die eine J., die andere B. hieß, bei welchen die Arbeiter, nachdem sie das Passirwort ihres Grades gegeben hatten, ihren Sold empfingen: die Meister wurden in einer besondern Kammer durch Hyram selbst bezahlt.

Drei ehrgeizige Gesellen faßten den Vorsatz, ehe

ihre Gesellen-Jahre um wären, Meister zu werden, und beschlossen, das mit Gewalt zu erhalten, was sie durch rechtmässige Wege zu erhalten, sich nicht getraueten; sie schlichen sich um die Mittagsstunde in dem Tempel, und stellten sich an die drei Thüren, gegen Morgen, gegen Mittag und gegen Abend, so daß Hyram ohne von einem von ihnen gesehen zu werden nicht hinaus konnte. Dieser verehrungswürdige M∴ wollte, nachdem er die Arbeit besichtigt hatte, durch die Thüre gegen Abend hinausgehen, allein der ihn hier erwartende Geselle hielt ihn auf, und verlangte von ihm das Wort, das Zeichen und die Berührung der Meister. Hyram antwortete, daß man ihm diese nicht auf solche Weise bekannt gemacht hätte, worauf ihm der Bösewicht mit dem Richtscheid einen Schlag versetzte, der längst den Schläfen hinunterstreifte und die rechte Schulter traf.

Der diesem Mörder entsprungene Hyram wollte durch die Thüre gegen Mittag den Tempel verlassen, aber hier traf er den zweiten Gesellen, der, nachdem er ihm vergeblich die nehmlichen Fragen gethan hatte, ihm mit dem zusammengelegten Maaßstab einen Schlag gab, der längst dem Schlaf streifte, und auf die linke Schulter traf.

Nachdem Hyram seiner Sinne wieder mächtig war, versuchte er durch die Thüre gegen Morgen den Tempel zu verlassen, ward aber durch den dritten Gesellen zurückgehalten, der, nachdem er nichts von ihm herausbringen konnte, ihm mit ei-

nem Hammer vor den Kopf schlug, daß er todt zur Erden fiel.

Der Schlag; man wirft den Aufzunehmenden rückwärts auf das Grabe.

Stellen Sie ihm den rechten Fuß in einen graden Winkel, die rechte Hand als ein Geselle aufs Herz, damit ihn diese Stellung lehre, daß ein Maurer nichts thun müsse, so nicht den Regeln der Weißheit gemäß sey. Bedecken Sie sein Gesicht mit diesem blutigen Tuche, zum Beweiß und zum Zeichen der Verbrechen, die die Kinder des Lichts betrübt haben.

Die Lichter werden angezündet.

Meine Ew. B.·. was ist aus unserm Ew. M.·. Hyram geworden? Hyram erscheint nicht mehr unter uns! Drei Gesellen sind entlaufen, vielleicht haben diese Bösewichter unserm Ew. M.·. des Lebens beraubt, um ihm das Geheimniß der Meister zu rauben. B.·. N. N. N. suchen Sie den Hyram, stellen Sie Nachforschungen an, und kommen Sie zurück, mir von dem Erfolg derselben Rechenschaft zu geben. — △

B.·. N. N. N. sehen Sie zu, ob Sie nichts von unserm E. M.·. Hyram erfahren können. — △

Meine B.·. folgen Sie mir, lassen Sie uns den Hyram suchen, ohne Zweifel ist er todt. Lassen Sie uns den Hyram suchen! Hyram ist todt, wir suchen den Hyram. Halten Sie meine B.·., ich werde hier frisch aufgeworfene Erde gewahr. Dieser auf dersel-

ben geworfene Akazienzweig läßt mich ein Geheimniß vermuthen. B.·. 1ster und 2ter Vorsteher helfen Sie mir.

Der 2te nimmt den Finger J. Der 1ste den Finger B. Der Ew. M.·. nimmt das Tuch weg, alle machen das Zeichen, und sagen M..B. Der Ew. M.·. legt ihm den linken Arm auf die rechte Schulter, und faßt mit seiner rechten Hand die rechte Hand des Aufzunehmenden, stellt sein rechtes Knie gegen das rechte Knie desselben, und hebt ihn so auf, wobei ihm die Vorsteher helfen.

Die Mörder unsers Ew. M.·. Hyram, nachdem sie ihm unter ihren Schlägen hatten fallen sehn, machten eine Grube, warfen ihn hinein, bedeckten ihn mit Erde, und warfen auf selbigen einen Akazien-Zweig, um den Ort wieder finden, und die Leiche, wenn der erste Lärm vorüber seyn würde, weiter entfernen zu können. Die Meister, so den Hyram bald vermißten, stellten 9 an der Zahl auf Befehl des Salomo Nachforschungen an. Wie sie den Ort fanden, wo Hyram eingegraben war, wurden sie durch die frisch aufgeworfene Erde und den Akazienzweig aufmerksam gemacht. Sie zweifelten nicht mehr, daß daselbst die Leiche ihres Ew. M.·. begraben läge, und weil sie befürchteten, daß man ihm das Wort und die Zeichen der Meister abgedrungen hätte, beschlossen sie selbige zu ändern, so daß das Zeichen die erste Bewegung seyn sollte, die sie bei Erblickung des Körpers machen würden: das

Wort das erste so sie aussprechen würden, und die Stellung die Art, mit welcher sie den Leichnam aufheben würden. Nachdem sie die Erde fortgeschafft hatten, und den Körper des Hyram sahen, erschracken sie und machten dies Zeichen (die B.·. machen das Zeichen). Die Meister erholten sich, da sie den Körper des Hyrams die Hand aufs Herz, und den Fuß in rechtem Winkel erblickten. Einer von ihnen faßte seine Hand auf Art der Lehrlinge und wollte ihn so aufheben, allein er behielt den Zeigefinger in der Hand; ein anderer Meister versuchte ihn bei dem Finger B. aufzuheben, allein er hatte das Schicksal des vorigen. Die Meister, die diese Wirkung der Verwesung sahen, riefen einmüthig aus M.. B.., welches in der heiligen Sprache so viel heißt, als: das Fleisch löset sich von den Knochen: darauf faßte ein dritter mit der vollen Hand die ganze Hand des Hyrams, legte ihm einen Arm unter den Rücken, stellte sein Knie gegen das Knie des Verstorbenen, und hob ihn so auf, um ihn nach Jerusalem zu bringen, wo Salomo auf sein Grabmal eine goldene dreieckigte Platte setzen ließ, mit der Inschrift: Jehovah, welches in der hebräischen Sprache die Benennnng des Ewigen ist, und vor alten Zeiten das Meisterwort war.

Nahen Sie sich jetzt dem Fuße des Altars, um den Meister Eid abzulegen.

„Im Angesicht des G. B. der W. schwöre ich, gebe ich mein Wort und meine Ehre zum Pfande,

nie die Geheimnisse der Meister an irgend einen M. von niedern Graden zu verrathen, die Satzungen der K. K. und dieser erhabenen □ zu befolgen, und unterwerfe mich der Schande, wenn ich das, so ich hier gelobe, nicht leiste. So wahr mir Gott helfe."

Im Nahmen des G. B. der W., und in Kraft meines Amtes, mache ich Sie zum Maur.=Meister, um alle diesem ansehnlichen Grade anklebende Ehre auf dem ganze Erdenrunde zu genießen.

Verzeihen Sie uns, lieber Bruder, die Verwirrung, in welcher wir Sie durch unsere erdichteten Anklagen haben setzen wollen; wir können nicht Klugheit genug gebrauchen, um uns von den Kandidaten zu überzeugen, die den Meistergrad suchen; stehen Sie auf und empfangen Sie die Zeichen, die Stellung und die nöthigen Worte, um als Meister erkannt zu werden.

Der Ceremonienmeister führt ihn zur Rechten des Throns.

Bekleiden Sie sich mit diesem Kleide, und lassen Sie Ihre B. nie die Gunst bedauern, die Sie Ihnen eben erzeigt haben. Das Zeichen der Meister ist das, so die Meister bei Erblickung des Hyrams machten; man nennt es das Zeichen des Abscheus und macht es so — △

Die Berührung ist die Art, mit der Hyram aufgehoben wurde. — △

Das Wort heißt M. B., und wird theils ins rechte, theils ins linke Ohr gesagt; ganz sagt man

das Wort blos in der □, ausserdem aber nur die Anfangsbuchstaben M. B.

Gehen Sie zum B∴ 1sten Vorsteher; dieser wird Ihnen das Passirwort sagen, den Gang zeigen, und alle E. B. dieser □ kennen lehren.

Der 1ste Vorsteher giebt ihm das Passirwort Sch.., zeigt ihm den Gang, führt ihn zu den Colonnen und zum Orient. Der Neuaufgenommene sagt einem jeden den Anfangsbuchstaben des heiligen Worts, giebt die Berührung und den Friedenskuß, und erhält dafür von jedem das Passirwort. Wenn er damit fertig ist, führt der 1ste Vorsteher ihn zum Thron.

Ew. B. M. freuen Sie sich mit mir über den Zuwachs, so wir eben erhalten. — △ Ew. B. Redner, erklären Sie dem Neuaufgenommenen die Sinnbilder des Gemähldes.

Wenn dies geschehen, führt der Ceremonienmeister den Neuaufgenommenen zur Rechten des Ew. M∴, der ihn niedersitzen heißt.

Unterricht.

Sind Sie Meister?

Die Akazie ist mir bekannt.

Woran erkenne ich, daß Sie es sind?

An meinen Zeichen, Worten, Berührungen

und an den Umständon meiner Aufnahme, wie auch an dem Tod unsers Meisters Hyram.

Wo sind Sie als Meister aufgenommen worden?

An einem finstern Ort, wo Weinen und Wehklagen war in der innern Kammer.

Auf was Art gelangten Sie dahin?

Auf einer Wendeltreppe, die man durch 3. 5. und 7. ersteigt.

Was bedeuten diese Zahlen?

3. machen das Wesen einer □ aus, aus 5 besteht sie, und 7 machen sie vollkommen.

Was öfnete Ihnen die innere Kammer?

Neun starke Schläge.

Was bemerkten Sie beim Eintritt in die □?

Einen schwachen Schimmer von Licht, tiefer Stille, herben Schmerz.

Was war die Veranlassung hierzu?

Der Tod unsers E. M. Hyram.

Wer war Hyram?

Ein geschickter Künstler aus Tirus; sein Vater hieß Ur, seine Mutter war eine Wittwe aus dem Stamme Naphtali.

Wie sind Sie aufgenommen worden?

Indem ich vom Winkelmaaß zum Zirkel, über das Grab unsers E. M. Hyram ging.

Waren Sie Geselle ehe Sie Meister wurden?

J. und B. waren mir bekannt.

Was bedeutet das Meisterwort?

Das Fleisch löset sich von den Knochen.

Was bedeutet das Passirwort?

Vortreflichkeit.

Was bedeuten die neun Lichter in der □?

Die neun zur Auskundschaft H∴ ausgesandte M∴

Was thaten die M∴ nach dem Tode Hyrams?

Sie bekleideten sich mit weißen Handschuen, zum Beweise, daß sie ihre Hände nie mit dem Blute ihrer Oberen oder ihrer Brüder befleckt hätten.

Worauf stützt sich ihre □?

Auf drei dreieckigte Säulen, Weisheit, Stärke und Schönheit. Weisheit im Unternehmen, Stärke zur Ausführung, und Schönheit zur Verzierung.

Welches sind die fünf vollkommenen Punkte der M∴ M∴?

Das mit dem Fuß, das Kniebeugen, die Vereinigung der Hände, dem linken Arm auf die Schulter und den Friedenskuß.

Geben Sie mir hierüber eine nähere Erklärung?

Das Zeichen mit dem Fuß bedeutet, daß wir stets bereit seyn sollen, unsern Brüdern zu Hülfe zu eilen; das Kniebeugen, daß wir uns stets vor dem demüthigen sollen, der uns unser Daseyn gegeben; die Vereinigung der Hände, daß wir unsere B∴ B∴ unterstützen sollen; der linke Arm auf die Schulter, daß wir unsern B∴ B∴ mit menschenfreundlichem und sanftem Rath helfen sollen, und daß, sollten sie fallen, unsere Pflichten sie auf-

zurichten heischen; der Friedenskuß lehrt uns Einigkeit und brüderliche Liebe, welche die Grundpfeiler unserer Gesellschaft sind.

Worauf arbeiten die Meister?

Auf dem Reißbrett.

Womit arbeiten Sie?

Mit Kreide, Kohlen und Ziment.

Was liegt in dieser Hieroglyphe für ein sittlicher Sinn?

Daß Reinigkeit, Eifer und Einigkeit die M.·. beleben müsse.

Wie reisen die Meister?

Vom Morgen gegen Abend, um das Licht wieder zu erhalten.

Wenn sie einen ihrer B.·. B.·. verloren haben, wo werden sie ihn suchen?

Zwischen dem Winkelmaaß und dem Zirkel.

Warum?

Winkelmaaß und Zirkel sind Sinnbilder der Weißheit und der Gerechtigkeit, wovon ein wahrer M.·. sich nie entfernen muß.

Wie heißt ein Meister? Gabaon.

Sein Sohn? Lufton.

Welches sind die Vorrechte eines Luftons?

Vor Königen und Fürsten zum M.·. erwählt zu werden.

Was würden sie thun, wenn sie in Gefahr wären?

Ich würde das Zeichen des Beistandes machen und ausrufen zu mir Kinder der Wittwe.

Warum sagen sie Kinder der Wittwe?

Die Meister hatten den H.·. immer als ihren B.·. betrachtet, und nahmen sich nach seinem Tode seiner Mutter an, von welcher sie sich Kinder nannten.

Wie alt sind Sie als Meister? Sieben Jahr und darüber.

Warum? Weil Salomo so viel Zeit zum Tempelbau brauchte.

Schluß.

E.·. B.·. E.·. sammlen Sie für die Armen! △

E.·. B.·. B.·. V.·. fragen Sie auf Ihren Colonnen, ob keiner der B.·. B.·. etwas zum Besten der K. K. vorzutragen habe?

E.·. B.·. S.·. Lesen Sie das heutige Protokoll! △

E.·. B.·. 1ster V.·. wo befinden sich die V. V.·, in der M.·. □? Im Abend.

Warum? weil die Sonne u. s. w.

Wie lange arbeiten die Meister? Bis Mitternacht.

E.·. B.·. 2ter V.·. was ist die Glocke? Voll Mitternacht.

Weil es voll Mitternacht ist B.·. B.·. V.·., so benachrichtigen Sie Ihren Colonnen, daß ich die □ der M.·. schließen werde, und daß die E. B. B. sich still und mit Bescheidenheit entfernen können.

Der E. M.·. oo—o. oo—o. oo—o, so auch die V. V.·., das Z.·. der B.·.

Fragen beim Eintritt in die M.·□.

Was suchen Sie hier? Das verlorengegangene Licht.

Wie ist es verloren gegangen? Durch drei starke Schläge u. s. w.

IV grad

Jung = Schotte.

E

Jung=Schotte.

Zuerst wird eine Meister=Loge eröfnet, der zum Jung=Schotten aufzunehmende Meister zwischen die beiden Vorsteher gestellt, und als Jung=Meister genau examiniret; hernach wird er zurück in das Vorbereitungs=Zimmer gebracht, dann die Meister=Loge mit allen Gebräuchen geschlossen.

Eröfnung der Loge.

Der Meister thut einen Schlag auf das Reißbrett und spricht: Ich ersuche Sie erhabene B∴ mir beizustehen, in Eröfnung und Haltung einer Schottischen Andreas=⊠.

Fr. Erh. B∴ erster Aufseher! ist es gerechte Zeit eine Schottische Aufnahms=⊠ zu eröfnen?

Der erste Vorsteher zieht den Degen aus, grüßt den Meister mit einer Reverenz, und spricht:

Ant. Hochwürdiger und erhabener Ritter, es ist rechte Zeit, eine Schottische ⊠ zu eröfnen.

Befehl. Lassen Sie durch den B∴ zweiten

Aufseher sehen, ob wir sicher sind, eine Schottische ⊠ zu halten; ob die Johannitischen Meister, Gesellen und Lehrlinge, auch die Profanen, entfernt, und unsere Thüren bewacht sind.

Der erste Aufseher giebt diesen Befehl dem zweiten Aufseher; dieser steht von seinem Stuhl auf, zieht den Degen aus, und machet eine tiefe Reverenz vor dem Meister und spricht:

H. W. und erhabner Ritter! Ich bin bereit den empfangenen Befehl zu vollziehen.

Hierauf visitirt der zweite Aufseher die Thüren, ob die zwei Thüren aussen durch den ältesten dienenden B.·., und inwendig von den zwei jüngsten B. B. bewacht sind, verschließet sonach die Thüren wohl, gehet an seinen Ort zurück, und machet einen tiefen Reverenz mit seinem Degen und spricht:

Hw. und Erh. Ritter! Die Thüren sind bewahrt, die Jungmeister, Gesellen und Lehrlinge, auch Profanen, sind entfernt, die Thüren wohl verschlossen.

Der vorsitzende Ritter spricht zum Sekretair: Ew. B.·. Sekretair! ist alles bereit, eine Schottische Aufnahme-Loge zu halten?

Der Sekretair steht von seinem Stuhl auf, zieht den Degen aus, macht eine Reverenz und spricht: Hw. und erhabner Ritter vom Stuhl, es ist alles bereit, eine Schottische Aufnahme-Loge zu eröfnen. Ich soll Sie im Namen der sämmtlichen hier versammelten Jung-Schottischen Meister in brüderlicher

Unterwürfigkeit ersuchen, eine Schottische Loge zu eröfnen.

Der erste Vorsteher spricht: Meine erhabene B.·. lassen Sie uns dem Hw. und erhabenen Ritter die schuldige Ehrerbietung erweisen, und grüßen durch die Schottische Zahl 4. Alle B.·. B.·. stehen auf, ziehen die Degen, wenden sich mit dem Gesicht gegen den Stuhl, machen zuletzt mit dem Degen eine Salutation; hierauf nehmen sie den Degen in die linke Hand und bleiben stehen.

Der Meister spricht: Ich danke für Ihre brüderlich liebvolle Salutation, ich werde nun nach alter Vorschrift arbeiten.

Frage. Erh. B.·. erster Vorsteher! sind Sie zu den Jung-Schottischen Geheimnissen eingeführt worden?

Antwort. Ja, Hw. und erhabener Ritter! mein Altmeister und erhabene Mit-B. B.·. Jung-Schotten haben mich tüchtig befunden, aus der Johannitischen Meister-Versammlung zu ziehen.

Fr. Erh. B.·. 2ter Vorsteher! durch was unterscheiden sich die Schottischen Meister von den Johannitischen Jung-Meistern?

Ant. Durch Zeichen, Griff, Wort, Losung, Zahl und Farben.

Fr. Erh. B.·. geben Sie mir das Jung-Schottische Zeichen.

Ant. Wird gegeben, indem der rechte Daum auf

die Stirn gesetzt, die Hand in die Höhe gehalten, und das Gesicht auch gen Himmel gewendet wird.

Mstr. Den Griff und Wort (Adonay) geben Sie sich unter einander zwei und zwei, damit ich erkenne, daß Sie alle regelmäßig aufgenommene Jung-Schotten sind.

Ant. Wird gegeben.

Mstr. Geben Sie Erh. B∴ sämmtlich mir die Losung.

Ant. Legen alle die vier Finger der rechten Hand auf den Mund, und sprechen Schaday.

Fr. Erh. B∴ 2ter Vorsteher, haben die Jung-Schotten eine besondere Zahl?

Ant. Vier.

Fr. Wie viel machen drei und vier?

Ant. Sieben.

Fr. Was ist sieben für eine Zahl?

Ant. Die große Ruhezahl.

Fr. Wo kommt der Wind her?

Ant. Aus allen 4 Welttheilen.

Fr. Was ist es für Wetter?

Ant. Hellglänzender und gestirnter Himmel.

Fr. Wie viel Uhr ist es?

Ant. Um 12 Uhr in der Mitternacht.

Der Meister spricht: So vermelden Sie demnach, Erh. B. B∴, erster und zweiter Vorsteher, da wir sicher sind, und alle als Jung-Schotten den vollen Unterricht haben, daß ich im Namen des Allmächtigen Werkmeisters Himmels und der Erden,

und aller Schottischen Meister und B. B.·., durch die große Schottische Zahl 4, zum Wachsthum und Heil der Schottischen Maurerei, anjetzo unter ihrem Beistande eine Schottische Aufnahme-Loge zu halten Willens sei. (Er thut darauf vier Schläge ◡ ◡ — —). Der erste Vorsteher hinterbringt diesen Auftrag zuerst dem zweiten Vorsteher, dann verkündigt es der erste Vorsteher den B. B.·. seiner Colonne, hierauf wiederholt er die vier Schläge, und der zweite Vorsteher verkündigt es der zweiten Colonne, wiederholt nachhero die vier Schläge.

Der Meister und alle B. B.·. wiederholen sämmtlich die vier Schläge mit den Händen, und rufen zusammen aus: Heil und Seegen der erhabenen Schottischen Maurerei.

Nun spricht der Meister: Lasset uns mit der auf die linke Brust gelegten rechten Hand, und mit der linken Hand gemachten Zeichen uns gegen Osten wenden, und den allmächtigen Werkmeister in der Mitte seiner Herrlichkeit um Beistand, Schutz und Weisheit anflehen. Sprechen Sie Erh. B.·. mir in der Stille nach.

(Der Meister wendet sich auch gegen Osten.)

„O Herr, allmächtiger Baumeister aller sichtbaren und unsichtbaren Wesen! steh uns jetzt mit einem Lichtglanz bei, entferne durch deine unwiderstehliche Macht alle sichtbare und unsichtbare Feinde unserer dermaligen Arbeit, erleuchte uns mit der himmlischen Weisheit, damit wir auch jetzt deinen

Willen vollbringen, und also thun, was dir recht und wohlgefällig ist. Darum flehen wir dich allgegenwärtiges Drei Eins in Demuth mit innerer Geistes-Erhebung an. Erhöre uns allerheiligster Stifter unsers Ordens, um deiner Liebe und Wahrheit willen, Amen!

Der Meister spricht: Diese jetzige Aufnahms-Loge ist eröfnet, setzen Sie sich meine Erh. B. B.·., und hören die Ursache unserer Zusammenkunft an. Die B. B.·. nehmen die Degen in die rechte Hand, setzen sich, und der Meister fährt fort:

Erh. B. B.·., Es ist in unserer letzten Versammlung der Bruder, Johannitische Meister N. N., auf sein geäußertes Verlangen, in den Geheimnissen der Schottischen Maurerei unterrichtet zu werden, uns vorgeschlagen, und als tüchtig einstimmig angenommen worden. Er ist im Examen vor einer kleinen Weile als ein unterrichteter Meister bestanden. Daher bin ich Willens, Ihn dermalen auch weiter zu befördern, und ihn mit den Jung-Schottischen Meistern zu vereinigen, auch in derselben Wissenschaften zu unterrichten.

Erh. B.·. Schatzmeister! verrichten Sie Ihr Amt, und heben von dem neuaufzunehmenden B.·. die nach Herkommen festgesetzten 44 Fl. zur Unterhaltung unserer Versammlung ein, und stellen den B.·. dafür den Empfangsschein zu seiner Legitimation zu Händen.

Der Schatzmeister verrichtet den Befehl, stattet,

nachdem er vorher gegen den Meister salutirt hat, den Bericht ab. Hierauf fordert der Meister den B.·. Orateur auf. Dieser ziehet seinen Degen, und wann die Versammlung schon zahlreich ist, so werden dem Orateur zwei, drei auch im Fall doch nur ein Bruder mitgegeben, welche in der Zubereitung dem Orateur beistehn müssen. Der Orateur mit denen ihm zum Beistand gegebenen B. B.·. ziehen die Degen, und stellen sich vor den Stuhl zwischen dem Teppich und dem Altar.

Der Meister spricht: Erh. weiser B.·. Redner, und Erh. B. B.·. Assistenten, begeben Sie sich zu dem in unserer Versammlung zur Aufnahme befindlichem Jungmeister. Stellen Sie ihm vor, die Wichtigkeit seiner heutigen Beförderung, und die Gunst, welche ihm dadurch bewiesen wird. Unterweisen Sie ihn, daß er nun seine Prüfezeit überstanden habe, daß er nunmehr gleichsam zum Königl. Priesterthum werde eingeführet, und als ein zubereiteter Meister ausgelernt werden. Machen Sie ihm begreiflich, welche Eigenschaften seine künftige Arbeit erfordert. Lassen Sie ihn sich nach dem vorgeschriebenen Gebrauch waschen, und sonach knieend das Gebet um Weisheit nachsprechen.

„O Gott, mein Vater! Gott und Herr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht, und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die Kreaturen, so von dir gemacht sind, daß er die Welt regieren soll

te mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit rechtem Herzen richten. Gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern, denn ich bin dein Knecht und deiner Magd Sohn, ein schwacher Mensch, und zu gering im Verstand des Rechts und der Wahrheit. Und wenn gleich einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die Weisheit ist, so von dir kommt. Du hast mich mit erwählet zum Mitglied deines Königl. Priesterthums, und zum Mitarbeiter an dem großen Werk, zur Verkündigung deines Ruhms. Sende deine Weisheit jetzt herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner göttlichen Herrlichkeit. Sende sie, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, denn sie weiß alles und verstehet es, lasse sie mich leiten in meinen Werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre Herrlichkeit, so werden dir meine Werke angenehm seyn, und werde deine himmlische Erleuchtung genießen, denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? oder wer kann denken, was Gott will? denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mißlich, und unsere Anschläge sind gefährlich. Unser Geist wird durch den Leichnam beschwert. Durch dein verliehenes Licht sind wir Herren über uns, daß wir mit unserm Sinn stets in dir seyn, und er nicht durch irdische Hinderungen von dir kann abgeneigt werden. Ohne deine Weisheit mangelt uns die Kenntniß dessen,

was auf Erden erschaffen ist, und erfinden schwerlich das unter Händen ist, wer will denn erforschen das im Himmel ist? wer will deinen Rath erfahren? es sei denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist aus der Höhe, daß er thätig werde auf Erden, und die Menschen lehre, was dir gefällt, und sie durch deine Weisheit selig werden. Amen!"

Hierauf wird ein grüner Teppich ausgebreitet, dem Jung-Meister seine Meisterschürze abgebunden, sonach in der Form eines Andreas-Kreuzes wird der Jung-Meister auf den Teppich gelegt, muß darauf so lange liegen bleiben, mit dem Gesicht gegen Morgen, bis er zur Aufnahme vorgefordert wird; auch wird er von den assistirenden B. B.·. mit bloßen Degen bewacht.

Ist der B.·. Redner zurückgekommen, und hat von seinem verrichteten Auftrag Bericht abgestattet, auch des aufzunehmenden Jung-Meisters Schurzfell zurückgebracht, so wird er abermals mit fernern Auftrag zurück zum Neuaufzunehmenden geschickt, ihm den Hals zu entblößen, und einen grünen seidenen Strick um den Hals zu werfen, mit der Versicherung, daß er hierdurch in eine ihm sehr vortheilhafte Freiheit kommen, und die Bedeutung wohl erfahren würde. Er fragt ihn, ob er sich allen Gebräuchen, Verordnungen und Gesetzen der Schottischen Meister unterwerfen, denselben auch auf das strengste gemäß leben wollte. Ist dieses geschehen, so werden dem Neuaufzunehmenden die Augen verbunden, dann ge-

hen die assistirenden B. B.·. ab, melden sich vor der Thür mit vier Schottischen Schlägen, treten nach ihrem Eintritt an ihre Stellen, dann führet der Redner den Aufzunehmenden vor die Thüre, und meldet sich als ein Johannitischer Meister. Darauf antwortet der Meister mit drei langsamen Schlägen und spricht: Erh. B. B.·. erster Aufseher, sehen Sie zu, welcher Johannitische Meister sich vor unserer Schottischen Versammlung meldet, und was sein Verlangen sei?

Der B.·. Redner giebt anstatt dem Neuaufzunehmenden die Antwort: Der B.·. Jung-Meister Namens N. N. bittet die versammelten Erh. B. B.·. Jung-Schottischen Meister, Ihm die Gunst zu erweisen, und in ihre Versammlung ihn auf [und anzunehmen. Hat der B.·. erste Vorsteher die Antwort hinterbracht, und ist protokollirt, spricht der Meister: Erh. B.·. erster Aufseher, fragen Sie diesen B.·., der verlanget in unsere Schottische Versammlung aufgenommen zu werden, ob er sich allen Gebräuchen und Verordnungen willig unterwerfen wolle? Kommt die Antwort, wie gewöhnlich, Ja! so spricht der Meister: es hindert also nichts, diesen B.·. Jung-Meister in unserer Schottischen Versammlung aufzunehmen. Erh. B.·. zweiter Vorsteher, eröfnen Sie ihm die Thüren, empfangen Sie ihn und bringen Sie ihn in Westen, dem östlichen Lichte gegenüber.

Hierauf spricht der Meister: In Ordnung meine

B. B.∴ Die B. B.∴ stehen von ihren Stühlen auf, nehmen den Degen in die linke Hand, und machen das Zeichen mit der rechten Hand. Ist der aufzunehmende B.∴ zwischen den beiden Aufsehern angelangt, und der B.∴ an seine Stelle getreten und alles in Ordnung, so wird eine allgemeine Stille beobachtet.

Der Meister redet den Neuaufzunehmenden also an: Mein B.∴ Sie sind würdig und tüchtig befunden worden, nunmehro in der Kenntniß weiter befördert zu werden. Ich kann Sie mit Einwilligung meiner erhabenen Mitbrüder, der Schottischen Jung-Meister, zu ihren Wissenschaften weiter befördern. So wie aber von jeher Ungehorsam und unzeitige Wißbegierde junge B. B.∴ verleitet haben, das Band der Eintracht zu zerreißen, und mehr Unfall als Wohl dem Orden dadurch zugezogen worden ist, deshalben auch unsere Vorfahren die drei ersten Grade blos zur Prüfung erst festgesetzt haben. Aus dem letzten sollen Sie nun gezogen werden, und aus der Knechtschaft der Unwissenheit zur Erkenntniß der Wahrheit, aus einer beunruhigenden Vermuthung zur Gewißheit kommen. Der Werth ist groß von der Sache, die Sie dermalen in ihren Umfang nach und nach werden kennen lernen, deswegen müssen Sie noch, wie beim Eintritt, eine jede Weltgegend unter der treuen Leitung eines erfahrnen Meisters durchgehen, und den Eifer zeigen, das nur allein dem Orden bekannte Kleinod wieder erarbeiten zu

helfen. Wollen Sie sich also unerschrocken in der jetzigen Prüfung zeigen, und künftig gehorsam seyn, auch allen Unterweisungen und Gesetzen sich unterwerfen. Antwort. Ja, Hochw. und Erhabener Alt-Meister.

Hierauf sagt der Meister: Erh. B∴ erster Aufseher! Leiten Sie diesen zur Aufnahme würdigen und tüchtig befundenen B∴ rechts durch die vier Weltgegenden; anzudeuten, wie das im Orden leuchtende Licht, durch Eifer und Fleiß müsse entdeckt werden, um es sonach in Osten in seinem vollen Glanz zu sehen. Der Aufzunehmende wird mit dem auf die Brust gesetzten bloßen Degen nun rechter Hand durch Mittag, Morgen und Mitternacht bis in den Abend geleitet. Ist er im Morgen angelangt, spricht der Meister in einem rauhen Ton: Was suchen Sie mit diesem noch knechtischen Bruder? Der führende Aufseher antwortet: er suchet die vollkommene Fertigkeit der Tugend. Ist er im Abend angelangt, und zwischen beide Vorsteher gestellt, dann spricht der Meister: Es ist Ihnen auch Weisheit nöthig, wollen Sie auch diese zu bekommen sich bemühen? Antwort. Ja!

Der Meister spricht: Lassen Sie ihn auf dem Wege nach Morgen Weisheit suchen zu bekommen.

Was suchen Sie nun?

Antwort. Weisheit.

Der allmächtige Baumeister wird sie Ihnen verleihen.

Nun reiset er zum zweitenmale, und wenn er zwischen die Aufseher gekommen, so spricht der Meister: So wird Ihnen Weisheit werden, so Sie dieselbige mit reinem Herzen suchen, und Sie durch dieselbige auch die Königl. Kunst lernen. Beweisen Sie nun, daß Sie auch keine Mühe scheuen wollen, die zur Erlernung nöthig ist. Reisen Sie nochmals mit dem begierigen B∴ durch die vier Weltgegenden. Kommt er wieder bei dem Meister:

Was suchet ihr abermals?

Der B∴ suchet Kunst.

Ist er zum drittenmale im Abend angekommen. Fleiß, Eifer, Treue und Folgsamkeit wird Ihnen zur Kunst verhelfen.

Nun, daß Sie in allerhand Widerwärtigkeiten, die Ihnen auf den Weg Ihrer Lebenszeit begegnen können, sich zu zeigen, nichts abschrecken und Ihren Vorsatz ändern könne; die sieben Hauptkennzeichen eines wahren Jung-Schotten zu beweisen, soll diese vierte und letzte Reise bezielen.

Erhabener B∴ Aufseher! Lassen Sie ihm die letzte Reise thun.

Ist dieses geschehen, und der Aufzunehmende wieder zwischen beide Aufseher angelangt, so spricht der Meister:

Nun haben Sie mein B∴ auch die vierte Reise vollendet; alle Hindernisse, die sich in der Zukunft einfinden möchten, dies Wohlgefallen Gottes, Kunst, Weisheit und Tugend zu erlangen, können und wer-

den Sie durch aufrichtige Verehrung des allerhöchsten Wesens, Bruder- und Menschenliebe, Mäßigkeit, Tapferkeit, Starkmuth im Unglück, Demuth im Glück, und Unerschrockenheit im Tode, überwunden. Wollen Sie also diese sieben Hauptkennzeichen beweisen, und in der That sich als einen wahren Maurer beweisen?

Antwort. Ja!

Frage. Wollen Sie hierauf ein feierliches Gelübde im Angesicht Gottes und dieser Versammlung von Schottischen Jung-Meistern ablegen?

Ant. Ja!

So bringen Sie denn diesen B.·. anhero zur Ablegung seines Gelübdes. — Der Aufzunehmende legt die rechte Hand auf die offene Bibel, macht mit der linken das Meisterzeichen, und spricht laut folgendes Gelübde nach.

„Ich N. N. gelobe und verspreche auf die nemliche Verbindung, die ich in den vorhergehenden Graden eingegangen habe, vor dem allsehenden Auge Gottes und vor dieser erhabenen Versammlung, zu halten, zu bewahren und zu verbergen, die Geheimnisse der Jung-Schotten niemals weder an einen Johannitischen Freimaurer, noch weniger einen Profanen zu offenbaren, und so ich dawider handele, will ich der beim Eintritt in unsern verehrungswürdigen Orden ihm geleisteten ersten Gelübde bestimmten Strafe schuldig, und also keines ehrlichen Begräbnisses meines Körpers ausserdem würdig seyn, so ge-

lobe und verspreche ich auch nach allen meinen Kräften des Ordens Fortgang und Aufnahme nicht allein, sondern auch alle meine B. B.∴, die wahren arbeitenden B. B.∴, zu unterstützen. Meine mir aufgegebene Arbeit will ich treulich nach der Unterweisung zum Besten des Ordens verrichten, in allem aber mich als wahren Schottischen Jung-Meister finden lassen, und nie wider Pflicht und Vorschrift handeln. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort. Amen!"

Der Meister spricht: Bringen Sie diesen Neuaufgenommenen Schottischen B.∴ nach Abend zurück, und lassen ihn den Glanz des flammenden Sterns sehen.

Die andern B. B.∴ machen mit dem Meister das Jung-Schottische Zeichen, und indem dem Neuaufgenommenen die Augen vom ersten Aufseher geöfnet worden, spricht der Meister: Sehen Sie mein erhabener B.∴ den Glanz des flammenden Sterns.

(NB. In wahren Schottischen Logen steht der flammende Stern mit 81 Lampen beleuchtet über dem Haupt des Meisters.)

Sodann läßt man den neuen B.∴ die vier Schottischen Schritte machen, und zeigt ihm, wie er sich dadurch dem Stuhle nähern soll. Giebt ihm dann Zeichen, Griff und Wort: Adonay. Es wird ihm eine grüne Bandmasche auf seinen Huth gemacht, die Schottische Schürze umgebunden, ihm die Bedeutung der grünen Farbe, nemlich der Hoffnung,

gegeben, daß ein wahrer und thätiger Jung-Meister von Gott durch den Orden die Beförderung seines zeitlichen und ewigen Wohls hoffen könne.

Der Degen wird ihm in die linke Hand gegeben, und in die rechte eine kleine silberne Maurer-Kelle, dabei gesagt: Sehen Sie, also haben die zur Arbeit angestellten Schottischen Jung-Meister ihre Arbeit gegen die Sarazenen mit den Degen in der Faust vertheidigt, und sind während der Arbeit bewafnet gewesen. Endlich steckt ihm der Meister den Degen ein, mit der Erinnerung, solchen zur Vertheidigung der Ehre des Ordens zu gebrauchen.

Hierauf läßt ihn der Meister zwischen beide Aufseher treten, und giebt ihm folgenden Unterricht:

Unterricht.

Die so eben beschrittene Stufe bringt Sie dem Lichte der großen Kenntniß in unserer Königl. Kunst so nahe, daß Sie den Lichtglanz schon durch die halberöfnete Thüre des Tempels, die zu unsern geheimen Lehren führet, erblicken können. Ein Vorzug, der Ihnen jetzo zu Theil worden ist, weil Sie als ein theoretisch-unterrichteter Meister fleißig, ohne ermüdet, in Beobachtung und Befolgung der Unterweisung, treu und verschwiegen befunden. Ich will Ihnen daher für jetzo einige Deutung und Erklä-

rung von dem Zusammenhang der Gebräuche, Sinnbilder und Lehrfragen mittheilen.

Als Lehrling lernten Sie in 7 Abtheilungen.

1) Die erste Bewegung des ewigen Lichtfeuers.
2) Was unter der Natur zu verstehen sey.
3) Warum die Naturwissenschaft die Erste seyn müsse.
4) Vom Anfang aller Wesen.
5) Vom Erschaffen des Lucifers, der sieben Thron-Engel und aller Licht-Geschöpfe.
6) Vom Fall Lucifers. Und bekamen
7) Von der Ursache des Chaos, einen hinlänglichen Begriff.

Deswegen sind Sie in eine finstere Kammer, als ein völlig unerfahrner, roher, doch wißbegieriger, versperrt und von allem Metall beraubt, halb bekleidet, durch harte Prüfung geführt worden. Sie haben sich als ein beugsamer Schüler der Weisheit unter harten Bedingungen verpflichten müssen. Da Sie nun einen völligen Lehrbegriff bekommen, und von der erlangten Einsicht in der Prüfung das beste Zeugniß gaben, so wurde Ihnen der zweite Grad verliehen, vor dessen Aufnahme Sie schon nicht mehr als ein ganz Unwissender angesehen worden sind, daher sind Sie bekleidet mit offenen Augen vor unsere Versammlung geleitet, und darauf nach abgelegter Pflicht weiter unterrichtet worden. Erstlich, was der Urstoff aller Wesen. Zweitens, von dem Anfang der Körper-Schöpfung. Drittens. wie diese stufengängig

bis zur sichtbaren Vollendung, als bis zum wahren Cubo der Schöpfung, gekommen sey.

Da Sie in diesem zweiten Lehrbegriff unterrichtet, in der desfalls geschehenen Prüfung bestanden, wurden Sie zum Johannitischen Jung-Meister angenommen, und durch die drei empfangenen Schläge Ihnen allegorisch angedeutet, wie alles durch die geistige, saure und faule Gährung zur Vollkommenheit gelangen müsse. Sie wurden unterrichtet: erstlich, wie das wirkende Wesen sich ein leidendes Wesen selbst gezeugt habe; zweitens, wie daraus die vier Eigenschaften sichtbar worden sind, und in ihrer gesetzmäßigen Verbindung, nach ihrer Wirkung, die verschiedenen Geschöpfe in den drei Reichen mischen ꝛc. ꝛc. Genug, Sie sind nach und nach von der großen Wirkung des Lichtfeuers theoretisch unterrichtet, und dem gründlichen Wissen nach zum Meister gemacht worden. Diese Unterweisung mußte voraus Ihnen gegeben werden, damit Sie einen Begriff von den Natur-Wirkungen bekommen, und nur in Ihren künftigen praktischen Arbeiten dieselbe nachahmen können. Ich will, damit es Ihnen um so weniger vergeßlich sey, eine kurze Wiederholung der vorherigen Sinnbilder machen. Auf dem Lehrlings-Teppich hatten Sie den rohen S t e i n. Dieser versinnbildet den rohen Urstoff unsers Steins, der Füllung in seiner ersten natürlichen Wesenheit, imgleichen wie die Lichtkraft in dichte Körper eingeschlossen sey. Ihre dichte Hülle muß, je nachdem der dichte Körper von Art, Gat-

tung und Geschlecht ist, durch behutsames Ausglühen, Auflösen und Abwaschen abgesondert, und das reine, geistige Wesen ausgezogen werden. Hernach kann entweder ein klein Speciale oder ein vollkommenes Universal daraus gemacht werden.

Die drei auf dem Lehrling- und Gesellen-Teppich gezeichnete Fenster versprach ich Ihnen bei Beschreibung dieser Stufe deutlich zu machen: seyn sie nun aufmerksam.

Die drei Fenster bezielen wirklich nicht dasjenige moralische oder geschichtliche wie unsere Namens-B. B.∴ davon eine Lehre und gänzlich unpassende Deutung geben. Die wirkende Lichtskraft geht rein von Morgen, d. i. aus der Lichts-Region, aus dem Fluß des Lebens aus, dehnet sich mit ihrer Kraft in grader Linie über den ganzen Erdball bis zum Niedergang, und beweiset in der mittäglichen Höhe, da sie senkrecht ihre Strahlen ausgießet, ihre größte Macht. Dagegen vermindert sich dieselbe, jemehr die Strahlen auf die Erd-Oberfläche vertikal fallen. Deswegen stehet in Morgen, Mittag und Abend ein Fenster, und fehlt in Mitternacht. Noch bezielen sie ferner: wenn des Lichts Einfluß rein bleibet, und in einem Gleichgewicht, so zeuget es unaufhörbar Lichtwesen im Mineralreich, das unzerstörliche Gold; im Steinreich den Diamant. Alle drei Fenster waren auswendig enge und inwendig weit, welches des Steins verborgene Lichts- und Lebenskraft andeutet. Der Buchstabe G stand im flammenden Stern als

ein Hauptsinnbild der Gesellen. Unsere Namens-B. B∴. deuten den Buchstaben auf Geometrie, ohne zu wissen, daß sie viel mit diesem Wort sagen. Als Geselle wurde Ihnen gesagt, es bezielet das Wort Gur. Der wahre Sinn ist aber das Gleichgewicht des wässerigen Feuers und feurigen Wassers, wodurch aller Wesen Eigenschaften, Gattung, Art und Wirkungen in ein untrennbares Band gesetzt werden. Der voll trauriger Bilder des Todes seyende Meisterteppich soll dem allgemeinen mystischen Sinn nach die faule Gährung andeuten, durch welche die kleinsten Theile des Körpers aufgelöset werden, und das in ihm verschlossene Feuer frei gemacht wird. Nun können Ihnen diese Bilder um so leichter deutlich werden. Sie sollen nun durch eine Ausübung die mitgetheilte Wissenschaft anwenden, und nach dem Lehr-System unserer Königl. Kunst die wahre Materie reinigen, scheiden und in ein gleichseitig Viereck bringen lernen, und wie die Materie in eine ursprüngliche Wassergestalt durch die Fäulung zu bringen sey; welches diese verkehrtzackigte Einfassung andeutet. Die Scheidung geschiehet durch eine gelinde Destillation, in welcher zuerst das Leichte als das Phlegma, dann das Aetherium als die Limpha, und dann der rothe feurige Liquor kommt, zuletzt aber eine lockere Erde zurückbleibet. Diese geschiedenen Bestandtheile müssen siebenmal gereinigt werden, wenn das Phlegma den Erdkörper ätherischrein, die Limpha ihn weiß, und der Liquor ihn lebend und

wachsend machen soll; welche siebenmalige Reinigung der Bestandtheile durch die sieben Stufen angedeutet oder versinnbildet wird. Hier sehen Sie die zwei Säulen, welche oben ihr Gesims als ihre Zierde verloren haben. Dem geschichtlichen Sinn nach deuten sie den Verlust unsers ehemaligen Ordens-Namens an; dem mystischen Sinn nach, daß Sie nun, nachdem Sie die drei Vorarbeiten gehörig in Ordnung verrichtet haben, des getrennten Körpers Bestandtheile wieder mit ihm vereinigen sollen, damit er gereiniget, die weiße Farbe bekomme, und das Leidende als das Empfangende entstehet, dadurch aber die erste Säule wieder ihre Zierde bekomme, und nach 70 Tagen das Rothe, als der Manns-Saame, entstehe, und dadurch die zweite Säule ihr Gesims oder Zierde wieder bekomme. Zum Zeichen, daß die Arbeit einen glücklichen Fortgang habe, zeigen sich alle Farben, die in der Natur möglich sind, welches mit diesem vielfarbigten mosaischen Estrich, und zwar zum letztenmal versinnbildet worden ist. Hierdurch ist Ihnen nun das Licht von unserer erhabenen Königl. Kunst heller, ja es wird Ihnen noch klärer werden, wenn Sie werden greiflich erlangt haben die reinen, obern und untern Kräfte in einem Wesen, daraus das Agens und Patiens geschieden ist, darin die vier Eigenschaften im Gleichgewicht stehen, die Bestandtheile sichtbar gemacht, und nach einem schicklichen Verhältniß vereinigt worden, und zur Verbesserung in den drei Naturreichen anzuwenden sind.

Dieses bezeichnet nun die halberöfnete Thür, und dadurch hervorstrahlende Sonne.

Jezt wollen wir nun den Teppich in drei Abtheilungen der Länge nach vorstellen, und also kürzlich mit einander durchgehen.

Wann wir rechter Hand anfangen, so findet sich zuerst der babylonische Thurm; es ist bekannt, daß solches ein thörigtes und dem Schöpfer höchst misfälliges Unternehmen der Nachkömmlinge des Kains war, um sich bei dem vorher gefolgten Strafwasser sicher zu wissen, auch sich in sinnlich äußern Belustigungen groß und einen unvergeßlichen Namen machen wollten; dadurch aber den wahren Zweck des Ordens zu erreichen glaubten. Eben so geschieht es noch jetziger Zeit; der meiste Theil unsrer Namens-B. B.. mißkennet den rechten Zweck, sie halten ihn für eine schwermüthige Erfindung, und belegen dessen Lehre mit allerhand pöbelhaften Unnahmen; dagegen bauen sie entweder einen Thurm von allerhand sinnlichen Vergnügen, oder träumen von Eroberungen, und hecken dazu einen Finanzplan, Gehorsam und Bereitwilligkeit wird erzwungen, damit die sich aufgedrungene sogenannte hohe Obern den, von den eingeschläferten untern Schwachgläubigen erpreßten Tribut ungestört wollüstig verzehren können. Aechte arbeitende Freimaurer sind Verfolgungen ausgesetzt, die Weisheit wird verspottet, und Wahrheit wird vor ihren Thüren weggewiesen.

Lassen Sie sich dieses alles nicht anfechten, sondern bleiben Sie standhaft und treu, da Sie im wahren Lehrsystem Zusammenhang und Wahrheit finden, auch zum Voraus gewiß hoffen und sehen können, daß Sie dereinst von Ihrer Arbeit großen Nutzen haben werden.

Mystisch deutet dieser Thurm die rechte Gestalt unsers philosophischen Ofens an, in welchem Sie ihre ganze Arbeit verrichten können. Ueber diesem Thurm ist ein Grab ähnlicher aufgeworfener Hügel, worauf der daraus entsprossene Cassien-Zweig gezeichnet ist. Ein wahres Sinnbild der unzerstörbaren Lebenskraft, die Sie in der Arbeit der aufgeschlossenen Materie geben können, wenn Sie nach der bekommenen Unterweisung ordentlich arbeiten.

In den Buchstaben kann ich nun mit Gewißheit Ihnen sagen ist unsers durch grausame Martern in jene Fortschreitung übergangenen Großmeisters Molay Burgundici, und der beiden Tyrannen Clementis und Philippi, anagrammatisirt worden.

In dem ersten und zweiten Grad ist Ihnen befohlen worden, des Mondes Sinnbild nachzuspühren; den eigentlichen Sinn konnten Sie schwerlich treffen, anjetzo darf ich Ihnen davon mehrere Deutlichkeit geben. So wie der Mond am Firmament die Nacht regieret, und die Ausflüsse der Sonnen empfängt, die nach der Eigenschaft der Planeten und Gestirne geartete Saamenkräfte eindicket, und in das Meer und Erd-Oberfläche heruntersenket, in welchen

großen Gebärmüttern die unzählbaren Wesen ausgezeitiget und zur Sichtbarkeit gebracht werden, so deutet der Mond auch auf die weiße Farbe, zu welcher Sie es mit der Materie in Ihrer Arbeit bringen müssen. Gehen wir den Weg linker Hand aufwärts, so treffen wir auf demselben die Arche Noä zuerst an. Mit diesem Sinnbild will man Ihnen anzeigen, wie unter tausendfachen Gefahren und mühseligen Begebenheiten der Orden sey errettet, und von Noa nach dem Strafwasser fortgepflanzt worden. Gleich wie diese Arche 150 Tage auf dem Wasser die darin aufbehaltenen Menschen und Thiere erhielt, welche hernach wieder den Erdboden bevölkerten und besamten, eben so muß Ihre zusammengesetzte Mischung 150 Tage im Gefäß verschlossen bleiben, nach welcher Zeit daraus der mineralische Keim hervorkommet, der nach erlangter völliger Reife Verbesserung und Vermehrung wirken kann.

Ihre ehemalige Unterwürfigkeit soll dieser Strick andeuten, zugleich geschichtlich das Werkzeug der Marter, durch welches viele Tausend unserer Vorfahren im mittlern Zeitalter ein Opfer der Haupt-Begierde worden. Da am Ende Ihrer Arbeit ein wahrer gleichseitiger Cubus entstehet, dessen Größe bis zur gehörigen Vermehrung gebracht ist, denn ist er voll lieblich geistischer Stärke, quintessentialischer Kraft. Die Sonne deutet moralisch die ehemalige Herrlichkeit unsers Ordens an, mystisch aber bezeichnet sie die vollkommene Reife und unverzehrliche

Licht=Kraft unsers gebenedeieten Steins, auch wird damit nicht allein derjenige Ort versinnbildet, woher, als durch das zweite Mittel der zweiten Wirkung, die Lichts=Kraft in unsere Körperwelt einfließet, imgleichen so wenig der Sonnen ausgehenden Kraft ihr ganzes Wesen vermindert, eben so wenig kann der große Ordensstein wohl in unsichtbare getrennet, aber seine Kraft in dessen kleinsten Theilen nicht vernichtet werden. Erwählen wir nun den mittlern Weg, so führet uns derselbe über die sieben Stufen, zwischen der Säule linker Hand, als der Schönheit, und zwischen der Stärke, als die Säule rechter Hand, zum ehrnen Meer, so dienet uns dieses zur Erinnerung, und hauptsächlich zur Anmahnung, denn gleichwie sich die Unterpriester beim Israelitischen Gottesdienst zuvor, ehe sie dem großen Adonay dienen konnten, waschen und reinigen mußten, eben so müssen Sie sich jetzo stets beeifern, von groben Fehlern sich zu reinigen, um sich nicht selbst am Fortgang des Werks zu hindern. So zielet auch das ehrne Meer auf den Geburtsort unserer Materie, denn in der großen Unterwasser Region, dem großen Weltmeer, senket sich die von dem Mond heruntergeflößte Lichtskraft, und wird das aus dem Meer allein durch den ganzen Erdkörper als das Haupt=Erhaltungsmittel geleitet, wovon Sie schon bereits im dritten Kapitel unsers Unterrichts einen vollkommenen Begriff bekommen haben. In dieser unserer Materie sind die drei Bestandtheile aller Wesen,

welches durch diese drei goldenen Schaalen versinnbildet ist.

In der ersten stand ein hebräisches Jod, worunter der reine geistige Salzkörper soll verstanden werden. In der zweiten stand ein Gimel oder G., der das Lebens-Feuer andeutet. Der flüchtige Geist ist aber in einer Benennung nicht auszudrücken, daher ist die Schaale mit keinen Buchstaben bezeichnet. Diese drei Schaalen übergab Salomo seinem Werkmeister am Tempelbau, der sie in einem ausgehöhlten Stein verborgen hatte, die aber vier ältere Meister unter dem Schutt des Tempels brachten, und in der traurigen letztern Epoche des Ordens nach Schottland flüchteten, woselbst sie nach und nach die verfolgte Ordenslehre wieder ausbreiteten, und das in den drei Schaalen befindliche Kleinod in sicherer Verwahrung hielten: sie sind noch in der Schottischen Loge zu Edimburg in Verwahrung, deswegen werden alle wahre in der Schottischen Maurerei erfahrne Meister Werkmeister genennet. Um aber auch zum Besitz des großen Kleinods zu gelangen, müssen Sie nun als ein wahrer Schottischer Werkmeister das ewige allerheiligste Drei-Eins mit innigster Begierde verehren, und diese allein allen sonstigen sinnlichen Verehrungen vorziehen, weil nichts in dieser Körperwelt ist, woran nicht unser ewiger Geist am Ende Ueberdruß bekommen sollte; aber nie an der Verehrung des Schöpfers, denn durch seine göttliche Lichts-Erheiterung kommt uns Weisheit, die uns die Er-

kenntniß der Wahrheit giebet und alle Vollkommenheit klar macht, und in der genauen Vereinigung mit der vollkommensten Triade erhält, soll Ihnen dieser Hieroglyph als die Bundeslade erinnern. Haben Sie die Ueberzeugung in sich von diesem Vorzug, so wird die Lichts-Quelle, woraus sie fast mit jedem Athemzug neue Geisteskraft bekommen, Ihnen das Vermögen und Fähigkeit einflößen, den großen Stein der Füllung, worin die drei Bestandtheile und Eigenschaften im vollkommensten Verhältniß und Gleichgewicht vereinigt siud, zu bekommen, und znr Vollkommenheit zu bringen, bezeichnet dieses große Sinnbild, welches Ihre ganze Aufmerksamkeit und Achtung mit erregen muß. Haben Sie dieses große irdische Kleinod bis zur Ruhezahl 10. X. ausgearbeitet, und Ihr Herz und Handlungen sind voll reiner englischer Lichts-Eigenschaften, dann können Sie sich sicher dem unter dem flammenden Stern versinnbildeten Schema, als dem erhabenen Sitz der Weisheit nähern, aus welchem sich das Vermögen zu offenbaren, zu heilen und selbst lebendig zu machen, ergießen, und sie zum Erzpriester machen wird. Ferner finden Sie hier oben ein Aleph und hier unten ein Schin. Mit dem ersten Karakter wird des flammenden Sterns Ursprung, als Alex, das göttliche Licht-Feuer-Wesen, und durch den zweiten Karakter das feurige Lichtwasser. In seiner Vereinigung aber bezielen diese beiden Karakter den Urstoff aller Geschöpfe, auch giebt es Ihnen Leben und Erhaltung.

Diese fünf Sterne versinnbilden unsere auch schon verewigten vier Brüder, welche den mittlern großen, als den frommen König Jakob, umgeben, der die Ersteren in seinen Schutz genommen hat, die ihm nicht allein das große Ordensgeheimniß, als die drei goldene Schaalen, in Verwahrung gaben, sondern auch den Orden unter dem Anfangs benamten Distel-Orden, nachher genannten Andreas-Orden fortpflanzten, und vorher in einer wichtigen Schlacht wider die Picten den herrlichsten Sieg erfechten halfen.

Unter diesen neun Sternen will man denen neuangehenden B. B.·., Schottischen Werkmeistern, nun jene neun großen Provinzialen unserer mittleren Ordens-Vorfahren zum letztenmal ins Gedächtniß zurückrufen, weil diese neun obern, weise und standhafte B. B.·. dem ewigen Licht so nahe versetzt sind, daß sie sich, mit Gewißheit zu sagen, an dem wahren Lapide Angelari belustigen.

Betrachten Sie nun den großen Zusammenhang der hier in den letzten Sinnbildern verhüllten Wahrheit, so werden Sie ihn mit den ersten drei Graden, ob sie gleich Probegrade sind, in der schönsten Verbindung finden, und nun einsehen, daß die himmlische Weisheit dem Orden immer zugethan verblieben ist.

Selbst in den traurigen Perioden desselben ist auf dem mittlern Weg nicht die geringste Spur der Verminderung, oder ein Denkmal der Trauer zu bemer-

ken, denn der große Baumeister beschützte seinen Orden, und erhielt ihn wunderbar zur Zeit, da er seinem Untergang am nächsten zu seyn schien. Er ließ ihn nemlich fallen, um ihn herrlicher wieder aufzurichten, jetzt aber ist er zum wahren Mittel worden, welches in allerhand Hüllen sich muß nach menschlicher Fantasie einwickeln lassen.

Noch habe ich Ihnen die vier Schritte, wodurch Sie sich dem Hw. und Erh. Vorsitzenden nähern müssen, zn erläutern, und diese Schritte als fünf Punkte der Meisterschaft klar zu machen.

Durch den ersten Stand bezielen Sie die Reinigung der rohen Wesen von aller Heterogenität, deswegen müssen Sie sich vor das eherne Meer stellen, der zweite Salomonische Meisterpunkt ist durch den ersten Schritt an des Meisters Grab angedeutet, und daß Sie jetzo aus der todten Erde den mineralischen Keim hervorbringen müssen. Der dritte Punkt der Meisterschaft wird mit dem dritten Schritt über den Schaalen an dem Zirkel gethan, weil Sie nun die Materie zur wahren fünften Wesenheit bereitet, und in sie die vermehrende Kräfte gelegt haben. Der dritte Schritt bezielt den vierten Meisterpunkt, und wird darunter angedeutet, daß nun Bestandtheile und Eigenschaften in dem Lapide Philosophorum in das richtige Gleichgewicht gesetzt sind. Endlich ist unter dem vierten Schritt der fünfte Punkt der Meisterschaft angedeutet, womit zu verstehen gegeben wird, daß zum Beschluß unserer Arbeit

das wahre Aesch Majm, oder das wässrige Feuer und feurige Wasser mit einander so innig verbunden, unzerstörbar und sehr vielfach verbessernd muß gemacht werden.

Zum Beschluß will ich Ihnen nur noch eine kleine Idee von unsern dermaligen Aufnahms-Gebräuchen geben.

Sie wurden vorher nochmals geprüfet, ehe Sie, ohngeachtet Sie schon zur Aufnahme würdig sind befunden worden, ins Vorbereitungs-Zimmer geführet wurden. Es ist dem Orden daran gelegen, tüchtige Subjecta nach zu ziehen, die nicht allein das beste Herz thätig zeigen, sondern auch von dem erlangten Unterricht, die hinlänglichste Ueberzeugung geben müssen. Weil Sie nun auch von dem theoretischen Wissen auch in der Ausübung die That-Beweise geben müssen. Die Mosaische Schöpfungs-Geschichte wurde Ihnen vorgelegt zur Anmahnung, ebenmäßig in Ihren jetzigen Arbeiten dieselbige Ordnung zu beobachten und nachzuahmen, die der Schöpfer stufengängig nach dem ewigen Vorsatz seiner Weisheit beobachtet hat, und eben so das Licht von der Finsterniß scheiden, die 4 Eigenschaften als △ 🜁 ▽ 🜃 trennen, reinigen, und nach einem Geichgewicht und richtigen Verhältniß vereinigen. Nach der Mosaischen Verordnung mußten die Leviten als Unter-Priester ehe sie ins Heilige zum Dienst gehen durften, sich vorher waschen und heiligen, welche Sie durch das Waschen Ihrer Hände und verrichte-

ter Anrufung um Weisheit, nachahmen mußten. Hierauf mußten Sie Ihre Aufnahme in der Gestalt des Andreas-Kreuzes liegend, erwarten. Ein Gebrauch, der von unsern jüngsten Vorfahren herkommt, die im Chor als Canonici Regulares auf die Lebens-Regeln ihr geistliches Gelübde als fratres latae observantiae ablegen mußten, auch die große Ruhezahl X bezeichnet, wohin Sie Ihre Arbeit bringen müssen, wenn sie vollkommen soll gemacht werden. Das Verbinden Ihrer Augen, eine Beziehung Ihrer Unwissenheit. Abnehmen des Huths und Degens, eine Erinnerung der Unterwürfigkeit, geschahe vor der Thüre, und da Sie gemeldet und als der Aufzunehmende sind erkannt worden, wurde Ihnen der Strick als eine Prüfung der Unerschrockenheit und Andeutung der noch nicht erlangten Freiheit umgeworfen, und Sie als ein Bittender gemeldet. Die 4 Schläge, damit Sie sind gemeldet worden, damit sollten Sie zu erkennen geben, daß Sie nun die große Zahl 4 kennen zu lernen verlangten. Eröfnen der Thüre und die Ursach Ihrer 4 Reisen ist Ihnen schon hinlänglich erläutert worden. Nicht wie beim vorherigen Grad, sahen Sie bei Eröfnung der Augen, traurige Schreckbilder, sondern, welche herrliche Eigenschaften durch die Verwesung entstehen, die zur Vollkommenheit der im flammenden Stern nöthigen Lichtskraft erfodert werden. Sie sind jezo mit einer grün eingefaßten und mit 4 grünen Rosen besetzten Schürze deswegen bekleidet, weil Sie nun den gro-

ßen Lohn Ihrer Bemühungen mit Gewißheit hoffen können.

Nach dem praktischen Unterricht wird es Ihnen jezo möglich werden, aus dem aufgeschlossenen Körper unserer herrlichen Materie eine solche Zusammensetzung der wachsenden Kraft zu machen, die vermögend ist, die reine Wesenheit unsers herrlichen Grundsteins hervor zu bringen.

Sowohl die heutigen Buchstäbler auf hohen Schulen, wiedersprechen der Möglichkeit, als auch unsere Ordens Stiefbrüder wollen nicht zugeben, daß das Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, und als ein Schuß wieder Dürftigkeit, ein nöthiger und ursprünglicher wahrer Theil unserer Ordens-Zierde sey. Verbannen Sie beide wiedersinnige leere Vortheile, so werden Sie, mit Verwunderung nach Ihrer künftigen Arbeit, des lichtvollen Steins blendenden Abglanz sehen, und Sie jener Tadler sinnloses Widersprechen zum Erstaunen in der That ohne allen Grund finden. Dahingegen zielet das nunmehro bekommene Jung-Schottische Werkmeister-Zeichen. Die Schritte, womit Sie sich dem Stuhle nahen, bezeichnen 4 hohe Creuze, herrliche Bilder! Der Vollbringung, wodurch angedeutet wird, die höchste Reinigung, das Gleichgewicht, die verhältnißmäßige Zusammensetzung und Vollbringung des Werks.

Noch mein Gel. B∴ ist Ihnen nicht das große allerheiligste Wesen, und Urheber aller sicht- und un-

sichtbaren Geschöpfe, welchen Sie als den allervollkommensten Geist, innigste Anbetung schuldig sind, anders als unten den Nahmen A-DO-NA-Y zu verehren, kund gemacht. Diese Verehrung sollen Sie Ihm gleichsam im Heiligen, noch vor dem Vorhang, hinter welchem der völlige Lichtglanz, d. i., die ganze Ordenslehre verdeckt ist, als Unter-Priester und Jung-Schottischer Werkmeister erweisen, und dürfen, so lieb Ihnen Ihre so eben abgelegte Pflicht ist, diesem höchsten Nahmen nirgend wo, denn in einer versammleten Jüng-Schottischen Loge nennen. Bei diesen empfangenen Logen-Wort siud Sie zum klein Kreuz, d. i., Jung-Ritter des heil. Andreas durch 4 Schläge geschlagen, Ihnen der Strick abgenommen und dafür das kleine Schottische X zum Zeichen der Freiheit umgehangen worden. Sie sind also nicht mehr dienend, sondern ein freier Jung-Schott, der jezo durch, und nach erlangten Unterricht unsere Hw. Ordens-Rechte vertheidigen kann und soll, wozu Sie Ihren Degen, und zum Zeichen der völligen Freiheit Ihren Huth empfingen. Das, als Jung-Schott empfangene Paßwort Caveret ist angenommen von der Wohnung der ehemaligen Or. B.·. die sie außen an den Ruinen des Tempels hatten, worinnen sie sich außer ihrem Dienst aufhielten, sie geben sich damit, außer unsern Versammlungen, nach gegebener Losung, einen Jung-Schottischen Werkmeister zu erkennen, der sie prüfet. Auch ist es hinlänglich, nach abgegebenem Aufnahms-Extract,

sich damit vor denen Versammlungen der Jung-Schotten zu legitimiren.

Dieses ist die wahre Geschichte, moralische und mistische Bedeutung von denen bei diesen erhabenen, ursprünglichen, gewöhnlichen Aufnahms-Gebräuchen, und großen Sinnbildern. Zu mehrerer Belehrung zu Ihrer vorhabenden künftigen Arbeit, will ich noch einige Hauptstellen der katechetischen Lehrfragen klärer und deutlicher machen.

Fr. Was haben Sie unter der Sonne kennen lernen?

Ich lernte der Weisen Feuer bereiten.

Auslegung.

Dieses geschiehet also: Wenn zuerst das Phlegma in heller Wasser-Gestalt, hernach die Luft als eine gelbe Limpha, denn das Acidum pingue als ein feuerrother Liquor von dem Körper geschieden ist, welches Letztere Bestandwesen der wahre Saamen des Goldes, der dem Feuer der Sonne völlig an Unverzehrlichkeit gleich ist.

Fr. Was haben Sie unterm Mond kennen lernen?

Antw. Gleich wie der Mond die gezeitigte Kräfte wieder herunter auf das Wasser als die erste Gebär-Mutter aller Körperwesen zurück flößet, wie auch den aufgelößten Körper wieder in 13 Tagen gerinnend, wachsend und lebendig machen soll, die Erde als das Corpus fixum wird, wenn sie völlig

erstarrt durch die Lunarischen Wasser zur Annahme der ätherischen Seele und des Licht-Geistes bequem gemachet.

Fr. Haben Sie mehrern Unterricht von den Geheimnissen unsers Ordens?

Antw. Ja! ich lernte die 4 Kräfte der Natur vereinigen.

Auslegung.

Womit sie kurz sagen wollen, wie einen wahren Werkmeister möglich sey, das erstarrte Wasser, sonach die Luft mit beiden, dann das Feuer mit denen 3 schon verbundenen zu vereinigen. Unterm trocknen verstehen wir also die gereinigte Erde, unterm nassen, das gereinigte Wasser, unterm kalten, die gelbe Lympha, und unterm warmen, den rothen Liquor.

Fr. Was haben Sie daraus bekommen?

Antw. Einen Körper ohne Hinfälligkeit.

Auslegung.

Sie deuten dadurch an die genaue und untrennbare Vereinigung der 4 Eigenschaften, welche nach ihrer Reife ein allgemeines Verbesserungs-Mittel im allgemeinen Verstande ist.

Chatechismus für den Jung-Schotten-Grad.

Fr. Seid Ihr ein Jung-Schott?

Antw. Mein Altmeister und meine BB∴

Jung=Schotten haben mich aus der MMstr=Versammlung gezogen.

Fr. Wo seyd Ihr aufgenommen worden?

Antw. Beim Grab des Mstrs. zwischen der Cassia.

Fr. Wie seyd Ihr aufgenommen worden?

Antw. Ich wurde erst als Lehrling durch Mitternacht, dann als Geselle durch Mittag, und von Morgen, und endlich durch Mittag, Morgen und Mitternacht wieder in Abend geleitet.

Fr. Warum seyd Ihr so geleitet worden?

Antw. Um Weisheit, Kunst, Tugend und das Wohlgefallen des Schöpfers zu erhalten.

Fr. Wo seyd Ihr als ein Jung=Schott hingeleitet worden?

Antw. Zwischen Sonne und Mond in das Heiligste, weil ich den reifen Cassia=Zweig sollte entblättern, das ist, die herrliche Materie unserer Arbeit zertheilen lernen sollte.

Fr. Was habt Ihr unter der Sonne kennen lernen?

Antw. Gleichwie die Sonne alles durch ihre Kraft aus der Natur zur Verherrlichung mit Licht=Theilchens an sich ziehet, und sie voll electrisch feuriger Eigenschaft machet, also lernte ich der Weisen Feuer bereiten, welches ein Saamen des Goldes und der Sonnen=Feuer an Unverzehrlichkeit gleich ist.

Fr. Was habt Ihr unter dem Mond kennen lernen?

Antw. Gleich wie der Mond die gezeitigte Lichtskraft empfängt, gerinnend macht und in das Wasser, die erste Gebährmutter, herunter flößet, also mußte ich den aufgelösten Ordens-Körper wieder in 13 Tagen gerinnend, wachsend und lebendig machen.

Fr. Habt Ihr mehrern Unterricht von den Geheimissen unsers erhabenen Ordens?

Antw. Ja! ich lernte die Kräfte der Natur, nemlich, das Warme mit dem Kalten, das Kalte mit dem Nassen, und das Nasse mit dem Trocknen vereinigen.

Fr. Was habt Ihr daraus bekommen?

Antw. Einen Körper ohne Hinfälligkeit, in welchem stets würkendes Leben in einer untrennbaren Verbindung ist.

Fr. Wozu nutzet euch diese Arbeit?

Antw. Zur Erhaltung der Gesundheit, zur Veredlung der unreifen 6 Metallen.

Fr. Was habt Ihr also seit dem Eintritt in Orden gelernet?

Antw. Den Urstoff aller Wesen kennen, das Chaos bereiten, die wahren Anfänge scheiden, sie natürlich zu vereinigen und auszuzeitigen.

Fr. Wo seyd Ihr belohnet worden?

Antw. Im Heiligen, durch Kenntniß des ersten Anfangs, der 2 Geschlechte, deren 3 Bestandtheile, 4 Kräfte und 7 Eigenschaften.

Fr. Sind Sie also ein freier Jung-Schott?

Antw. Ja! ich wurde weiß und grün beklei-

det, mit dem Zeichen der Freiheit gezieret, weil ich unterrichtet worden bin, wie der flammende Stern zu bereiten sey.

Fr. Wie alt seid Ihr also?

Antw. 81 Jahr.

Fr. Warum das?

Antw. Weil ich nun als ein frater latae observantiae zur Bewachung der Geheimnisse unsers Ordens bestellt bin.

Fr. Was ist es an der Zeit?

Antw. Ueber Mitternacht.

Fünfter Grad.

Von

der wahren

arbeitenden Maurerei

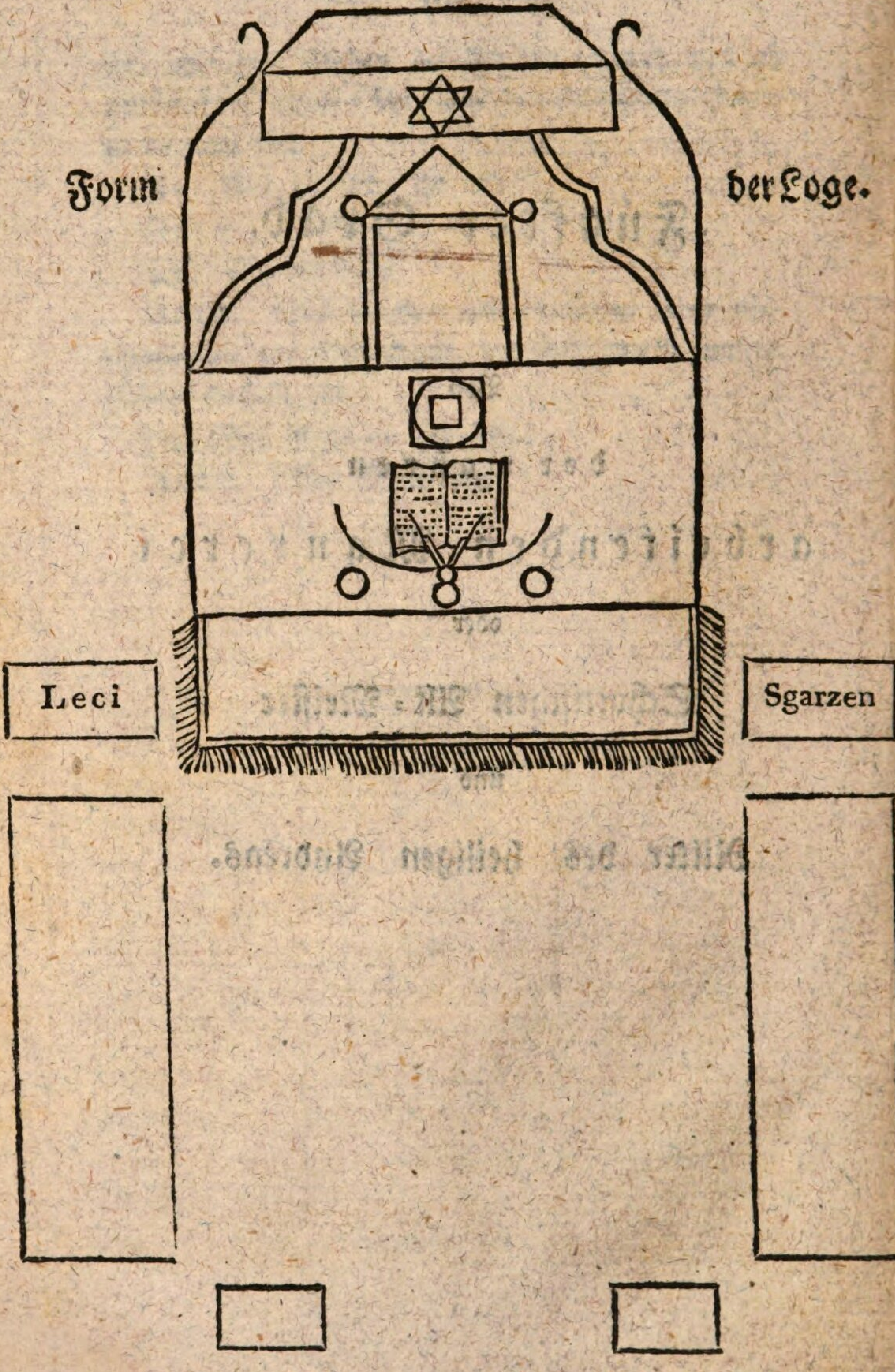
oder

Schottischen Alt-Meister

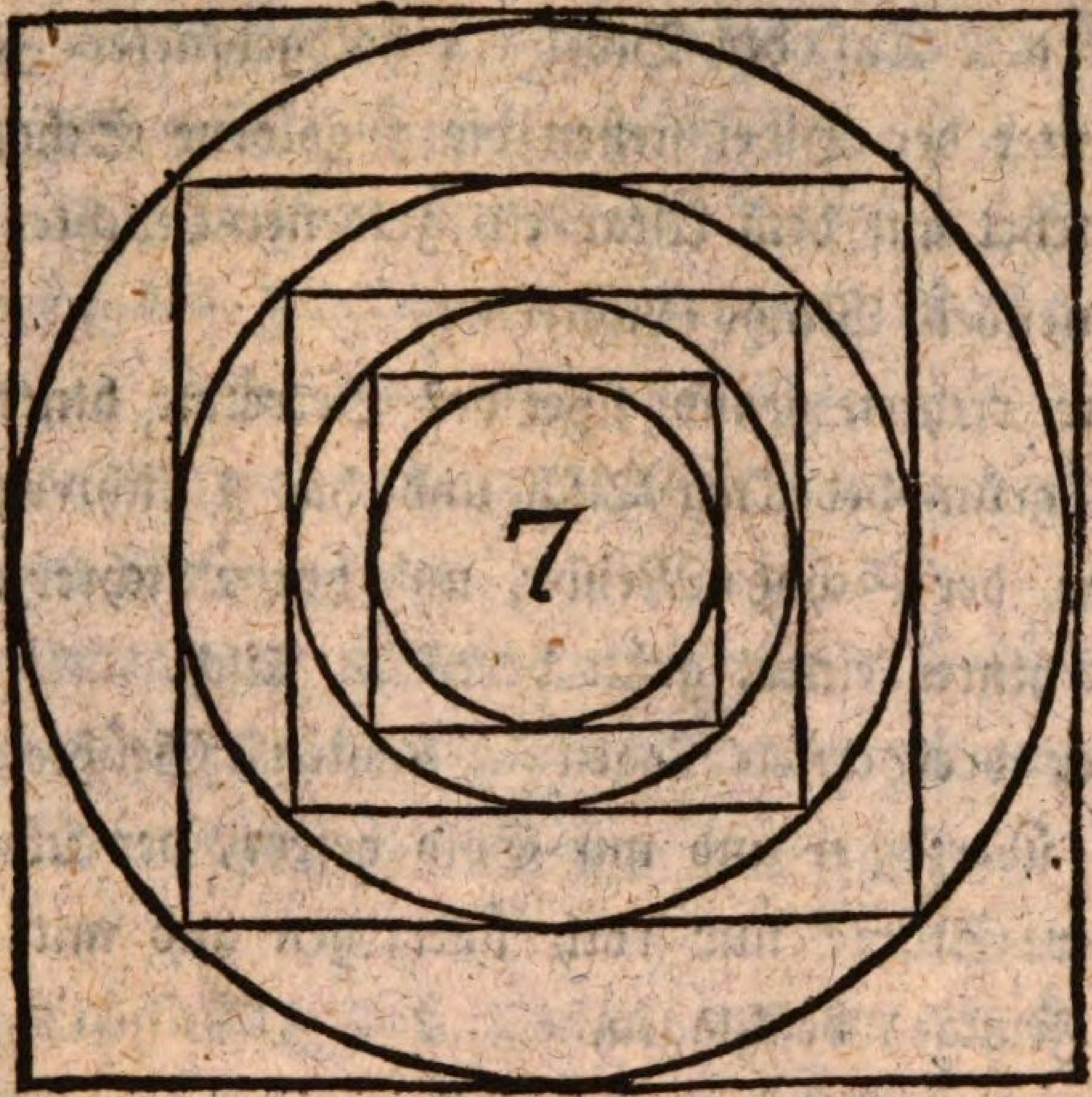
und

Ritter des heiligen Andreas.

Form der Loge.



Figur I.



Fünfter Grad.

Von der wahren arbeitenden Maurerei, oder Schottischen Alt-Meister und Ritter des heiligen Andreas.

Einrichtung und Zierde der Schottischen Ritter. ☐

1. Der Baldachin, worunter der Groß-Meister des Ritter-Kapitels sitzt, muß grün und mit Golde besetzt seyn.

2. Auf dem Altar liegt ein rother Teppich mit grünen Frangen besetzt, darauf liegt die große Schottische Hyroglyphe, Fig. I. Auf dieser Hyroglyphe

liegt die offene Bibel in rothen Sammt eingebunden. Auf der Bibel ein halbgeöfneter Zirkel.

3. Hinter der Bibel stehen die 3 goldene Schaalen.

4. Stehet auf dem Altar eiu goldener Leuchter mit brennenden Wachs-Lichtern.

5. Zur rechten Hand sitzet der Secretair hinter einem grün bedeckten Tisch und hat 2 Lichter; zur linken, der Schatz-Meister, und hat 2 Lichter ebenfalls hinter einem grün bedeckten Tisch.

6. Der drei ersten Logen-Beamten-Stühle sind roth überzogen und mit Gold besetzt, der übrigen Ritter-Stühle nur roth überzogen und mit grünen Frangen beschlagen.

7. Vor dem Altar auf der Erde liegt ein grüner Polster, worauf der Aufzunehmende knieend seine Pflicht ablegt, und die Acolade bekommt.

8. Oben und unten, zur Rechten und zur Linken, stehen 4 große Säulen, worauf ein 7 armigter Leuchter mit 7 Lichter angezündet, und also zusammen 28 Lichter auf diesen 4 Säulen brennen. Die Leuchter müssen Pyramiden-förmig seyn.

9. Alle Ritter sitzen an 2 langen schmalen Tafeln, und die 2 Ober-Vorsteher, ein jeder an einen kleinen viereckigten Tisch. Die Tafeln sind mit grünen Teppichen belegt. Alle RRr. sitzen mit bedeckten Häuptern, tragen das große Ordens-Kreuz an einen grünen Band, auswärts mit 7 Goldfaden durchzogen, am Hals; legen ihre linke Hand

an den Degen, welcher in einem rothen Bandelier, das mit Gold und grüner Seide an den äußern Kanten gestickt ist, getragen wird.

Der Meister vom Stuhl und die Officianten tragen das Plasteron anstatt einer Schürze, die übrigen BBr. aber grün eingefaßte Schürzen mit rothen Klappen und mit vier halb grünen und halb rothen Rosen gezieret.

Ueber dem Haupte des vorsitzenden Ober-Meisters hängt der flammende Stern, durch angebrachte Beleuchtung im Glanz.

Eröffnung des Aufnahms-Kapitels.

Der Ober-Meister und Rr. vom Stuhl, thut mit dem Hammer einen Schlag auf den Tisch und spricht:

„Rüsten Sie sich meine erhabene BBr. zur Er„öfnung eines Schottischen Ritter-Kapitels".

Nach darauf erfolgter Stille, und wann alle RRr. das Kapitel-Zeichen gemacht haben, fähret der Vorsitzende fort:

„Im Nahmen des Allmächtigen, weisen, in sich „selbst beständigen, ewigen, allerheiligsten Drei-Eins, „der durch sein mächtiges Wort, Himmel und Erden „aus der unbestimmten Mischung herauswürkte, un„sern ersten Stamm-Vater am sechsten bildlichen „Tage, aus der fünften Wesenheit der untern Kör-

„per=Welt formte, und dessen Geist mit seiner gött=
„lichen Kraft belebte, und ihm unsere heilige Or=
„denslehre mittheilte, welche noch in wahren Ver=
„sammlungen fortgepflanzt wird. Von dieser Lehre
„sind Sie zum Theil unterrichtet, Sie wissen unsere
„Gesetze und Verordnungen, Sie haben schon rath=
„gebliche Stimmen; deswegen habe ich mir vorge=
„nommen, heute dieses Schottische Ritter=Kapitel zu
„veranlassen, und Ihnen in demselben eins und das
„andere vorzutragen. Ihr wisset MMBBr., daß
„wir Schottische Alt=Meister nur allein die Macht in
„Händen haben, aus den vier Kräften der Schöpfung
„ihren Urstoff bis zum großen Mittel zur Gesund=
„heit und zum Reichthum zu verfertigen, und uns des=
„wegen wieder alle Anfälle und durch 4 wafnen
„können".

„Wafnen Sie sich also durch die uns achtbare
„Zahl 4 zum Schottischen Stuhl, überlegen Sit al=
„les wohl mit mir, zur Verherrlichung dieser unserer
„Ritter=Versammlung. Tragen Sie durch dero er=
„heiterte Kenntniß zu einem, uns niemalen gereuen=
„den Schluß bei. Auch helfen Sie mir mit Ihrer
„Ritterschaft und Standhaftigkeit, dieses Schottische
„Alt=Meister= und Ritter=Kapitel eröfnen."

Fr. „Hochehrwürdiger B.·., erster Ober=Auf=
„seher! Was ist die Pflicht bei Eröfnung dieses Rit=
„ter=Kapites?"

NB. Der älteste Ober=Aufseher steht von seinem

Stuhl auf, behält den Huth auf dem Kopf, zieht seinen Degen, macht damit seine Ehrerbietung gegen den Stuhl, und giebt folgende Antwort:

Antw. Hochwürdiger und erhabener Ritter vom Stuhl! es ist der Vorfahren Vorschrift gemäß zu sehen: ob die Thüren verschlossen, wie dieses versammlete Kapitel sich erhalten könne und alle heimliche und öffentliche Nachstellungen entfernt sind, um gedeckt und sicher seyn und bleiben zu können.

Der Meister sagt hierauf: lassen Sie zusehen ob unsere Thüren von Rittern bewacht werden.

Der erste Aufseher überträgt diesen Befehl an den zweiten Ober-Aufseher, dieser stehet auf, ziehet seinen Degen, macht die Ehrerbietung gegen den Stuhl, gehet, siehet ob die Thüren verschlossen und inwendig von dem jüngsten Ritter bewacht sind. Ist dieses geschehen und der zweite Ober-Aufseher zurückgekommen, so bringt er die Nachricht dem ersten Vorsteher, dieser dem Stuhl.

Hw. und erhabener Rr., die Thüren sind verschlossen und die RRr. auf ihrer Wacht, unser Kapitel ist sicher.

Der Meister vom Stuhl fragt den zweiten Ober-Aufseher, der indessen sich wieder gesetzt und seinen Degen wieder eingesteckt hat.

Fr. Mein Hochehrwürdiger B.·., zweiter Ober-Aufseher: wie viel beträgt die Zahl des Schottischen Rr. Kapitels?

Antw. Vier!

Fr. Was bedeuten sie im moralisschen Sinn?

Antw. Die vier Eigenschaften eines Ritters: 1) die zusammenhängende Kenntniß von unserer Königlichen Kunst. 2) Standhaftigkeit im Entschluß, 3) Unerschrockenheit in widrigen Zufällen. 4) Die allerstrengste Verschwiegenheit.

Fr. Was bedeutet 4 im geschichtlischen Sinn?

Antw. Die vier B. B.·., welche das kostbare Kleinod nach Schottland brachten.

Fr. Was bedeuten sie im mystischen Sinn?

Antw. Die Gewalt, welche ein Schottischer Alt-Meister in Bearbeitung der Ordens-Geheimnisse über die vier Eigenschaften der würkenden Schöpfungskraft hat.

Fr. Wie viel machen 3 und 4?

Antw. Sieben.

Fr. Was bedeutet die Zahl 7.

Antw. Die vollkommenste Ruhe-Zahl.

Fr. Warum nennen Sie die siebente Zahl die vollkommenste Ruhe-Zahl?

Antw. Weil darinnen der Urstoff aller Wesen, die zwei Bestandtheile und die vier Eigenschaften der würkenden Kraft bestehet.

Fr. Kennen Sie noch andere Zahlen?

Antw. 1. 3. 4. 5. 7. 9.

Fr. Was bedeuten sie?

Antw. 1 den ersten Anfang aller Wesen, 3 die

Bestandtheile, 4 die Eigenschaften, 5 das Lichtwesen, 7 die Kräfte, 9 das Ende aller Dinge.

Fr. Kennen Sie noch andere Geheimnisse?

Antw. Noch ein sehr großes Geheimniß, den flammenden Stern, dessen Gebrauch und Würkung.

Fr. Wo ist der Weisheit Ebenbild?

Antw. Im Salz.

Fr. Warum das?

Antw. Weil es, wie die Weisheit, mit sieben herrlichen Säulen geziert.

Fr. Wie heißen sie?

Antw. 🜔, 🜍, ☿, 🜂, 🜁, 🜄, 🜃.

Fr. Wer hat die Weisheit lieb?

Antw. Wir!

Fr. Wer wird sie beschützen?

Antw. Wir?

Fr. Was muß man thun um die Weisheit zu erhalten?

Antw. Eigenliebe und Laster ablegen.

Fr. Wo sind dieselben?

Antw. In uns.

Fr. Sind sie zu sehen?

Antw. Sogleich nicht, sondern ein Alt-Meister muß Verstand anwenden, die Zeit gebrauchen und Muth haben, alle ausgeforschte Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Fr. Welches ist die schönste Farbe?

Antw. Die Grüne.

Fr. Warum?

Antw. Weil sie als die Farbe der Hoffnung den Schottischen Alt-Meister erinnert, sein Vertrauen auf Gott zu setzen.

Fr. Kennen Sie noch andere Farben?

Antw. Ja! die weiße, blaue, gelbe und rothe.

Fr. Warum nennen Sie die rothe zuletzt?

Antw. Weil sie das Letzte aller Dinge ist.

Fr. Was thut sie?

Antw. Sie verzehrt alles, außer dem solarischen Felsen nicht, der durch nichts kann verzehret werden.

Fr. Wie heißen sie?

Antw. Das Astralische, Animalische, Vegetabilische und Mineralische.

Fr. Ist Ihnen noch etwas höheres bekannt?

Antw. Ja! es ist mir und uns allen bekannt, aber es darf nicht genannt werden.

Fr. Wie lernten Sie es kennen?

Antw. Als ich das verlohrne Wort fand.

Fr. Wo findet man es?

Antw. Im Morgen und Abend.

Fr. Können Sie es zeichnen?

Antw.

Fr. Wie zergliedern Sie es?

Antw.

Fr. Haben Sie diese vier Theile in einem neu gebohrnen Körper verbunden?

Antw. Ja! ich gab ihm in 10 Tagen die unverzehrliche Feuer-Farbe.

Fr. Haben Sie eine geheime Sprache erlernt?

Antw. Ja! die Aumontische Sprache.

Fr. Wozu dienet sie?

Antw. Damit die Geheimnisse des Ordens zu schreiben und davon zu reden.

Fr. Wo kommt der Wind her?

Antw. Aus allen vier Welttheilen.

Hierauf fragt der Meister den Kapitel-Secretarium, der ebenfalls aufstehet und seinen Degen entblößet: Mein Hochehrw. B.·. Secretair, ist alles bereit ein Schottisches Rr. Kapitel zu halten?

Antw. Hochw. und Hocherhabner Ober-Meister und Ritter! Es ist alles in Bereitschaft was zu dieser feierlichen Handlung erfodert wird. Die Ritter und B. B.·. bitten deswegen in Ehrfurcht, das Kapitel zu eröfnen.

Fr. Was ist für Wetter?

Antw. Hellgestirnter Himmel.

Fr. Wie viel Uhr ist es?

Antw. Nach Mitternacht.

Darauf sagt der Meister und Rr. vom Stuhl: Weil es also gerechte Zeit ist, so sey, erhabne B. B.·. nach Schottischem Gebrauch und Herkommen, dieses Kapitel eröfnet.

Der erste Ober-Aufseher spricht: Hochwürdige und erhabene B. B.·. RRr., wir wollen unsere

Schuldigkeit nicht vergessen, und unserm hochw. und hocherhabnen Ober-Meister gebührend unsere Ehrfurcht bezeigen.

NB. Alle B. B.∴ stehen insgesammt von ihren Stühlen auf, entblößen ihre Degen, nehmen solche in die linke Hand, mit der rechten nehmen sie die Hüthe ab, bücken sich in einem Tempo zur Erde.

Der erste Ober-Aufseher spricht: Ich und die hier versammleten RR. und Alt-Meister wünschen vom ewigen allerheiligsten Drei-Eins dem hocherhabenen Stuhl, daß das Licht und Recht nie in Ihnen verdunkele. Friede, Eintracht und Weisheit in unsern Zirkel wohne. Sodann setzen die B. B.∴ ihre Hüthe auf, stecken ihre Degen ein und machen das Jung-Schottische Zeichen und setzen sich auf ihre Plätze. Nun spricht der vorsitzende Ober-Meister: Hochehrw. und Erh. B. B.∴: Uns, die wir im heiligen Dienst sind, uns, denen das Licht schon meist hell in dem großen Tempel der Natur leuchtet, und denen also die Laster ein Abscheu, gefällige und geistliche Tugenden unsere ganze Geistes-Kräfte einnehmen müssen, auch denen unsers erhabenen Ordens Gesetze und Verordnungen bekannt sind, ist allein Macht und Freiheit gegeben worden, unsere im Orden noch minderjährige, doch von denen zum wahren Zweck führenden Anfangsgründen unterrichtete B. B.∴ in der Kenntniß weiter zu führen. Ihnen ist der

Eifer, die Treue, die Verschwiegenheit und der Tugendwandel unsers würdigen und geliebten B.·. N. N. sowohl, als dessen bereits erlangte Einsicht von unserer Ordenslehre bekannt, sattsam hat er uns in denen Prüfungen davon überzeuget: seine Jahre als Maurer hat er erlebet, er ist der B.·. dem nun weitere Belehrung nicht zu versagen ist. Geziemend suchte er mit aller Bescheidenheit um seine weitere Beförderung nach. Zur Vollzähligkeit unsers Schottischen Altmeister-Kapitels, fehlen uns noch N. N. B. B.·. Dahero habe ich des B.·. N. N. Ansuchung um weitere Beförderung reiflich erwogen, und sowohl in Betracht des Imploranten Eigenschaften, Fähigkeit und sonstigen Erfordernissen als auch nach Vorschrift unserer Statuten gefunden, daß ihm könne gewillfahrt werden. Ersuche Sie also Hochehrw. und Gel. Ordens-B. B.·., Ihre rathgebliche Stimmen über diese Beförderung nach Pflicht zu geben, damit dabei die vorgeschriebene Ordnung beobachtet werde.

NB. Hierauf reichet der zweite Oberaufseher die 2 Ballotage-Beutel herum, in einem davon sind 28 weiße runde Kügelein, und 28 dreieckigte schwarze; erste sind bejahend, letzte verneinend. Die davon genommenen werden in den leeren Beutel geworfen. Dem Meister werden die Beutel zuletzt gereicht. Sind alle Kugeln weiß, so ist die Beförderung einstimmig genehmiget; sind 1 2 3

schwarze, so daß (welches sehr selten kommt) der verneinenden Stimmen mehr sind, müssen die B. B.·. öffentlich ein jeder die Ursach angeben, was die weitere Beförderung hindere, und solche Ursachen müßen sich auf die Statuten gründen. Sind die Hindernisse gehoben, oder keine im Wege, und es ist alles protokollirt, dann fodert der Ober-Meister den Kapitel-Prior und die zwei jüngsten Alt-Meister auf. Der Prior tritt unten zwischen die beiden Ober-Aufseher, der erste junge Alt-Meister ihm zur rechten, der andere zur linken, alle drei machen zugleich das Altmeister-Zeichen, greifen nach den Degen, ziehen sie aus und machen damit ihre Ehrerbietung gegen den Stuhl; stellen sonach ihre Degen vor sich hin.

Der Ober-Meister redet sie also an: Hochehrw. und Erh. B.·. Prior und Nr. Sie sind gesetzt auf Ordnung und regelmäßige Beobachtung der Gebräuche zu sehen: Ich ersuche Sie also, sich zu dem, in dem Vorbereitungs-Zimmer aufzunehmenden Jung-Schotten zu verfügen, vermelden Sie demselben, daß das versammlete erhabene Kapitel, in Betracht seiner Einsicht und guten Aufführung beschlossen habe, seinem bescheidenen Gesuch zu willfahren; ob er sich seinem künftigen Beruf gemäß, ferner gut betragen, und die Vorschriften unserer Statuten befolgen wolle. Er solle es als eine große Gunst des Kapitels und nicht als ein eigenes Verdienst ansehen, daß er

heute wieder weiter befördert würde. Hiernächst kleiden sie ihn gehörig an, damit er zur Aufnahme als einarbeitender Jung-Schottischer Meister erscheine. Sie aber, beide Rr. Rr., stehen dem Hochehrw. Bruder bei in Vollziehung dieses Auftrags, bringen sonach des Aspiranten Kleidung mir hier her, melden sich aber vor der Thür des Kapitels als Jung-Schottische Meister.

Diese Kapitel-Deputation grüßet den Stuhl noch einmal, und begiebt sich bei den Jung-Schotten. Der Prior hinterbringt ihm den Kapitel-Schluß und Auftrag, wie er von dem Ober-Meister gegeben worden ist. Läßet ihm vorher nochmal Hände und Gesichte waschen, seine Kleider ausziehen, ein weißes kurzes Camisölchen anziehen, den untern linken Zipfel des Schurzes gegen die rechte Seite schlagen und einstecken. Verrichten mit gegen Morgen gekehrten Angesicht das Gebet: „O Gott! meiner Väter Gott u. s. w.“ Ist es geschehen, so wird dem Aufzunehmenden in die rechte Hand sein bloßer Degen und in die linke Hand die silberne Kelle gegeben. Der älteste assistirende B.·. bringet des Neuaufzunehmenden Kleidung und meldet sich als Jung-Schott. Die Schläge werden von dem Ober-Meister wiederholet, der dem zweiten Ober-Aufseher befiehlt, zuzusehen, wer als Jung-Schotte sich meldet. Ist dem Ober-Meister die Nachricht überbracht, der

assistirende B.·. eingetreten, so stellet er sich zwischen beide Ober-Aufseher und spricht:

„Hochw. und Hocherh. Ober-Meister! der zur „Aufnahme angenommene B.·. Jung-Schotte ist in„nerlich und äußerlich gereiniget, gehörig bekleidet „und in der Verfassung, wie sie zu seiner Aufnah„me vorgeschrieben ist, auch ist dessen äußere Beklei„dung hier."

Der Meister antwortet und befiehlt ferner: Legen Sie dessen Kleidung an den gehörigen Ort, und hinterbringen dem Hochehrw. B.·. Prior, das Kapitel sei zubereitet den Imploranten feierlich aufzunehmen. Er solle dem Aufzunehmenden die Augen zubinden, ihm noch das Zeichen der Unterwürfigkeit, als den grünen seidenen Strick um den Hals legen und wie gehörig schlingen, sonach denselben unter ihrer Bedeckung vor die Thüren ihres Kapitels führen, und denselben als Jung-Schotten melden.

Anmerkung.

Ist der Kapitel-Saal darnach eingerichtet, daß vor dem Baldachin und Meister-Stuhl ein großer grüner Vorhang mit goldenen Tressen besetzt, kann herunter gelassen werden, so wird derselbe zu Bedeckung des flammenden Sterns herunter gelassen; dann erst er wieder in die Höhe gezogen, wann dem Aufgenommenen die Augen geöfnet werden.

Der Meister tritt vor den Vorhang, die RR.

vor die langen Tische und in die Mitte wird ein rother Teppich, worauf ein grün tuchenes Andreas-Kreuz genähet seyn muß, gebreitet, welches 1½ Elle breit und 4 Ellen lang seyn soll; zwischen den Tischen und dem Teppich muß ein schmaler Gang bleiben.

Die RRr. treten ganz nahe an den Teppich, nehmen ihre Degen in die linke Hand, legen die Spitze der Degen über ihre Brust, auf die rechte Schulter; mit der rechten Hand machen sie das Jung-Schotten-Zeichen, und beobachten allesammt die größte Stille.

Ist der Aspirant vor dem Kapitel-Saal angelanget, und der Prior hat ihn als Jung-Schotte gemeldet, so wiederholt der Ober-Meister die Hammerschläge und spricht:

Hochehrw. und hocherhabner B.·. erster Ober-Aufseher, lassen Sie von dem Hochehrw. und erh. B.·. zweiten Ober-Aufseher, zusehen, wer den Zutritt in unser Alt-Meister und RRr. Kapitel verlange. Der zweite bringt dem ersten Ober-Aufseher, dieser dem Ober-Meister die Antwort: Ein angenommener, gereinigter und zubereiteter Jung-Schotte verlangt in Ehrfurcht geziemend in die Versammlung der Schottischen Alt-Meister und RRr. des heiligen Andreas aufgenommen zu werden.

Fr. Ob er sich den Statuten unterwerfen wolle?

Antw. Ja!

„Der Meister spricht: So eröffnen Sie die Thü„ren, empfangen den Jung-Schotten, und leiten ihn „entwafnet in Abend".

Der zweite Vorsteher geht an die Thür, reißt dieselbe schnell auf, unterdessen gehen der Prior und beide Assistirende in die Versammlung an ihre Plätze. Der zweite Vorsteher frägt den Aspiranten: was er wolle mit seinem Degen und Arbeits-Geräthe, nehmlich der Kelle?

N.B. Der Prior belehret den Aspiranten wie er auf diese Frage antworten solle.

Das Kapitel vertheidigen und dessen Arbeit mit befördern zu helfen.

Indem diese Antwort gegeben wird, erwiedert der zweite Ober-Aufseher: Sie sind noch nicht berechtiget unsere jetzige hohe Versammlung zu vertheidigen, und noch nicht hinlänglich unterrichtet unsere jetzigen geheimen Arbeiten befördern zu helfen. Geben Sie daher Ihren Degen und Arbeits-Geräthe mir ab, Sie werden es wieder empfangen.

Der zweite Ober-Aufseher nimmt den Degen und die Kelle, giebt sie dem an der Thüre wachthabenden B.·. Dieser tritt damit unten an den Teppich und spricht: Hochw. und Hocherh. Ober-Meister, hier habe ich des Schottischen Jung-Meisters Degen und Arbeits-Geräthe abzuliefern. Der Prior nimmt beide Stücke ab, legt sie bei des Bruders

Kleidung, der wachhabende B.˙. begiebt sich wieder auf seinen Posten.

Der zweite Ober-Aufseher führet den Aufzunehmenden bis unten an den Teppich, die Thür wird wieder verschlossen und der Meister spricht oder redet den Aspiranten also an:

„Mein Ehrw. B.˙., Sie verlangen und haben „angesucht, Schottischer Altmeister und Rr. des heil. „Andreas zu werden: Ich muß Ihnen sagen, daß „Sie eine große Sache verlangen, dann Sie begehren jetzo den größten Theil unsers Ordens-Geheim„nisses zu erfahren. Können Sie mir nochmalen „Kundschaft als Schottischer Jung-Meister geben?

Der Aspirant antwortet: Ja!

„Der Meister vom Stuhl fragt: Welches ist die Kundschaft? Der Aspirant macht das Lehrlings- Gesellen- Meister- und Jung-Schotten-Zeichen."

Hierauf bringen die beiden Vorsteher den Aspiranten vor den Meister, welche letztere erstern also anreden: „Sie haben uns Kundschaft gegeben, sind „in Ihrer Prüfung; wollen Sie nun nach altem „Herkommen Ihre Aufnahme als ein wachender „RRr. in der Niedrigkeit erwarten? Antw. Ja! Hierauf legen ihn beide Vorsteher nieder, wie bei der Jungmeister-Aufnahme, doch müssen beide Arme gerade vom Leibe ausgestreckt seyn, die Füße geschlossen werden, daß er in der Gestalt eines hohen Kreuzes auf dem rothen Teppich liege.

Nun fängt der Meister an: „Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen!" Alle B. B.∴ antworten: Amen!

Der Meister fährt fort: „Glauben Sie einen allmächtigen Schöpfer und Herrn Himmels und der „Erden, aller sichtbaren und unsichtbaren Wesen? „Alle B. B.∴ antworteten: Ja! Glauben Sie das „Wort und schaffende Licht als den Sohn aus Gott, „den großen Wiederbringer? Antwort: Ja! Glauben Sie Gott, den Geist der Weisheit und Heiligung? Antwort: Ja!"

So hören Sie nun ferner das große Evangelium von dem schaffenden Wort des allmächtigen Baumeisters:

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort, alle Dinge sind durch dasselbige gemacht und ohne dasselbige ist nichts gemacht was gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß und die Finsterniß hat's nicht begriffen.

Lasset uns mit allen Geistes-Kräften in das allerheiligste Drei-Eins neigen und beten:

Gott alles Trostes und Heils von Ewigkeit zu Ewigkeit! Du bist erhaben in der Stille deiner sanften Ewigkeit, von dir allein kommt Licht und Weisheit, verleihe uns zu unserm Vorhaben Gnade und Segen, ergeuß in uns alle das Licht deiner Erkennt-

niß, daß wir nicht allein alles Wohl verstehen, sondern auch des großen Welt-Baumeisters unendliche Wohlthaten sammt seiner gnädigen Errettung von aller Obrigkeit der Finsterniß stets erkennen und zu Herzen nehmen mögen, unsern Schöpfer und Werkmeister Tag und Nacht anrufen uns ein brünstiges Herz zu verleihen und alle unsere Sinnen zu regieren, daß wir unsere große, königliche, edle Kunst und übernatürlich große Geheimnisse der Natur nicht anders anwenden als zur Verherrlichung des Schöpfers und zum allgemeinen Nutzen aller Mit-Menschen; Laß uns nicht Ritter dem Nahmen nach, sondern in der That über uns selbst seyn, damit wir nie wieder in die Knechtschaft der Laster gerathen mögen. Gieb uns Licht, Weisheit und Wahrheit, um deiner Liebe willen, Amen!

Nun spricht der Meister: Meine B. B.∴ wir haben uns auch zu unserm wichtigen Vorhaben wie wir schuldig sind, zubereitet; lassen Sie uns zur Aufnahme und Beförderung dieses würdig befundenen B.∴ schreiten.

Der Meister gehet zum Aspiranten, giebt ihm den Lehrlings-Griff und fragt: Was ist dieser für Kundschaft? Antw. ich erkenne einen Maurer, der, so wie ich, den rauhen Stein gereiniget hat. Der Meister giebt ihm den Gesellen-Griff, frägt? Ist Ihnen diese Kundschaft bekannt? Antw. Ich erkenne einen Maurer der das gleichseitige Viereck zu berei-

ten weiß. Der Meister giebt den Jung-Meister-Griff, fragt: Ist Ihnen auch von dieser Kundschaft etwas wissend? Antw. Ja! ich erkenne einen Meister der die drei Meisterschläge verstehet. Der Meister giebt ihm den Jung-Schotten-Griff und fragt: So Sie mir von dieser Kundschaft Einsicht zeigen, so sind Sie würdig weiter befördert zu werden? Antw. Ja! ich erkenne einen Jung-Schotten, der den reifen Cassien-Zweig zu entblättern weiß. Der Meister vom Stuhl spricht: Ich erkenne sie würdig ins Allerheiligste vor den Vorhang geführt zu werden. Nun fährt der Meister fort, greift mit seiner rechten Hand unter des Aufzunehmenden rechten Schulter, legt auf dessen Rücken seine linke Hand' sagt ihm leise ins Ohr: er solle sich aufhelfen, während dem Aufheben giebt ihm der Meister das Ritter-Wort Jehovah. Beide Ober-Aufseher führen ihn nach Westen zurück. Der Meister redet den Aspiranten ferner an:

Ja! mein B∴ Ich finde Sie würdig immer weiter in dem Tempel der Natur geleitet zu werden. Sie werden nun eine weit erhabenere Arbeit finden, denn alle ihre vorige Arbeiten waren nur Vorbereitungen, nun aber werden Sie mit glänzendern Materien umgehen und sie hervorbringen. Sie werden das Licht einer ganzen Schöpfung sehen, und selbst eine Welt bauen. Wollen Sie sich aber durch ein heiliges und theures Gelübde verbinden, dieses große

Geheimniß unter ein ewiges Stillschweigen zu verschließen, und solches weder mittelbar noch unmittelbar an die B. B.·. der drei Probe-Stufen, die Jung-Schottischen Meister, am allerwenigsten an die Profanen zu offenbaren?

Wann der Candidat diese Frage zur Genüge beantwortet hat, so befiehlt der Ober-Meister dem zweiten Ober-Aufseher den Aspiranten aus der Halle, das ist: als Lehrling und Geselle in den Vorhof, von da in das Heilige als Johannitischer Meister und als Jung-Schottischer Meister und nun als künftiger Alt-Meister ins Allerheiligste, als ein künftiger Alt-Meister zu den drei goldenen Schaalen zu führen.

Hierauf geschiehet ein vierfacher Umgang und so oft der Neuaufzunehmende vor den Altar kommt, so thut der Rr. vom Stuhl die vier Jung-Schottischen Schläge, macht das Zeichen, welches die anwesenden B.·. gleichfalls machen.

Bei den ersten vier Schlägen spricht der Ober-Meister vom Stuhl: O! wie groß ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes zwischen den Cherubinen! bei denen zweiten vier Schlägen spricht der Ober-Meister: wir verehren den großen allerheiligsten Jehova, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Bei den dritten vier Schlägen: Erstaunungs und verehrungswürdig ist das strahlende Licht auf der Bundes-Lade.

Bei denen vierten vier Schlägen: Lasset uns mit

allertiefster Verbeugung verehren den ursprünglichen Geist, der da ist der Beherrscher der Welten und aller darinnen sich befindenden Geschöpfe.

Nach denen 4 Umgängen wird der Aspirant vor den Altar gebracht und wie bei denen vorherigen Graden knieend, jedoch ohne den Zirkel auf seine Brust zu setzen, wo er das Gelübde ablegen muß.

G e l ü b d e.

Ich N. N. schwöre und gelobe in dem allerheiligsten des Tempels, vor dem hellen Glanz der Gottheit und diesem erhabenen Kapitel Hoch und Ehrwürdiger Schottischer Ritter des heiligen Andreas und Alt-Meister, daß ich die Geheimnisse derselben, die mir jetzo und künftig offenbaret werden, niemalen an die B. B.·. der untern Grade, vielweniger an Uneingeweihete verrathen, auch selbst diese jetzige Stufe geheim halten, auch dazu keine aufnehmen will, dieses verspreche ich heilig und feierlich, und wann ich anders handeln werde, so soll der Fluch auf meiner Seele haften bleiben, daß sie weder grünen noch gedeihen könne. Ich gelobe und verspreche endlich, meine B. B.·. absonderlich die Schottischen Rr. herzinniglich zu lieben und Ihnen mit Rath und That beizustehen, sollte es auch mit Verlust meiner eigenen Ehre, Gut und Blutes seyn. So wahr mir Gott helfe.

Nach abgelegtem Gelübde wird der Neuaufge-

nommene zurück in Abend geführet, und zwischen beide Ober-Aufseher gestellt.

Der Meister spricht: Mein Ehrw. B.·. verlangen Sie nun das hohe Licht des Capitels zu sehen? Der Initiat antwortet Ja! Worauf ihm der zweite Ober-Aufseher die Augen öffnet, und indem er die Augen öfnet, muß, im Fall der flammende Stern hinter einem grünen Vorhang versteckt worden, der Vorhang langsam in die Höhe gezogen werden. Der Meister spricht: Sehen Sie das herrlichste Licht, welches zwischen den Cherubinen über der Bundeslade leuchtete.

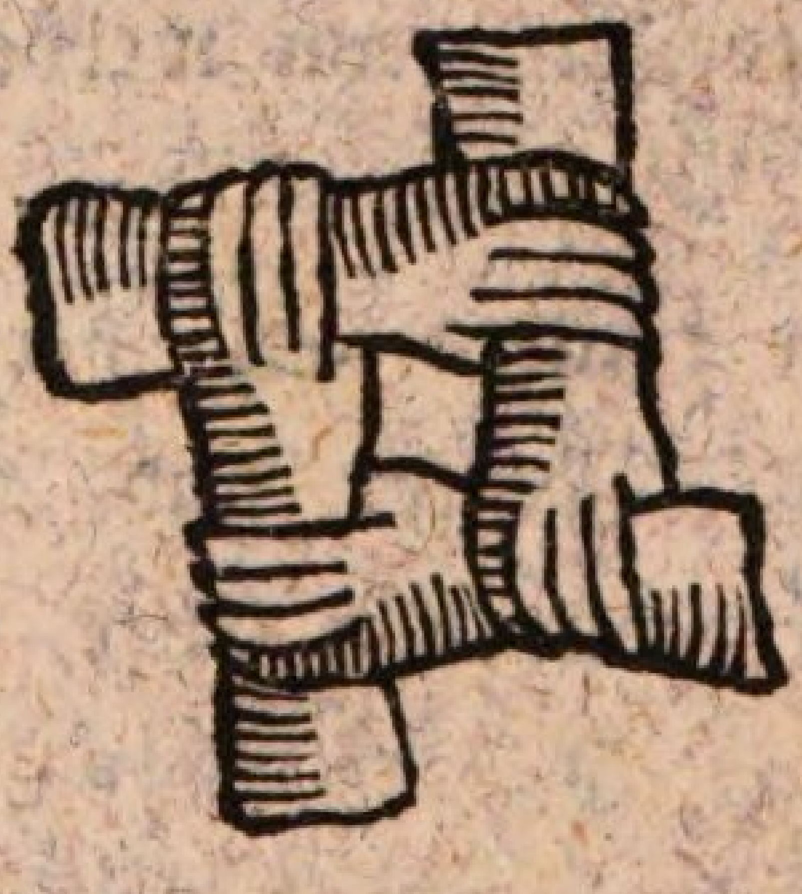
Nachdem aber geht der Rr. und Ober-Meister vom Stuhl auf den Neüaufgenommenen mit dem Degen in der Hand loß, welchen die andern B. B.·. gleichfalls gegen ihn halten, der Meister spricht also: Meine B.·., diese dermalen gegen Sie gerichtete Degen sollen Ihnen andeuten, daß alle wahre Schottische Alt-Meister und Ritter, Sie in aller Welt verfolgen und das Leben rauben werden, in so fern Sie jemals so frevelhaft seyn werden, jemals das geringste von dem Geheimniß des Kapitels zu entdecken. Hingegen können Sie versichert seyn, daß alle Schottische Alt-Meister und Andreas-Rr., mit Hinansetzung aller weltlichen Ehre, Gutes und Blutes Ihnen beistehen, Sie beschützen, und aller Orten vertheidigen werden; woferne Sie in Treue, Standhaftigkeit und Verschwiegenheit beharren, und sich

jederzeit als ein ächter Ritter finden lassen werden. Ich wünsche Ihnen vieles Glück zu dieser erhabenen Würde und hohen Stuffe. Der große Jehovah helfe Ihnen Ihr heiliges Gelübde auf das genaueste vollbringen und erfüllen.

Hierauf ziehet der Initiat das weiße Camisölchen aus und dafür seine Kleider wieder an, tritt zur Rechten des Altars, bekommt die grüne und rothe Bandschleife auf den Huth, und wird mit der Schottischen Alt-Meister-Schürze bekleidet.

Dann wird das Zeichen gegeben. Man hält nämlich die rechte Hand in die Höhe und macht damit auswärts eine Klaue wie beim Jung-Meister-Griff.

Der Griff wird also gegeben: Man greift mit der rechten Hand hinter die linke Hand, so daß die flache Hand unten liegt, und hält die linke Hand vest und so formen der Fragende mit dem Gefragten ein Viereck; während dem Griff werden beide Backen,



die Stirne und der Mund geküsset. Nun wird ihm das Kapitel-Paß-Wort resurrectus gegeben. Dann

die Statuten vom Secretair vorgelesen, die sonach von dem neu Aufgenommenen unterschrieben werden.

Ist dieses alles vorbei, so spricht der Ober-Meister des Kapitels: Lassen Sie uns, meine Ehrw. und Erhabene B. B.·. und RRr. nun zur feierlichen Ritter-Investitur, dieses zum erhabenen Kapitel verpflichteten Bruders schreiten:

Mein so eben verpflichteter Hochehrw. B.·., da Sie freiwillig ein Gelübde abgelegt haben, sich künftig den Statuten gemäß zu betragen, so sollen Sie nunmehro auch nach vorgeschriebener Ordnung und mit aller Feierlichkeit gehörig berechtiget gemacht werden, als ein Schottischer Alt-Meister und Rr. des Andreas diesem Kapitel beiwohnen zu können, und das dazu gehörige Wehrgehänge und große Ordenskreuz aus meinen Händen empfangen; bereiten Sie sich zu dieser feierlichen Handlung.

In die Mitte wird ein grüner, viereckigter Polster gelegt, darauf kniet der Aufzunehmende; indem er niederkniet, nimmt ihm der Prior den Huth ab, der Meister nimmt das Wehr-Gehänge, welches ein zur linken Hand stehender B.·. auf einen grünen sammtnen und mit goldenen Frangen besetzten Küssen liegend, trägt.

Hängt also dem Neuaufzunehmenden das Bandelier um und spricht: Ich umgürte Sie mit dem großen Wehrgehänge des Ordens, machen Sie sich dessen nie unwürdig. Nun giebt er ihm einen klei-

nen Backenstreich, dieses sey Ihnen ein Zeichen der Unterwürfigkeit. Der Meister zieht den grünen Cordon auf und spricht dabey: und hiermit mache ich Sie frei und ziere Sie mit diesem großen Ritter-Zeichen, es sei Ihnen zur steten Erinnerung des Ordens Ehre, und sein Ansehen vertheidigen zu helfen, beweisen Sie sich als Ritter! Bei dem letzten Worte werden ihm drei Schwerdtschläge, der erste im Nahmen des allerheiligsten Jehovah, der zweite im Nahmen des Ordens-Groß-Meisters und der dritte im Nahmen des Kapitels gegeben. Dann steckt er ihm den Degen ins Wehr-Gehänge und spricht: Ich bewaffne Sie hiermit wieder die Feinde des Ordens, zeigen Sie stets den standhaften, unerschrocknen, muthvollen und ernsten Mann.

Setzet ihm den Huth auf und spricht: Hier haben Sie das Zeichen der Freiheit, deren Sie nur durch Treulosigkeit verlustig werden können. Ich ernenne Sie nun als einen stimmhabenden Ritter, und küsse Sie als einen hohen Ordens-Bruder.

Hiernächst eingeseegnet: Der Herr seegne und behüte Dich, u. s. w. Nun steht der Bruder auf, geht zum Offertorio, das ist: er erleget von seiner Aufnahme die Kapitel-Unkosten für das Schurzfell, Huth, Schleife, Wehrgehänge, Ordens-Kreuz und das Diploma 45 Fl. oder 9 Ducaten, worüber er vom Schatzmeister einen Schein bekommt. Das

Diploma wird öffentlich abgelesen, von dem Ober-Meister, dem Prior, beiden Oberaufsehern und dem Ordens-Sekretair auch Schatz-Meister unterschrieben. Alsdann von dem Neuaufgenommenen contrasignirt und derselbe unterrichtet.

Unterricht.

Erhabener und verehrungswürdiger Ritter und Bruder! durch die jetzo beschrittene Stufe sind Sie vor den Vorhang gebracht worden, und werden mit Recht unter die Schottischen Alt-Meister gezählet, auf die schon der Abglanz des östlichen Lichts strahlet. Sie sollen in- und durch den Zusammenhang Ihrer vorigen Arbeiten, das von der Irdigkeit befreiete Wesen aller Dinge dahin bringen, daß es mehr als tausendfältige Früchte trage, das ist: daß ein Theil von dem gestärkten Urstoff tausend und mehr Theile unausgezeitigter Metalle auszeitige. Durch Ihre vorherige Arbeit bekamen Sie die Einsicht wie die Zahl 4 zu erklären, und welcher mystische Sinn darunter versteckt sei. Jetzt aber soll Ihnen die Möglichkeit gezeigt werden, was vor ein mystischer Sinn unter den Zahlen von 1 bis 10 verstecket ist. Alles dieses wird Ihnen durch die Vorlesungen im Kapitel ganz klar und begreiflich gemacht werden. Nun will ich Ihnen eine kleine Erläuterung von von den Feierlichkeiten bei der Aufnahme in das erhabene Altmeister-Kapitel geben.

Vor Ihrer Aufnahme hielten Sie sich bei den wachenden B. B∴ im Chor auf, Sie warteten des Dienstes am heiligen Werk unsers herrlichen Vierecks, welches die reine vier Eigenschaften unsers Steins der Füllung, die würkend in seiner reinen Wesenheit gemacht haben. Diese Eigenschaften sind durch die anhängige, finstere Erde in der rohen Gestalt ohngleichseitig gemischt gewesen. Diese Erde mußte, nach unserer ursprünglichen Lehre, durch starkes Ausglühen verkalket werden, und ferner durch Wasser als eine stiptische Erde abgeschwenket, der Körper aber locker gemacht werden, und davon eins und zwei gegen drei, nemlich zwei geistische und unsichtbare Eigenschaften, als ein würkendes Feuer von dem leidenden geistigen Wasser und dieser beiden Verbindung durch einen glänzenden Leib zu scheiden und dann durch dieser ersten beiden Bestandtheile Zusammenfügung als des geistig solarischen Schwefels mit dem lunarischen Schwefel, und genaue Vereinigung durch ein reines Mercurial=Salz ein unvergängliches Wesen zu zeugen. Haben Sie also in einem reinen Salz=Leib eine luftige Mercurial=Seele verhüllet, und darinnen durch den feurigen Geist die wachsende Lebenskraft angezündet, dann haben Sie es schon mit Ihrer Arbeit bis zur Ruhezahl 10 gebracht, worauf Ihr Liegen auf dem rothen Teppich in der Form des hohen Creuzes zielet.

Ich, als ein unterrichteter Meister, foderte Sie

auf durch Jakin, Boas, Macbenac und Adonay, ich vermochte Sie aber nur durch das Machtwort aufrufen, worinnen Schemhamphorasch als die 72 fache Bedeutung der großen geheimen Lebens- und Lichtkraft verborgen liegt, mit welcher allein das Wort des Lebens Jehosajah, auch Enoch, Moses und alle Seher als wahre Erzpriester Gottes, Wunder würkten, wann sie vorher durch das sprechende Wort Tetragrammaton, Jah, Jehovah, Elohim Adonay, Schaday Sabaoth, Hagai, Elruach, Chochma, als dem Wesen in der unergründlichen Ewigkeit, das sich als Schöpfer und Herr aller Wesen als der dreieinige, gerechte, ewige, mächtige, starke, große von Rath und That, und dem Geiste des Lichts der Weisheit und der Stärke ausgerüstet waren. Von diesem allerheiligsten Schemhamphorasch dürfte Ihnen dereinsten mehr Licht, auch die völlige Belehrung zum Gebrauch gegeben werden. Ihr viermaliger Umgang zielet auf die große Kenntniß, die Ihnen von den 4 Reichen der Natur nun im völligen Zusammenhang ohne alle Sinnbilder wird gegeben werden. Eine solche wichtige Lehre, die Ihnen nur allein von ächten Maurern und wohl unterrichteten Meistern konnte gegeben werden, und die in Betracht ihrer Wichtigkeit das große und feierliche Gelübde werth ist. Dieses fünfte Gelübde legten Sie im weißen Kleide als ein Diener vor dem Allerheiligsten ab. Diese Kleider zielen auf jene, welche

unsere B. B.·. in den Kriegen wieder die Ungläubigen trugen, und die sie wieder Geschoß und Schwerdstreich sicherte. Es war ein Vestimentum oder Kleid von unverbrennlicher Leinewand, mit dem großen electrischen Salz-Oehle benetzet, welches wir jetzo nicht mehr nöthig haben, doch als wohl unterrichtete B. B.·. noch immer zu verfertigen belehret seyn sollen.

Zu Ablegung des Gelübdes als ein wahrer Bruder strictae observantiae wurden Sie zwischen diese 2 siebenarmigte Leuchter gebracht, und gelobten an: Treue, strenge Verschwiegenheit und Ehrfurcht; denken Sie denselben nach, damit Sie sich nicht der großen Strafe aussetzen, welche auf Uebertretungen, folget. Daß Sie knieend Ihr Gelübde ablegten ist das Bild der ehrfurchtsvollesten Verehrung des großen Lichts und Rechts, von welchem Sie, nach Beendigung Ihrer jetzo vorhabenden Arbeit einigen mehrern Begriff haben werden.

O! lassen Sie, mein erhabener B.·. N. N. sich stets angelegen seyn, Ihres inwendigen Menschen Reinigkeit zu erhalten, geben Sie stets der Stimme des Al Ruach Chochmah oder dem Geist der Weisheit Gehör, dann werden Sie in sich dem reinsten Spiegel der Offenbarung erhalten, und von der großen Macht des Lichts Gebrauch machen können.

Die Schürze, womit Sie jetzo bekleidet wurden, hat deswegen die rothe und grüne Farbe, dieweil

nunmehro die große Elementar=Würkung der von aller Finsterniß befreieten Lichtskraft zu concentriren und daraus das große Werk der Vollkommenheit zu machen, welches, wenn es durch 21 maliges Eintränken zehnmal stärker wird, auch an Farben die hellleuchtende Rubinröthe bekommen hat, dann ist es voll wachsend und vermehrender Kraft, eine Stärke des innern Geist=Menschen, eine Lust der Lichts=Geschöpfe, ein Abscheu der finstern Geister und der große Baphometus unserer jüngeren Vorfahren, oder unser flammender Stern. Die weiße Farbe deutet auf die von allem Fluch befreiete Lichts=Kraft, grün, auf die wachsende Kraft, und roth, das unvergängliche Lebensfeuer.

Das Zeichen als S. A. M. zu geben, muß deswegen mit der ausgestreckten rechten Hand eine Löwen=Klaue gemacht werden, als ein Zeichen unserer großen Kapitel=Geheimnisse. Es zielet auch auf den großen Kreislauf des Lichts in unserm großen und vollkommenen Werk, nämlich wie die Feuer=Kraft des solarischen reinen Schwefels alle Irdigkeit im Mittelpunkt drängt, das unauflösliche Band wodurch ächte B. B.∴ Altmeister mit einander verbunden sind, beziehlet der jetzige Griff, ingleichen auf die Vollkommenheit Ihres jetzigen Werks, welches Sie auszuarbeiten haben. Diese Vollkommenheit bestehet einzig in der verhältnißmäßigen Eintränkung mit unserm Merkurial=Wasser, wodurch es so be=

vestiget wird, daß es durch nichts aufgelöset werden kann. Alle die übrigen Gebräuche, bei Erhebung zu einem Schottischen Altmeister und Rr., sollen Ihnen stets in Gedächtniß seyn, und Sie vermögen durch eine öftere Beschauligkeit der unerschaffenen Lichtskraft sich täglich mehr zu stärken, damit Sie den freudenvollen Umgang mit den Geschöpfen des Lichts genießen und ein Bezwinger des Reichs der Finsterniß werden können.

Dieses ist jetzo der Vorzug, welchen Sie sich nun durch unsere fernere Lehre und derselben besten Anwendung erwerben müssen. Das Mehrere wird Ihnen in unserer geheimen Kapitel-Versammlung angesagt und offenbaret werden.

Schluß-Dialogus.

Fr. Sind Sie also ein Schottischer Alt-Meister und Rr.?

Antw. Mein Obermeister und Mit-Altmeister erkennen mich dafür.

Fr. An welchem Merkmal?

Antw. Ich kenne völlig die Zahl 4.

Fr. Wo sind Sie aufgenommen worden?

Antw. In den Schottischen Inseln.

Fr. Was sahen Sie bei Ihrer Aufnahme?

Antw. Drei goldene Schaalen; in der ersten stand ein J, in der zweiten ein G, in der dritten

stand nichts, welche der Groß=Prior Aumont nebst drei B. ∴ in den Ruinen des Tempels zu Jerusalem fand und nach Schottland brachte.

Fr. Was bedeuten die drei Schaalen?

Antw. Das sichtbare Wesen, das gereinigte und die zum Verbesserungs=Mittel bereitete Materie.

Fr. Wo sahen Sie diese drei Schaalen?

Antw. Vor dem Allerheiligsten.

Fr. Wo haben Sie, erhabene Ritter! das Recht und die Würde empfangen. sich Schottischer Ritter und Alt=Meister zu nennen?

Antw. In einem regelmäßigen Kapitel?

Fr. Wie sind Sie dem Kapitel als ein würkliches Mitglied einverleibt worden?

Antw. Nach einer innern und äußern Reinigung wurde ich durch drei Schläge würdig gemacht, dieses Kleinod zu tragen.

Fr. Was verhalf Ihnen zur Würde eines Ritters?

Antw. Eine gründliche und nützliche Anwendung der Ordens=Lehre.

Fr. Welchen Vorzug haben Sie nunmehro?

Antw. Ich habe die Fähigkeit von 1 bis 10 mit Grund und Deutung zu zählen.

Fr. Wie zählet man mit Deutung?

Antw. Eins, die Lichtskraft. 2, die Eigenschaften als die solarische und lunarische. 3, die Bestandtheile, Salz, Mercurius und Schwefel. 4, die große

Scheidungen als Feuer. 6, die Offenbarung der der Hauptfarben. 7, die Kreisbahnen des Lichts. 8, die vier geistigen und die vier körperlichen Elemente oder die doppelten Elementar-Kräfte. 9, die dreifache Vervollkommnung. 10, die unzerstörliche Zusammenfügung.

Fr. Können Sie mir dieses mystische Zählen deutlich machen?

Antw. Ja! ich will es versuchen. Die Lichtskraft ist noch im reinen Salz, die Eigenschaften leidend und würkend ist der geistige, solarische und lunarische Schwefel, die anfängliche Würkungen sind die feurige im Mittelpunkt als das solarische, die luftige in der Ausdehnung als das lunarische Mercurial-Wesen, die daraus gewürkten Unterwasser, und daraus geschiedene jungfräuliche Erde.

Wahre, edle Wesenheit entstehet durch die naturgemäße Vereinigung des solarischen und lunarischen Schwefels, in und durch diese Vereinigung entstehen die 6 Hauptfarben; schwarz, braun, blau, weiß, gelb und roth. Die Lichtsbahn ist die erste, dieser steht die Finsterniß entgegen, aus dieser folgt die Astral Sphäre, dieser steht die irrdische entgegen, unter die astralische ist die luftige geordnet, welcher die große Unterwasser-Region entgegen steht. Im Mittelpunkt aller Regionen herrscht hier die feurige. Ist unser Urstoff durch diese Kreisbahnen gebracht, so wird Licht in dem ätherischen, Feuer im luftigen,

Luft im wässrigten und Wasser in dem irrdischen und sodann die gedoppelten Elemente sichtbar. Wann diese Elemente durch die dreifache Bearbeitung bevestiget sind, alsdann haben sie ihre Vollkommenheit und das Ganze unsers Füllsteins wird in der rothen Feuerfarbe unzerstörlich.

Fr. Was kann unser große Füllstein weiter würken?

Antw. Den flammenden Stern der das größte Sinnbild unsers Ordens ist, so stark zu machen, daß er Gesundheit und Auszeitigung, ja Vermehrung im Thier- und Mineral-Reich würket.

Fr. Hat er noch einen andern und größern Nutzen?

Antw. Er befreiet den menschlichen Elementar-Körper von unreinen Trieben, die menschliche Seele setzt er in die Vereinigung des Lichts und den Geist macht er so rein, daß er durch das Band der Geschöpfe bis in seinen Ursprung zurück würken kann.

Fr. Wann Ihr Geist durch den Gebrauch des flammenden Sterns durch das Band der Schöpfung bis in seinen Ursprung würkt, was können Sie weiter thun?

Antw. Ich kann in die graue Zeit zurück und in die dunkele Zukunft, die Begebenheiten der Wesen deutlich sehen, die Kräfte der vier Natur-Reiche gebrauchen und als Besitzer des im flammenden Stern ruhenden Lichts oder Urim und Thumim bin

ich berechtigt gemacht, die stete Hülfe der Lichts-Geschöpfe zu fodern und die Bewohner der Finsterniß zum Gehorsam zu zwingen.

Fr. Was verstehen Sie unter Urim und Thummim?

Antw. Das Mittel, alle Dinge deutlich und vollständig zu erkennen und nach eines jeden Bestandtheilen ihnen den wahren Werth zu geben und sie zu gebrauchen.

Fr. Wie wird es greiflich gemacht?

Antw. Als Lehrling wird der Materie des rauhen Steins ⊠ mit der siebenmaligen Reinigung alle Irdigkeit benommen. Als Geselle hat man durch die verhältnißmäßige Vereinigung oder Zusammensetzung der vier Eigenschaften, als Meister durch Natur gemäße Fäulung die drei Bestandtheile ⊖, ☿, 🜍 von aller wiedrig-artigen Erdhülle zu befreien. Als Jung-Schottischer Meister den solarischen von dem lunarischen Schwefel zu trennen, und nunmehro als Altmeister dem Urstoff einen reinen glänzenden Leib, eine ätherisch reine Seele und einen lichtvollen Geist zu geben.

Fr. Hat es nach einer solchen Zusammenfügung schon Kraft?

Antw. Ja! auf das Thier- und Pflanzen-Reich.

Fr. Warum würket es noch nicht auf das Mineral-Reich.

Antw. Weil seine Feuer-Kraft noch einfach ist, so muß es vorher durch das, voller Lichts-Kraft seiende Gold verdoppelt werden.

Fr. Wie geschieht diese Verdoppelung der Kräfte?

Antw. Es muß das Gold durch das Antimonium gereiniget, durch das Quecksilber von aller Widrigartigkeit gänzlich befreiet, durch eine Schwefel-Säure locker und durch den höchst gereinigten Wein-Geist, geistig gemacht werden.

Fr. Wann das Gold nun von allen irdischen Banden befreiet ist, wie wird es mit der körperlich gemachten Lichts-Kraft vereiniget?

Antw. Nach der Vollendungszahl werden von der Lichts-Kraft 7 Theile mit 3 Theile geistig gemachten Gold vereiniget und durch eine Wärme, die in der Würksamkeit wächset, bis zur feuervesten Farbe gebracht.

Fr. Wann es die rothe Feuer-Farbe hat, ist es von vollkommner Würkung?

Antw. Nein! es reicht nur bis zu gewissen Gränzen?

Fr. Wie wird die Würksamkeit vermehrt?

Antw. Von dieser doppelt zeitigenden Kraft muß ein Theil auf 10 Theile gereinigtes Gold getragen werden, und dieses in 27 Tagen die 6 Haupt-Farben durchgehen, damit 1 Theil in 1000 Theile würksam.

Fr. Ist die Würksamkeit noch weiter zu bringen?

Antw. Nur bis zur Zahl 9.

Fr. Wann ist es aber bis zum Mittel der Offenbarung gemacht?

Antw. Wann es das Rad der Natur zehnmal umlaufen hat und unverzehrlich brennet, wann es durch Wärme der Sonne entzündet worden ist, und gerinnet durch Kälte des Mondscheins.

Fr. Was heißt eigentlich das Rad der Natur zehnmal durchlaufen?

Antw. Es muß die verdoppelte Lichtskraft die sieben Kreisgänge zehnmal durch Gährungen gehen.

Fr. Wie entzündet es sich durch Wärme der Sonne?

Antw. Sobald es nach einem zehnmaligen Durchgang ein feuerrother Stein ist, wird derselbe durch eine Wärme, die im July Monat gleich ist, aufgelöset, und zu einem wässrigen Feuer und feurigen Wasser gemacht.

Fr. Wie kann es aber durch Kälte des Monds gerinnen, oder was soll diese technische Rede sagen?

Antw. Wenn das doppelte Gefäß geöfnet und die Würksamkeit der Wärme gehemmet wird, bekommt er seine Dichtheit.

Fr. Wie kann man aber durch Hülfe dieser doppelten Lichtskraft alle Eigenschaften der Urkraft durchdringen?

Antw. Es werden von dem großen Stein drei

Theile unter einen Theil von jedem der sieben gereinigten Metalle zu gehöriger Zeit und Stunde gesetzt, aus diesen ein Lichts-Körper gemacht, welches einen jeden Ritter, der es trägt, am Geiste so stärket, daß er Gewalt über alle Eigenschaften der Schöpfung auf dieser Erde, bis in die Lichtskreise hat.

Fr. Wie wird durch den Stein die Vereinigung mit andern Kräften bewürket?

Antw. Bloß durch den innern Gebrauch des zehnmal die sieben Kreise umlaufenden Steins und und dessen äußeres Tragen auf der linken Brust.

Fr. Wie kommen wir mit dem ätherischen und und Lichts-Geschöpfen in eine Harmonie und wie werden wir Gebieter über das Reich der Finsterniß?

Antw. Durch den innern Gebrauch wird unser Inneres so voll geistigen Lichts, daß jene sich zu uns neigen und Letztere uns gehorchen.

Fr. Wie viel Groß-Meister waren in unserer Königlichen Kunst?

Antw. Sieben, als Adam, Seth, Enoch, Noa, Moses, Salomon und Christus.

Fr. Welche waren die große Meister?

Antw. Adam, Enoch, Moses und Christus.

Fr. Welche waren die Allergrößten?

Antw. Enoch und Christus.

Fr. Warum sind beide Letztern die größte Meister?

Antw. Weil sie durch die doppelte Lichtskraft,

so mit der Lichtsquelle in einer Vereinigung waren, daß das Reich der Finsterniß keine Gewalt durch den Tod über sie hatte, sondern des Lichts innern Kraft gleich, mit Gott vereinigt wurden.

Fr. Wie viele zählen wir nach Christo, Groß-Meister?

Antw. 6, als: Johannes Evangelista, Petrus, Paulus, Yarimund, Jacob, Molay und Aumont.

Fr. Wie viel traurige Epochen hat der Orden?

Antw. Sieben. 1) der Fall Adam. 2) durch die Sündfluth. 3) durch die Israelitische Gefangenschaft. 4) durch die Verheerung des ersten Tempels. 5) durch die Verheerung des zweiten Tempels. 6) durch die Diocletianische Verfolgung unserer Eleusinischen B. B.·. 7) durch die Aufhebung unserer B. B.·. unter dem Nahmen Tempel-Herren.

Fr. Was haben wir für ein großes Kapitelwort?

Antw. Jehovah.

Fr. Wie alt sind Sie?

Antw. Ueber tausend Jahr.

Fr. Wo kommt der Wind her?

Antw. Aus allen vier Welttheilen.

Fr. Wie hoch ist es an der Zeit?

Antw. Tages Anbruch.

Schottische Meister
und
Ritter des heiligen Andreas vom Schottland.

(Nach dem alten System von 1763)

Schottische Meister und Ritter des heiligen Andreas vom Schottland.

Die □ der ⊠ wird durch vier schottische Schläge eröfnet Der erhabene Meister avertirt es, wie gewöhnlich, an die beiden Vorsteher, welche es wiederholen. Hierauf spricht der Erhabene zum O. Meine B.·. R. R., die ⊠ ist geöfnet. Beide Vorsteher wiederholen es. Man klopft viermal in die Hände. Man bringt hierauf den neuaufzunehmenden Meister vor die Thüre der □. Der erste Vorsteher avertirt den Erhabenen davon. Der Joh.=Mstr. wird befragt, was er wolle? Antw. Schottischer Meister werden. — Wer er sei? — Johann.=Mstr. — Der erste Vorsteher führt ihn, mit einem Stricke um den Hals, zur Thüre der □ rückwärts herein, und stellt ihn zwischen beide B. B.·. Vorsteher. Der Erhabene frägt ihn: mein B.·. was begehren Sie? — Antw. Schottischer Meister zu werden. Fr. Warum? — Antw. Weil ich wünschte in den Geheimnissen des Ordens mehrern Unterricht zu erhalten. Fr. Sind

Sie Frmr? — Gesell? — Meister? — Er wird hier über die drei unteren Grade examinirt. Fr. Fühlen Sie sich stark genug uns die härtesten Proben Ihrer Standhaftigkeit ablegen zu können? — Antw. Ja! — B∴ erster Vorsteher! so lassen sie ihn die vier großen Reisen gegen Morgen thun. — Während dieser fängt der Erhabene die Geschichte der S. M. an. — Zu den Zeiten der †=Züge, unter Regierung Wilhelm II. als Balduin König von Jerusalem war, beredten sich viele edle Schotten mit nach dem heiligen Lande zu ziehen. Sie kamen nebst den großen Heeren, die damals fast die ganze Christenheit dahin absendete, unter Anführung Roberts, des Königes von Engeland Bruder, 1089 zu Jerusalem an. Sie suchten die heiligen Oerter wieder auf, und fanden endlich, nach vielem Bemühen, unter den Ruinen wo ehemals der heilige Tempel gestanden, vier aufeinander liegende goldene Platten; in deren Mitte sie den Buchstaben J erblickten. Sie erkannten sogleich den allerheiligsten Namen des großen Baumeisters der Welt; fielen nieder auf ihre Kniee, lobten ihn und dankten ihm für diese große Entdeckung, errichteten zum ewigen Andenken dieser wichtigen Begebenheit den großen Königl. Orden der schottischen Maurerey; und nannten sich Ritter des Tempels zu Jerusalem, zum Andenken, weil die Bauleute bei dem zweiten Tempelbau, zu den Zeiten Zorobabels in der einen Hand die Waffen, in der andern aber die Bau-

geräthe führen mußten, weil sie ihre Feinde immer in ihrem Bau stören wollten. — — Nach vollbrachter vierten Reise wird der aufzunehmende Mstr. an den Salomonischen Stuhl geführt, wo er den Eid der Treue und der Verschwiegenheit ablegen muß. — — Ich N. N. Johann.-Mstr., gelobe und verspreche vor dem großen I. und dieser erhabenen Gesellschaft schottischer Meister und Ritter des heil. Andreas, die Geheimnisse des erhabenen Ritter-Ordens jederzeit geheim und verschwiegen zu halten, solche keinem Johann.-Mstr. noch Gesellen, noch Lehrling, vielweniger aber einem Profanen zu entdecken. So ich dawieder handle, will ich das heilige Land gegen Morgen, wo das erhabene Licht und die vollkommene Gerechtigkeit herrscht, nicht sehen. Ich verspreche auf der Bahn der großen Schottischen Moral lebenslang fortzugehen, die Pilgrimme, wenn der Fall einst wieder kommen sollte, gegen die Ungläubigen mit allem Eifer zu vertheidigen, und mich in allen nach der Verordnung und Gesetzen der Schottischen Meister zu verhalten. So wahr mir Gott helfe! — Nachdem der Eid vollbracht, bringt der erste Vorsteher den Johann.-Mstr. zurück, und weist ihm auf Befehl des Erhabenen die vier Schritte. Der Erhabene nimmt ihm den Strick ab, läßt ihn niederknieen, giebt ihm den Orden des heil. Andreas, und schlägt ihn zum Ritter; den ersten Schlag im Namen des heiligen Andreas, Patron des Ordens; den

zweiten im Namen des Stifters O. David, Königs von Schottland; den dritten im Namen König Balduins von Jerusalem, den vierten im Namen des Protektors des O. und aller auf der Oberfläche der Erde ausgebreiteten Ritter des heil. Andreas und schottischen Meister. — Wenn dieses geschehen, läßt er ihn aufstehen, hängt ihm das † um, und giebt ihm die Ordens-Kleidung, und die Mauerwerkzeuge in die Hand, mit der Erklärung davon. Hierauf theilt er ihm das heil. Wort, welches J — ist; das Losungs-Wort, welches Gabaon, das Zeichen und den Griff am Ellbogen. Er küßt ihn viermal. Der erste Vorsteher führt ihn zu allen Schottischen Meistern, welche es wiederholen.

Erklärung des Teppichs.

Unten steht die zerbrochene Stuffe und Säule des Salomonischen Tempels. Ferner noch Reste von der Thür, welche in das Heilige und Allerheiligste führten. Zur rechten der Rauch-Altar, zur linken das eherne Meer, welches vor dem Heiligen gestanden. Der Rauch-Altar zielet auf die eifrigen Gebete, welche die Schottischen Meister gethan, als sie die vier goldenen Platten gefunden, worauf der Name des großen J. gegraben war. Ferner das gegossene Meer zur linken bedeutet, daß sich ein Johanniter-Meister, ehe er in das Heiligthum eingehen

kann, völlig müsse gereiniget haben. In der Mitte sind die Platte, worauf die heil. Namen Gottes eingegraben sind. Weiter sieht man die Lade des Bundes, oder des Zeugnisses, welche uns an die stille Anbetung des großen J, und an die große Verbindung mit ihm erinnert. Dieser zur Rechten steht der goldene Leuchter, welcher die sieben Kräfte der Seele, und auch das siebenfache Licht unsres großen O. anzeigt. Zur linken ist der Schaubrodstisch mit den Brodten, welche auf die Nahrung unsers Geistes zielen, die wir durch die große Schottische R. Moral erhalten. Oben sieht man den flammenden Stern mit dem Buchstaben G, welcher hier die Größe, den Glanz, oder die Herrlichkeit Gottes bedeutet; zur rechten den babylonischen Thurm, welcher uns erinnert an den Hochmuth und Stolz jener Menschen, welche von Gott mit der Verwirung der Sprachen, und Zerstreuung in alle Welt gestraft wurden; welche Laster ein Schottischer Meister mit allem Ernste fliehen und vermeiden soll. Zur linken die Arche Noå, zeigt an die Bosheit der ersten Menschen, welche durch die Sündfluth bestraft wurden, worunter nur sieben Seelen erhalten, die sich solcher Sünde nicht theilhaftig gemacht hatten.

Katechismus der S. Meister.

Fr. Sind Sie ein Schottischer Meister?

Antw. Ja! ich habe die Ehre es zu seyn.

Fr. Wo sind Sie aufgenommen?

Antw. Auf den Ruinen des Tempels.

Fr. Wodurch?

Antw. Durch vier Ritterschläge.

Fr. Was erblickten Sie als Sie die heiligen Orte durchsuchten? —

Antw. Ruinen von den Stufen, von den Säulen, und von der Thüre des T.

Fr. Was fanden Sie als Sie suchten?

Antw. Vier goldene Platten worauf der große Name des Unsterblichen J gegraben war.

Fr. Was thaten Sie als Sie diese gefunden?

Antw. Ich fiel auf meine Kniee, betete ihn im Geiste an, und lobte ihn.

Fr. Was bedeutet der Rauchaltar?

Antw. Die feurigen Gebete und den brünstigen Dank der alten S. S. M. M. bei der Entdeckung der vier goldenen Platten, welche gleich wohlriechenden Rauchwerken zu J. aufsteigen.

Fr. Was bedeutet das eherne Meer?

Antw. Es zielet auf die Reinigung eines Johanniter Meisters von allen Lastern, ohne die er nicht in das Heiligthum der S. S. M. M. eintreten kann.

Fr. Was bedeutet die Bundes-Lade?

Antw. Sie erinnert uns an die stille Verehrung des großen J. und an die Verbindung mit ihm.

Fr. Was bedeutet der Leuchter mit den sieben Lichtern?

Antw. Die sieben Seelenkräfte und das siebenfache Licht unsers Ordens.

Fr. Was bedeutet der Schautisch?

Antw. Er bedeutet die Nahrung unsers Geistes die wir durch die große Moral unsers Ordens erhalten.

Fr. Was bedeutet der Buchstabe G im flammenden Stern?

Antw. Die Größe, den Glanz Gottes oder die Herrlichkeit des großen J.

Fr. Was bedeutet der Babilonische Thurm?

Antw. Er erinnert uns an den Hochmuth und Stolz jener Menschen, welche Gott mit der Verwirrung der Sprachen und der Zerstreuung in alle Welt bestrafte, als welche Laster ein Schottischer Meister mit allem Ernste fliehen und vermeiden soll.

Fr. Was bedeutet die Arche Noa?

Antw. Gleich wie die Bosheit der ersten Menschen durch die Sündfluth bestraft, und in derselben nur sieben Seelen erhalten wurden, also sollen wir unsre Seelenkräfte dazu anwenden, daß wir in den Augen des großen J gleich wie jene in allen unsern Handlungen unsträflich befunden werden.

Fr. Was bedeutet das Wort Jakin, welches Sie noch als Lehrling haben kennen lernen?

Antw. Es bedeutet fest und steif.

Fr. Was bedeutet dieses?

Antw. Die Festigkeit und Dauer unsers Baues.

Fr. Was bedeutet das Wort Boas der Gesellen?

Antw. Stark und mächtig.

Fr. Worauf zielet dieses?

Antw. Auf die Stärke und Macht unsers Ordens.

Fr. Kennen Sie weiter keine Erklärung davon?

Antw. Sie bedeuten noch große Dinge, welche mir aber noch unbekannt sind,

Fr. Wie alt sind Sie als S. Mstr.

Antw. Vier Jahr.

Fr. Was machten die S. S. M. M. als sie die vier goldenen Platten mit dem heiligen Worte fanden?

Antw. Das Zeichen der Verwunderung.

Fr. Was sprachen Sie dabei aus?

Antw. Das Wort Gabaon.

Fr. Was bedeutet dieses?

Antw. Die Herrlichkeit, die Größe und den Glanz Gottes.

Fr. Wo steht es?

Antw. Im flammenden Stern.

Fr. Wie viel machen eine vollkommene ⊠ aus?

Antw. Vier.

Fr. Wie viel haben Sie Schritte als Schottischer Maurer.

Antw. Vier.

Fr. Worauf ist Ihre ⊠ gegründet?

Antw. Auf △ und ▭.

Fr. Was bedeuten diese?

Antw. Der △ bedeutet die drei untern Stuffen; das ▭ die vierte Stuffe oder den Schottischen Meister Grad.

Fr. Wer erleuchtet ihre ⊠?

Antw. Der flammende Stern mit seinem G, oder die Herrlichkeit des großen J.

Fr. Wie viel haben Sie Lichter in der ⊠?

Antw. Viere.

Fr. Was bedeuten Sie?

Antw. Die vier S. S. M. M. welche die vier goldenen Platten unter den Ruinen des Tempels gefunden haben.

Nach gegebener Instruktion werden die Gesetze verlesen, imgleichen das Protokoll, und unterschrieben. Alsdann erkundiget sich der Erhabene durch seine Vorsteher: ob noch jemand zum Wohl der |X| etwas vorzutragen habe. Alsdann wird die |X| wieder durch *v v* — — geschlossen.

Die Bekleidung in diesem Grade muß grün seyn. Die Schläge und alle Tempos bei der Tafel müßen durch 4 geschehen, so wie bei den Mstr. alles durch 3 geschieht. Den Beschluß macht nach einer Reception allemal eine prächtige Tafel. Der St. Andreas Tag ist ein sehr Solennes Fest bei uns.

Historie der Schottischen Meister, und R. R. des heiligen Andreas.

Die ältesten Krieger, welche die Form eines disciplinirten Corps hatten, die Ritter der Morgenröthe und von Palästina, die Vorfahren und Väter der M . ., diese erleuchteten und erhabenen Männer, von deren Ursprung ich den Zeitpunkt nicht nennen darf, hatten alle die Erniedrigungen, welche das Königreich Juda erlitten, mit Betrübniß angesehen, und hofften schon seit langer Zeit, daß Gott dies heilige Land, wo sich seine Gegenwart seit der Gesetzgebung schon geoffenbaret hatte, endlich eines gnädigen Blicks würdigen würde. Es war den meisten noch unbekannt, ob seine geheimnißvolle und göttliche Geburth diese Oerter neuerdings durch die Wohlthat des Gesetzes der Gnade geheiliget hatte. In verschiedenen abgelegenen Gegenden zerstreuet, wohin unglückliche Vorgänge, und der fast gänzliche Untergang des jüdischen Volkes sie geworfen hatte, erwarteten sie eine glückliche Veränderung, welche sie wieder in das Erbtheil ihrer Väter einsetzen, und ihnen Mittel verschaffen könnte, den Tempel zum drittenmale wieder herzustellen, ihre Aemter darin wieder zu übernehmen, und unter einer friedlichen Regierung Glanz und Ehrenstellen wieder zu erhalten, welche sie sonst immer bekleidet hatten, vermöge welcher sie der geheiligten Person ihres Landesfürsten stets nahe

seyn konnten. Sie behielten unter sich diese rechtmäßige Ansprüche bei, und bewahrten die Beweise ihres vorigen Zustandes, ihre Einrichtunng und heiligen Gebräuche sorgfältig auf. Endlich glaubten sie das Ende ihres Mißgeschickes vor sich zu sehen, und nun brach die Morgenröthe einer nahen Befreiung hervor, als nun das Jahr 1093 Peter der Einsidler alle christliche Prinzen zur Wiedereroberung des gelobten Landes beredete, und zur Wiederherstellung der glorreichen Oerter, wo sich die Güte Gottes Mose zuerst geäussert hatte, und welche noch vom Blute rauchten, welches sein göttlicher Sohn aus Liebe für das Heil der Welt daselbst vergossen hatte. Auf diese Nachricht, welche auf schnellen Flügeln des Rufs und des allgemeinen Gerüchts bis an die äussersten Gränzen der Erde gegangen war, gingen die Ritter von Palästina, die bisher in der Thebaischen Wüste verborgen gewesen, hervor, und da sie die Einsamkeit, um sich wieder in ihrem vorigen Glanz und Stande zu zeigen, verließen, so vereinigten sie sich bald mit einigen aus ihrem Mittel die zu Jerusalem geblieben waren, um die günstigen Gelegenheiten sich hervorzuthun auszuspähen, und den Untersuchungen der Natur, den tiefsten Betrachtungen über jene Ursachen, und jene zusammengesetzten Wirkungen obzuliegen, welche die Kunst erreichen, verbessern und zur Vollkommenheit bringen kann, und deren schätzbare Entdeckung ihnen

ein schickliches Mittel zu seyn scheinen, ihr Vorhaben auszuführen. Die geistvolle Abhandlung, welche der tiefsinnige Mönch, einer der Asceten aus Thebais über diese schwere Materie geschrieben hatte, war der Gegenstand ihrer beständigen Betrachtung, und ihrer philosophischen Untersuchung. Emsig auf alles dasjenige bedacht, was zur Wiederherstellung ihrer alten Spekulationen dienen könnte, schöpften sie aus den Dokumenten der Weisen, und schränkten sich bloß auf solche mühsame und tiefsinnige Beschäftigungen ein, deren Resultate ihnen die nöthigen und kräftigen Mittel verschaffen sollten, ohne welche jeder Entwurf scheitert. Ich verlange eben nicht, ob dasjenige was ich eben gesagt, einem jeden verständlich sey. Die richtigen Begriffe davon sind bloß der Antheil einer kleinen Zahl arbeitsamer, und wichtiger Männer. Viele unserer B. B.:., die sich aus Geschmack für die geheimen Wissenschaften zu Jerusalem aufhielten, hatten schon die Grundsätze der jüdischen Religion abgeschworen, um dem Lichte des christlichen Glaubens zu folgen. Diejenigen, die gekommen waren sich mit ihnen zu vereinigen, wurden ohne Mühe durch ihr Beispiel aufgemuntert ein Gleiches zu thun. Sie wünschten die Wiederherstellung des T. — desto mehr, nicht um das Opferblut darin fließen zu lassen, sondern durch feierliche Merkmale ihrer Erkenntlichkeit die Wirkungen der Barmherzigkeit und das unbefleckte

Opfer zu preisen, dessen noch im frischen Andenken stehende, übernatürliche Aufopferung das Reich des groben Aberglaubens zerstöhret, und an dessen Stelle wahre Anbethung aus reiner Liebe eingeführt hat. Indessen gaben sie doch das Andenken an ihre alten Gebräuche nicht auf, deren Ueberbleibsel ihnen köstlich waren und einigermaßen noch das glorreiche Gepräge ihrer ersten Stiftung mit sich führten. Sie entschlossen sich diese Gebräuche mit großer Verschwiegenheit bloß allein unter sich fortzusetzen. Also übten die tugendhaften Christen, die unter dem Diokletian, Domitian und so vielen andern zitterten, die heiligen Gebräuche ihres Glaubens in den Eingeweiden der ▽, in den finstern Catakomben aus, weil die Verfolgung, und andre Umstände öffentlichen Gottesdienst und Bekenntniß ihres Glaubens nicht gestatten. Die Wiederherstellung des T. — unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, schien überhaupt der Wunsch aller †fahrenden, und der wesentliche Zweck aller †=Züge zu seyn. Unsre B. B.·., unsre verehrungswürdigsten Stifter sahen wohl ein, wie nöthig es sei von ihren eigentlichen Entwürfen, und Absichten nichts merken zu lassen, weil diese mit Hülfe der Zeit, der guten Behandlung, und anderer Umstände zusammen genommen, zuverläßig von selbst erfolgen würden. Sie kündigten sich bloß als Leute an, die an der allgemeinen Sache Antheil nähmen; jedoch ließen sie eines und das andere her-

vorblicken, wodurch sie sich von andern unterschieden. Sie gaben sich für Abkömmlinge der ersten Bauleute aus, die am Tempel Salomons gearbeitet haben, und daß sie als solche noch die Plane, Risse und Berechnungen des ersten Tempels in Händen hätten. Von dieser Zeit an schienen sie sich besonders dem neuen Tempelbau zu widmen, und legten sich zum Voraus auf die Architektur, worunter sie ihre weit ruhmvollere Absicht versteckten. Seitdem gaben sie sich den Namen freier Maurer (Maclib) stellten sich unter diesem Titel der Armee dar, und begaben sich unter ihre Fahnen. Der Vortheil, sich den Augen der Neugierigen und Eifersüchtigen, und den boshaften Auslegungen des Neides entziehen zu können, setzte die Ritter von Palästina nicht vor derjenigen Neugierde in Sicherheit, welche ihre besondere Versammlungen, und selbst ihr angenommener Name erregen mußten. Sie sahen es auch voraus. Die Europäer fanden Geschmack an dieser Art von Gesellschaft, welche mitten unter einem ehrgeizigen und muthwilligen Haufen ganz einsam zu leben schien. Sie wünschten aufgenommen zu werden. Die Ritter, welche dafür hielten, daß es auf alle Fälle nützlich seyn müsse, verschiedene Nationen mit in ihre Ansprüche, oder in ihr Vorhaben zu bringen, und zu verwickeln, setzten daher eine Art von Einweihung fest, die indem sie immer auf den richtigen Punkt führte, zugleich geschickt war den

großen Haufen durch die gemachten Schwierigkeiten bei der Aufnahme abzuhalten, oder die Eigenschaften, den Verstand, und Fähigkeiten des Aufzunehmenden zu prüfen. Aber ohne die geringste Neuerung zu machen, beobachteten sie bloß die seit ihrer ersten Installation üblichen Gebräuchen wieder in Gang zu bringen. Mitten in einer Armee, die aus vielen tausenden von allerhand Leuten bestand, und überall von Feinden umgeben, mußten unsere B. B.∴ in allen Stücken sehr vorsichtig uud behutsam zu Werke gehen. Um einen Ueberfall zu verhüten, erneuerten sie den Gebrauch der Zeichen und der Losungsworte des O. Hievon stammen noch die Zeichen, Worte und Griffe her, die allgemein angenommen, und eben darum bei den M. Mstrn. in so großem Werthe sind. Nöthige Vorsicht um unser Geheimniß vor allen Anfällen der Neugierde, der Verrätherei und Bekanntmachung zu sichern! daher kommen auch alle in den drei untern Graden beobachteten Ceremonien, welche Grade den Geist, und das Wesen der Maurerei in sich enthalten. In diesem Zeitpunkte, dessen Entwickelung bloß allein den R. R. von Palästina vorbehalten ist, und dessen bloße Anzeige den eigentlichen F. Mrn. hinlänglich seyn kann, muß man ein für allemal den Ursprung des O. hinbringen. Die Schott-Meister des heil. Andreas von Schottland können dem ungeachtet für sich, und unabhängig von den andern bestehen. Die

Theorie dieser letztern ist zwar mit der Taktik der ersten Urheber verknüpft, jedoch ohne ein gegenseitiges Bedürfniß, oder eine nothwendige Kette. Die Maurerei ist eine schöne Ableitung von der Erstern. Sie stellt ein einfaches und sinnreiches System dar, welches man befolgen kann, und auch befolgen und zur Vollkommenheit bringen muß. Die Palästinische Maurerei ist ein für sich bestehender O., der wieder in seinen vorigen Glanz hergestellet werden kann, ohne daß irgend etwas dadurch zerstört, oder verändert würde, auch ohne daß es für irgend jemand Schaden nach sich zöge. Ihre Ordnung und Gesetze sind nützlich, verdienen in aller Absicht Hochachtung, würden ungezweifelt die größten Dienste leisten können. Die Maurerei, wäre sie erst vollkommen gemacht, von allem Ueberflüssigen gereinigt, und beständig auf ihren wahren Zweck gerichtet, würde eine nicht minder preißwürdige Gesellschaft sein. Die schwache Verläumdung mag schreien, wüthen und verfolgen, wie sie will, so bleibt doch unumstößlich wahr: derjenige allein ist strafbar, der den Frmr. zum Feinde des Staats macht. Cäsar bediente sich, da er vor dem Senat verklagt wurde, solcher Ausdrücke gegen seine Ankläger: Rom! nur der allein ist strafbar, der mich als einen Feind des Vaterlandes anklagt. (Luc. in Pharsal). In der Geschichtsbeschreibung des Grades der Wohlehrwürdigen schottischen Mstr. von heil. Andreas von Schottland ge-

nannt heißt es: Als die Architekten durch die Kriegesbeschwerden und Schlachten auf eine geringe Anzahl zusammengeschmolzen waren; entschlossen sie sich fast allesammt nach Europa überzugehen, um neue Etablissements daselbst zu errichten. Viele kamen mit dem Prinzen Eduard, Heinrich des III. Sohne nach England, und wurden bald darauf von Lord Stuart nach Schottland berufen. Ihre Installation in diesem Königreiche fällt nach Maurischer Rechnung und nach übereinstimmenden Zeugnissen in das J. 2007. Man bewilligte ihnen liegende Güter, und das besondere Privilegium die alten hergebrachten Gebräuche ihrer Brüderschaft beizubehalten, unter der ganz natürlichen Bedingung, sich übrigens dem bürgerlichen Leben, und den Landesgesetzen gemäß zu betragen, welche zu verletzen die Maurer als Freunde der guten Ordnung sich nie würden einfallen laßen. Nach und nach erhielten sie den Schutz der Könige von Schweden, von England, von Irland und von Schottland. In Schweden unter dem Könige Ingo Anno 1125. In England unter Richard Cœur de Lion Anno 1190, und unter Heinrich dem III. Anno 1270. Irland unter Heinrich dem II. dem Vater Richards Anno 1100 und in Schottland unter Alexander III. der mit Ludwig dem heil. zu gleicher Zeit lebte Anno 1284. Auf dieses alles folgt die Geschichte des Johannes ohne Land, und ein Theil der Geschichte B. R

Wilhelm des Eroberers, welche ziemlich in einander verwebt sind, und in Ansehung des schwarzen Meisterzimmers einiges Licht geben können. Dem wahren Schotten oder Ritter des heil. Andreas geben vier Punkte den Vorhang über die FMY; welche sind: das Alterthum, die Wissenschaft, die Treue und die wichtigen Dienste. Ich schlage die heil. Bücher auf, und finde eine ausdrückliche Erwähnung des vierten Grades in der FMY, den wir unter dem Namen der Schotten verstehen. Wir werden daselbst unter dem Titel der Hauptleute des Bauwesens, das heißt, Architekten aufgeführt. Sie empfangen unmittelbar die Befehle von H***: der T — wird fertig. Die Zunft der Architekten bleibt so lang er besteht; sie bekommen die Aufsicht darüber. Die Baumeister des S. T. werden nicht verabschiedet; die Maurer werden abgelohnt und entlassen. Sie bleiben bei dem König an der Pforte des T. — selbst; die Arbeiter kehren jeder heim; es bleibt eine zahlreiche und regelmäßige Zunft; jene Zahl der . . ., und Künstler zerstreuet sich; noch mehr, der T. — wird von den Assyriern zerstört; die Baumeister bleiben beisammen. Es erhebt sich ein neuer, und sie übernehmen die Aufsicht darüber; dies zweite Gebäude stürzt unter dem Titus ein; die Baumeister bleiben unerkannt, aber vereinigt. Die Kreuzzüge kündigen neue Arbeiten an; sie streiten für die Religion. Die heiligen Kriege glücken nicht; sie errich-

ten nützliche Stiftungen und tugendhafte Vergesellschaftungen. Es giebt kein Volk, keine Nation, keinen Orden, keine Gesellschaft, die sich eines ehrwürdigern Alterthums, einer so ununterbrochnen durch die Folge von Jahrhunderten bestätigten Dauer, rühmen kann. Ueberall glänzen die Schotten; bei Hofe, bei den Heeren, im Rathe der Könige, im Heiligthum der Gerechtigkeit. Ueberall thun die Schotten sich hervor und erwerben Hochachtung. Der Grund davon läßt sich leicht angeben. Nächst der Tugend ist nichts, was die Menschen mehr erhebt als die Wissenschaft. Ich verstehe unter Wissenschaft alles, was beiträgt den Menschen vollkommener oder glücklicher, geselliger oder menschlicher zu machen. Wissenschaft der Sitten; Wissenschaft der Regierung, das ist die Wissenschaft der Schotten. Dadurch thaten sich die Udalrichs, die Moras, die Stuarts hervor; dadurch regierten sie die Völker, und triumphiren über ihre Feinde, dadurch setzten sie den Scepter, die Tiare, den Purpur in Ehre, dadurch befestigten sie unsre Stiftung und bewährten unsre Grundsätze. Durch ihre Treue erhoben sich die Schotten zu den rühmlichsten Stellen. Der heil. Ludwig las sich eine gewisse Anzahl von Schotten aus, da er nach dem heil. Lande zog die an seiner Seite fechten sollten. Er bildete aus ihnen die erste Leibwache der Könige von Frankreich. Mit Schotten will er die heilgen Länder erobern,

und ein neues Reich gründen. Dieser weise Fürst, ein scharfsinniger Kenner des Verdienstes, kannte seit langer Zeit die Schotten; und wollte ihre Tugend ehren. Seit der Zeit haben die französischen Monarchen den Dienst der Schotten nicht entbehren können, und man sieht noch jetzt in ihrem Gefolge die Stelle der schottischen Leibwache. Diejenigen, welche der heil. Ludewig um sich versammelte, kannten die Geheimnisse der MY. Diese eigneten sich den Namen der Schotten zu, und legten auf allen Seiten Stiftungen an. Unser Orden verbreitete sich. Schweden, Schottland, England waren die Schauplätze ihrer Tapferkeit und Treue. Man wollte Schotten heißen, und ihre Tugend ausüben. Die Fürsten zogen alle tapferen Männer an sich, die von den heil. Kriegen nach Europa zurückgekehrt waren, daher entstam̃ten die Schottischen □ die Schottisch. Gesellschaften. Ich will Sie hier nicht an tausend ruhmwürdige Thaten der Schotten erinnern, wie sie die Stützen des Staates, die Retter der Unschuld, die Rächer des Verbrechens, die Haupttriebfeder der Regierung, die Geiseln der Bösewichter und Schutzwehren der Tugendhaften waren. Lassen Sie uns nur unsere Aufmerksamkeit auf gewisse Punkte richten, die unsrem Zwecke nahe liegen, und auf die maurerischen Pflichten eine genaue Beziehung haben. Nicht auf einzelne in den Kreis ihrer Familie eingeschlossene Menschen will ich mich berufen; ganze

Nationen, Eroberer, Helden, Heere sind meine Gewährsmänner. Frankreich, Italien, England, Schweden, Palästina, Syrien, Egypten sind meine Zeugen. Einzelne Menschen kann man bestechen, und zu Aussagen anstiften, an denen uns gelegen ist; aber niemand wird sich berühmen, die Augen der ganzen Welt verblenden zu können. Frankreich sey mein Zeuge von der Eintracht der Häupter des ersten †-Zuges. Balduin, Eustach, Robert, Gottfried, Hugo, Raymund, deren Anschläge bekannt, deren Tapferkeit bewährt, deren Verdienste überschwenglich sind. Vereint mit den alten Schotten, welche sie abzuholen gekommen sind, zogen sie in die Felder, wo sie Palmen für sich grünen sahen. Syrien sei Zeuge von den gefahrvollen Thaten Behemonds, bei der Bestürmung von Antiochia, als er mit Gottfrieds Hülfe diese Hauptstadt dem trotzigen Araber entriß. Da blühete unser O. und die Trümmer dieser großen Stadt zeigen noch den Reisenden das ehrwürdige Denkzeichen!! der †fahrenden, 9 Fürsten. Egypten sei Zeuge von der heldenmüthigen Standhaftigkeit aller schottischen Krieger. Die Stadt Daminta war der Schauplatz ihrer Arbeiten, ihrer Tapferkeit, das Denkmal ihres Muthes. Die Wasser selbst werden von der tiefen Wissenschaft der Schotten, von ihrem Fleiße, von ihrer Emsigkeit Zeugniß geben, und die philosophischen Unterweisungen, die wir noch aus den wohlehrwürdigen Schrif-

ten des Gelehrten Morerus hervorziehen können, werden es bestätigen. Palästina und Jerusalem sind meine Zeugen von dem Einzug Ludwig des Gl. Entwafnet und angethan mit einem härnenen Kleide, sahen diese geweiheten Orte den Soldat mit seinen Thränen den Boden benässen, die durch die Gegenwart so vieler berühmter und göttlicher Männer geheiliget waren. England sei Zeuge von allen den bewundernswürdigen Einrichtungen, die die Tugend ehrten, das Laster ausrotteten, und Wahrheit verbreiteten, von jener ersten ursprünglichen □ welche Wilhelm der Erobererer bei einem Volke, das er nur eben erst überwunden, errichtete, und welche er zu den stärksten Grundfesten seiner königlichen Gewalt machte. Schweden rufe ich zum Zeugen, über die geheiligten Beilagen die es noch bewahrt. Die Tugenden Udalrichs, die Thaten der R. R. seiner Zeit den glänzenden Schutz den ihnen die Könige gaben, die vielen berühmten Schaaren, die sich unter der Fahne des † daselbst versammelt haben, wem sind sie unbekannt? Die Todten selbst und die Gräber werden meine Zeugen seyn. Wie viel Helden aus den †=Zügen tragen noch im Staube ihrer Gräber das Zeichen ihres Bündnisses über sich? Alle Leichensteine, alle Grabmäler, alle Wappen sind mit † von unendlicher Verschwiegenheit beladen. Denn alle jene Ehrenzeichen, womit sich die Familien schmückten, haben ihren Ursprung aus den heil. Kriegen genom=

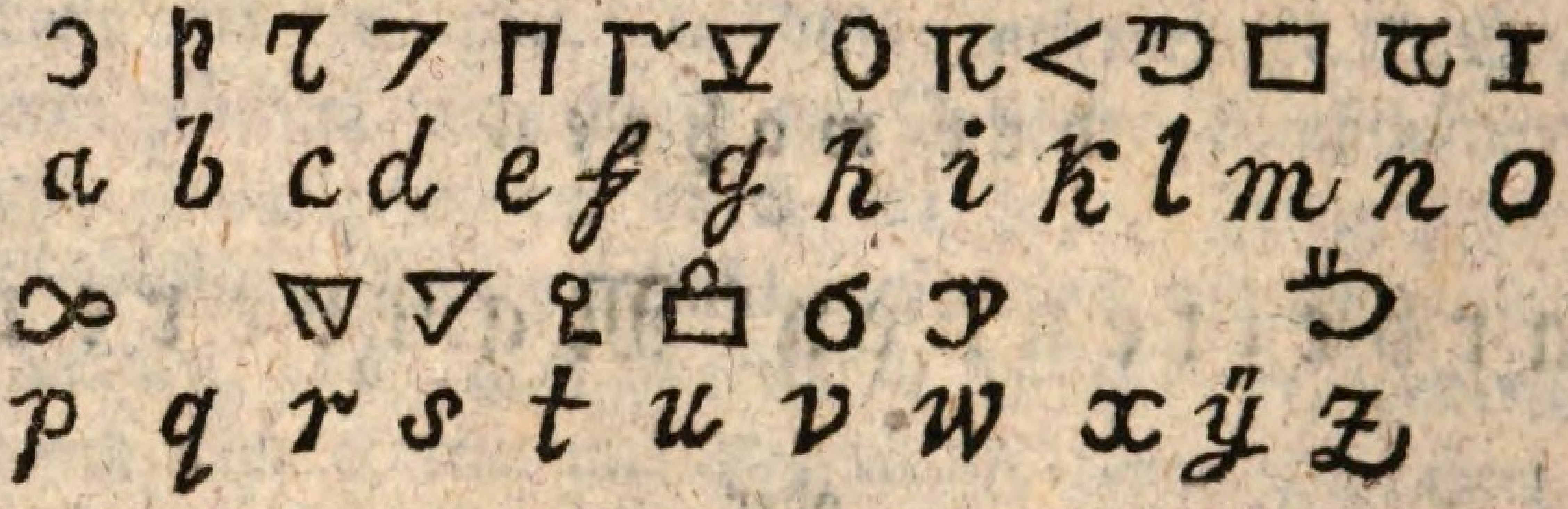
men, und alle diese Kreuze sind so viele ehrwürdige Spuren von der Tapferkeit unsrer Vorfahren. Die Finsterniß der Nacht, die Felsen, die Wildhölen werden mir noch zu Zeugen dienen. Ludewig VII. steht verlassen von seinem Heere, auf der Spitze eines steilen Felsens allein, und wehrt sich noch. Die Pfeile fliegen um ihn her; sein Haupt will sinken, der Augenblick des Todes naht. Bald wird der Monarch nicht mehr seyn. Zween Soldaten stürzen sich durch die Gefahr zu ihm heran; ihre Bemühungen gelingen, der Fürst kommt in Sicherheit. Wer waren diese zwei Krieger? zwei Schotten. Sich für seinen König hingeben, seinen Herren retten, vor seinen Augen verscheiden, dies ist die Ehre der Schotten. Sie gehen den Mächtigen zur Seite, sind die Freude der Landesfürsten, die Geistlichkeit des Thrones selbst; alles ist ihnen hold. Die Könige gaben ihre Waffen, ihre Schilder ihre Tracht; ja meine B. B.∴ der Dom in Paris selbst verschließt ihre Gräber die mit den Wappen von Frankreich, so wie es itzt der Monarch selbst führt geschmückt sind. Das war die Belohnung, das köstliche Unterpfand der unbezwinglichen Tapferkeit, welche die Reiche bevestigte, die Könige befreiete, und das Vaterland rettete. Wird es wohl noch nöthig seyn diese interessante (NB.) Erzählung der schottischen Verdienste noch weiter zu treiben? Alle Geschichten, alle Jahrbücher sind hierüber einstimmig, alle Ueberlieferung gleichlautend, alle Menschen einerlei Meinung. Ich halte ein, erhabene B. B.∴ Sollten die angezogenen Zeugnisse irgend einen Zweifel hinter sich zurückgelassen? Habe ich genugsam unsre Vorrechte, unser Ansehen, unsern rechtmäßigen Vorrang dargethan? Sehen Sie, was

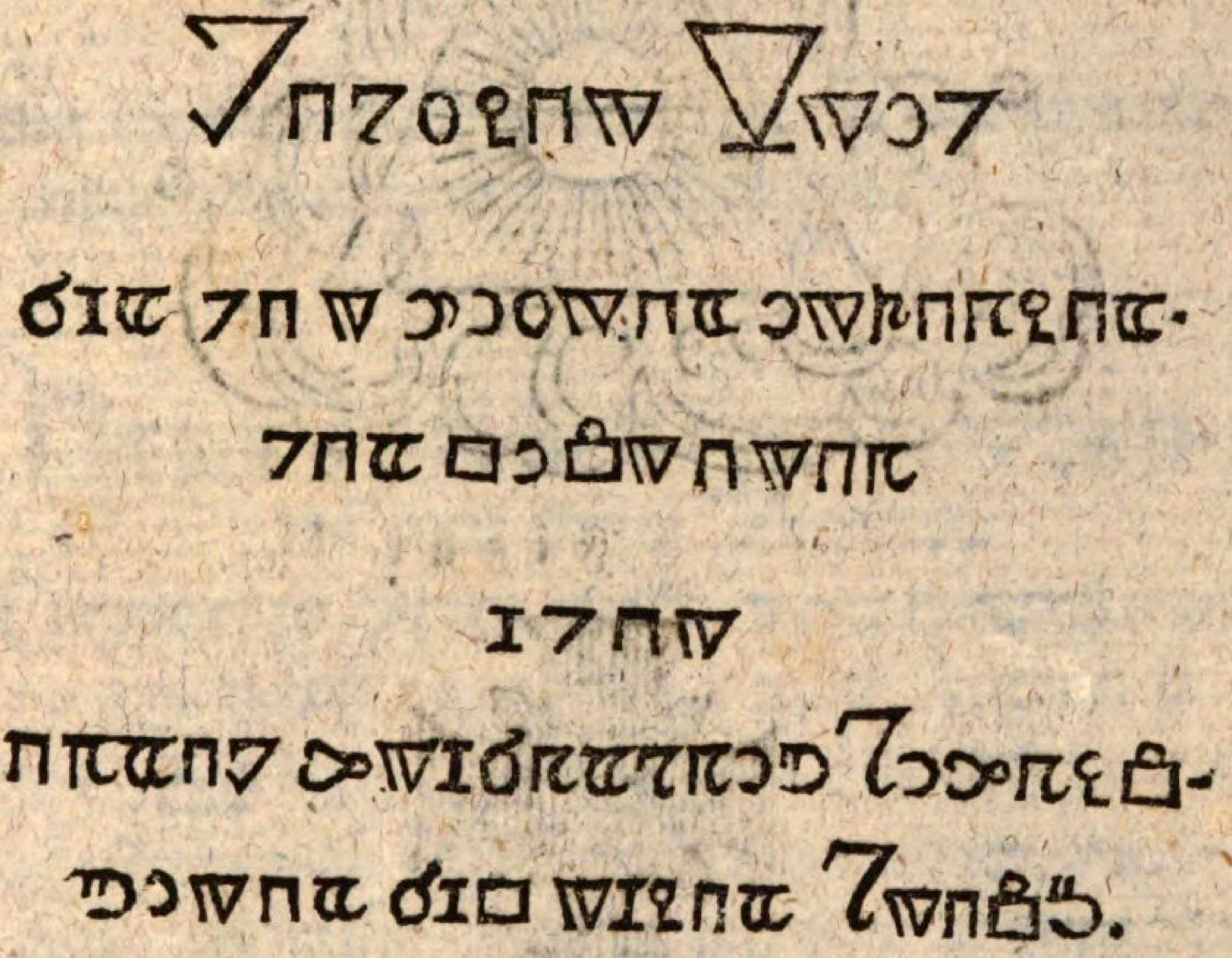
wir gewesen sind, was wir jetzt? Wir haben unter dem Schutz der Tugend bestanden, wir lebten mit unsern Freunden, unsren Mitbürgern, unsren B. B.·. Die heiligen Kriege gaben zu einer Menge Vergesellschaftungen Anlaß, die man heut zu Tage miskennet. Diese großen Zünfte sind nunmehro nur ein Schatten von dem, was sie vormals waren. Es ist das Schicksal aller menschlichen Stiftungen, unvermerkt zu verfallen, und nach dem Gange der Jahre sich zum Untergange zu neigen, die zerstörende Hand der Zeit zeigt sich eben sowohl an dem Orden als an der Welt. Laßt uns diese traurigen Bilder entfernen M. B. B.·. Lebt glücklich, nicht durch den Besitz der Reichthümer und Güter, sondern durch das innere Zeugniß des Gewissens. Lebt glücklich! nicht durch die Ehre und Würden, noch durch den Glanz der Geburt, sondern durch eure Sitten und Rechtschaffenheit. Das Herz, das gutartige Herz, das Herz der Schotten, das sei euer Schatz. Ein Elender stellt sich vor uns hin; er fleht uns um unsre Hülfe an; unsre Herzen verschließen sich, und wir sind nicht mehr Schotten. So war das Betragen des heil. Mannes nicht, den wir zu unserm Vater erwählt haben. Arm gebohren verwendete er seine Dienste an die Dürftigen; ohne Vorwürfe gewann er B. B.·. durch seinen Eifer; ohne Freunde zog er sich durch seine Tugend Nachahmer zu. Laßet die Thaten großer Männer in Erz und Marmor graben. Von unsrem Schutzheiligen wird es heißen: Er liebte seine Brüder.

Sechster Grad.

Von
der wahren
arbeitenden Maurerei
oder
der Grad
eines Provinzial-Capitularen
vom rothen Kreuz.

Chiffre.



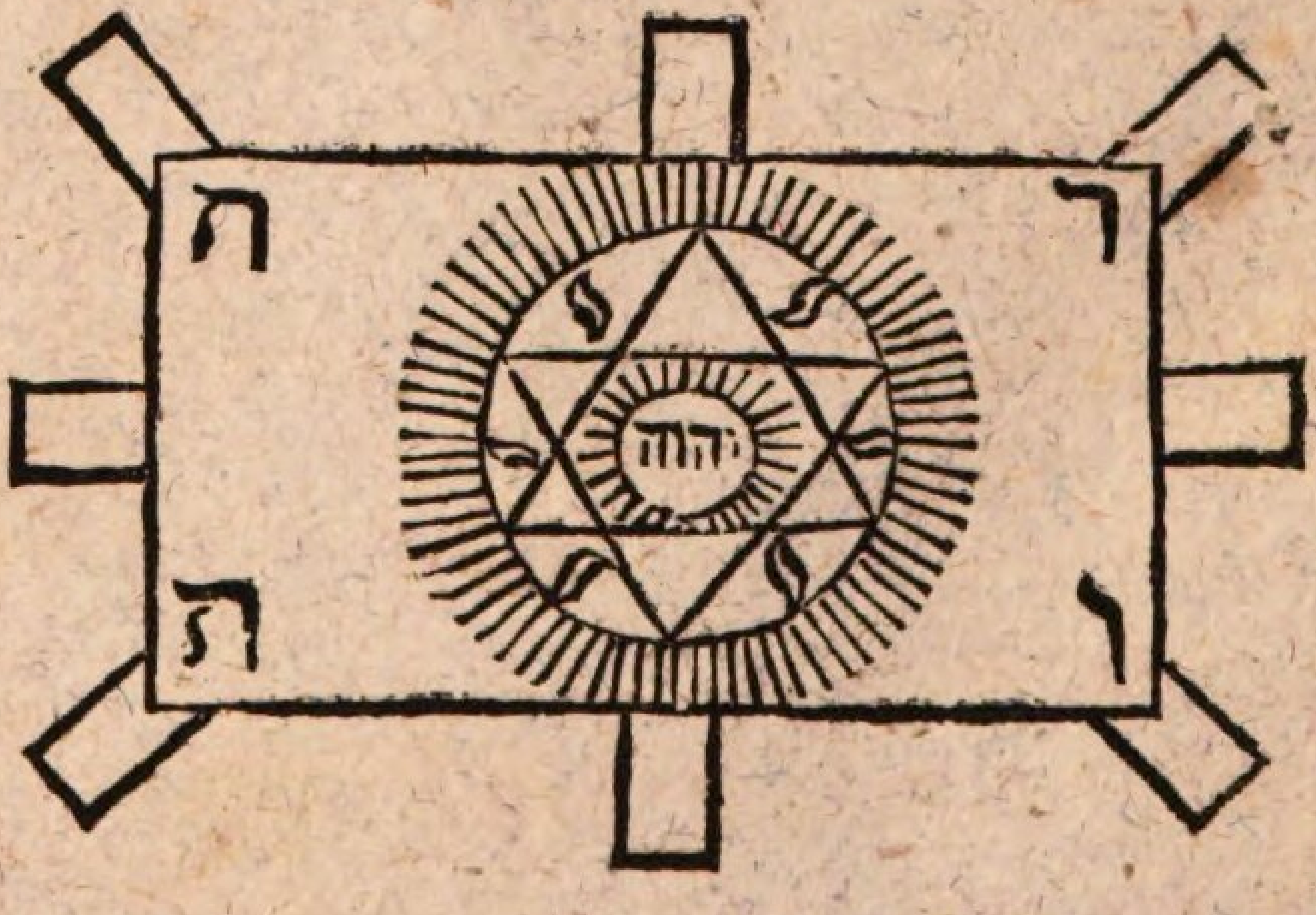


Figur I.

Figur II.

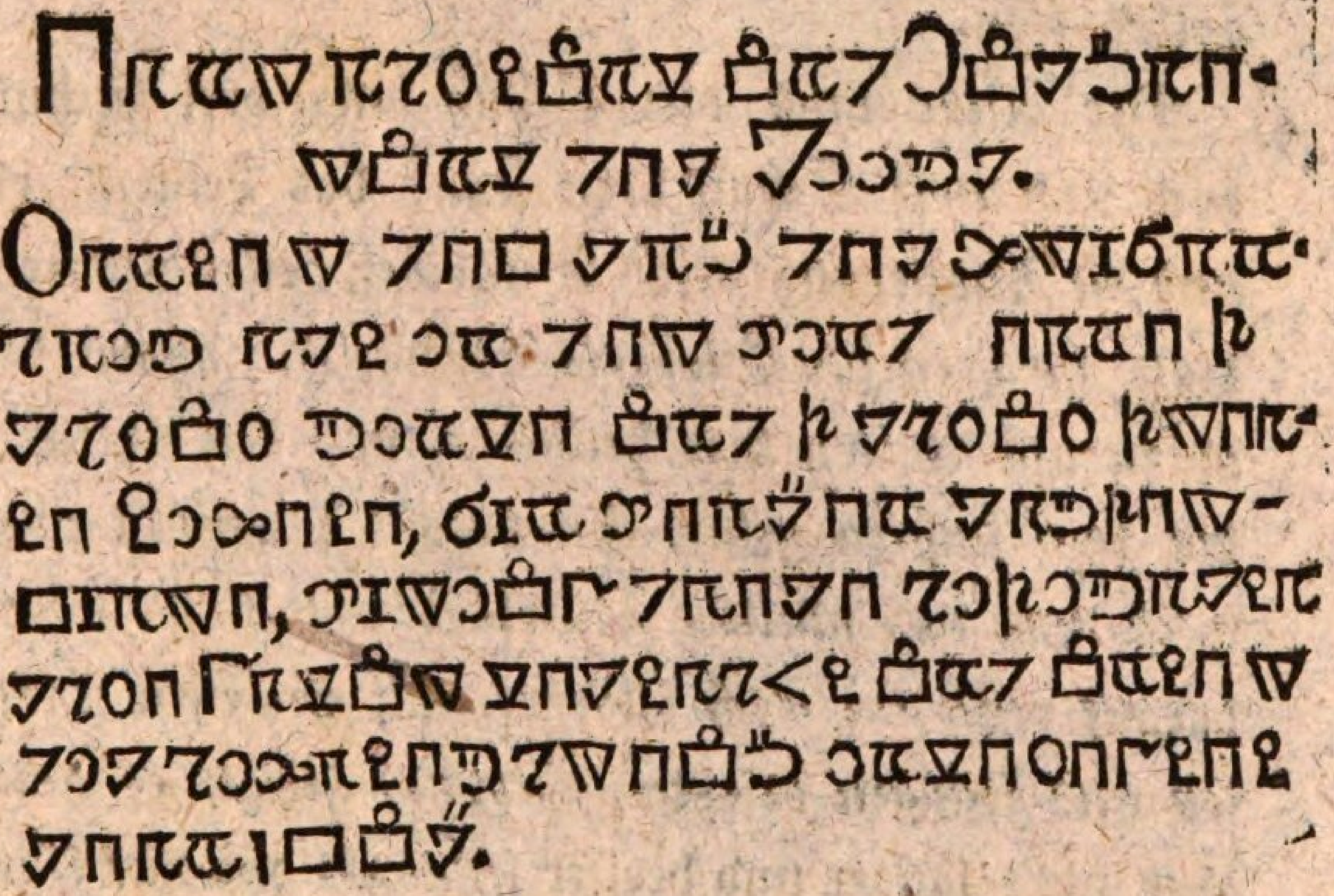
Figur I. und Figur II. gehören zu No. 1.

Figur III.



Sechster Grad.

Von der wahren arbeitenden Maurerey oder eines Provinzial-Capitularen vom rothen Kreuz.



Einrichtung und Auszierung des Saals.

1) Hinter dem Sitz des Provincial ist an der Wand eine zwei Schuh lange und zwei Schuh breite Tapete von weißem Silber-Moire, worauf diese cabalistische Figur gestickt, und unten das Capitel-Kreuz angeheftet seyn muß.

2) Der Baldachin, welcher über dieser erst bemeldeten Tapete befestiget seyn muß, ist von rothem Taffent mit goldenen Tressen und Frangen besetzt, oben stehet die Sonne von Messing und vergoldet, vorne am Kranz ist die cabalistische Figur gestickt. Vide Fig. 3.

3) Unter dem Baldachin stehet hinter dem Altar ein großer Arm-Sessel mit ponceau-rothem Samt überzogen, mit goldenen Tressen und Frangen besetzt, das Gestell von Bildhauer-Arbeit muß übergoldet seyn.

4) Der Altar muß vier Schuh lang, drei Schuh hoch und zwei Schuh breit seyn, das Leistenwerk und die Auszierung reich übergoldet, dessen Vorderblatt in dreizehn Quadrate abgetheilt, davon die obern und untern vier hellblaue, von den mittlern die zwei äußern grün, die darauf folgenden zwei weiß, und das mittlere Feuerfarb seyn muß. Oben darauf wird ein weiß seidener, mit goldenen Tressen und Frangen besetzter, Teppich, gelegt, er muß aber nicht länger und breiter seyn, als daß nur eben die goldene Frangen über die obere Platte herunter hängen. Auf dem Altar stehen zur rechten und linken Hand zwei zweiarmigte Leuchter, zwischen denselben liegt ein mit rothem Sammt überzogener Comando-Staab, dessen oberer Theil mit einer vergoldeten Sonne gezieret, und unten mit einer $1\frac{1}{2}$ Zoll breiten Zwinge beschlagen seyn muß. Vor

dem Commando-Staab stehet in einem mit rothen Sammet überzogenen Futteral die Salbungsflasche, dann ein dreiarmigter Leuchter, vor diesen liegt die aufgeschlagene Bibel.

NB. „Der Altar, auch der Stuhl des Provin„cials stehen auf einer 1½ Schuh hohen Pe„destr. wovon vorn zum Altar drei Stufen „führen, der letztere Auftritt muß aber 1½ Fuß „breit seyn."

5) Mit der untern Pedestr. zugleich, stehen zwei weiß laquirte Säulen, deren Capitäler und Fußgestelle reich übergoldet seyn müssen. Oben auf jeder brennet eine dicke Wachs-Kerze.

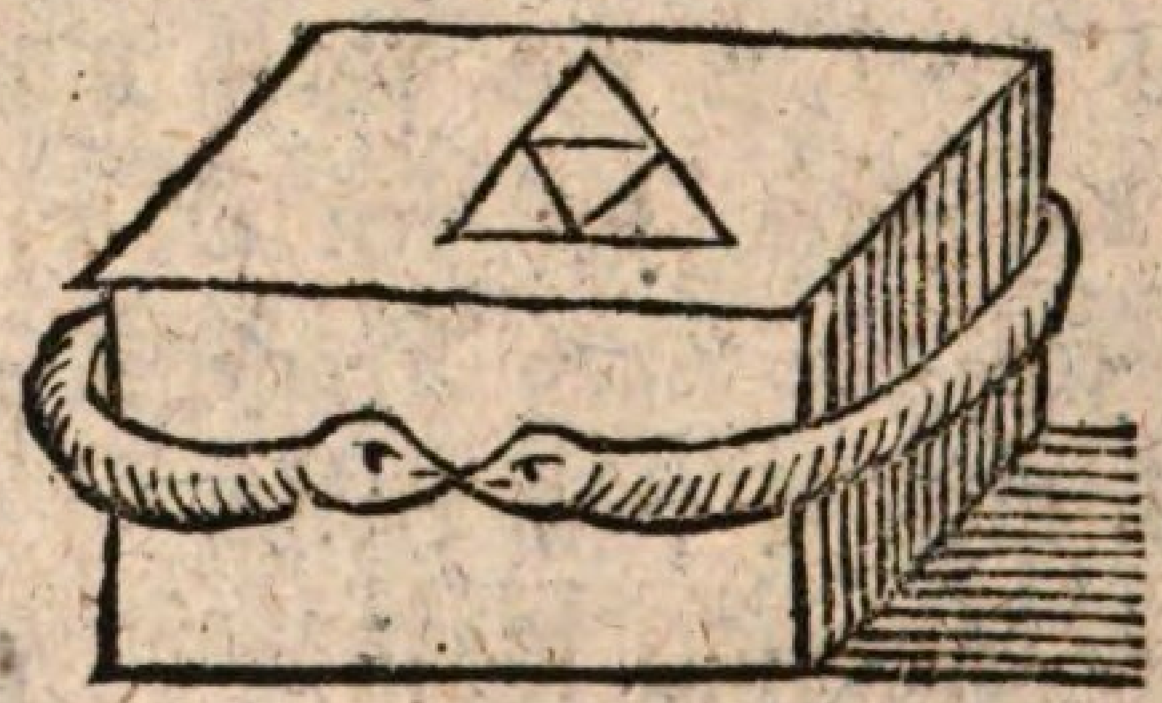
6) Unten im Abend stehen zur rechten und zur linken zwei Tische mit rothen gold-brodirten Decken belegt, und jeder ist mit sieben Lichtern wie der der Altar beleuchtet, vor den Ober- und Unter-Prior. Jeder hat einen Armsessel wie der Provincial, nur nicht so reich besetzt.

7) Unter der Erhöhung stehen zur rechten und zur linken, bei den zwei Säulen, zwei Tische mit goldbrodirten Decken belegt, auf jeden stehen drei Leuchter mit brennenden Lichtern, davon der eine vor dem Provincial-Rath zur rechten, und der zur linken vor dem Provinzial-Schatzmeister.

8) Auf der nördlichen und südlichen Seite stehen lange 1½ Schuh breite Tafeln, so, daß an jeder vier Personen räumig sitzen können. Diese beide

Tafeln sind mit rothen, goldbrodirten Decken belegt. Vor eines jeden Capitularen Platz, stehet ein dreiarmigter Leuchter mit brennenden Lichtern, und zwischen zwei und zwei Capitularen ein Schreibzeug. Alle Unter-Capitel-Beamte und Capitularen haben roth überzogene Stühle ohne Lehnen.

9) Inwendig, oben im Morgen zur rechten und zur linken vor dem ersten Austritt am Altar stehen zwei vier Fuß hohe Piedestals, ein jedes ist oben mit einer weiß seidenen Decke belegt, die mit goldenen Frangen besetzt ist. Die Piedestals müssen weiß angestrichen, die Leisten überguldet und in eines jeden vordern Füllung von Messing ausgehauen und übergoldet, diese Hiroglyphe bevestiget seyn.



Auf der rechten Seite liegt auf einem roth sammtnen Kissen, das Ordens-Schwerdt, auf einem eben solchen Kissen zur linken, liegen, in weißen Atlaß eingebunden und mit einem goldenen Schnitt die Provinzial-Statuten, auf Pergament mit goldenen Buchstaben geschrieben. Vor dem Altar liegt ein mit rothen Leder überzogenes Knie-Kissen, worauf

der Aspirant das Gelübde ablegt, und die Acolade bekommt.

Das Vorbereitungs-Zimmer, welches zur linken an das Assemblée-Zimmer stößet, soll an der östlichen Wand mit einer nach Tab. I. gegebenen Schemate gemalten Tapete gezieret seyn. Von derselben muß ein mit einer rothen Decke belegter, kleiner viereckter Tisch stehen, worauf drei Lichter brennen, die in Form eines Triangels gestellt sind. Vor dem Mittel-Licht stehet ein Waschbecken, mit einer drinnen stehenden Waschkanne, vor dem Lavoir liegt eine Bibel und der 119. Psalm aufgeschlagen, welchen der Aspirant in seiner Betrachtungszeit lesen muß.

Die Auszierung und Einrichtung des Capitel-Saals muß nach der ohngefähren Vorstellung sub Tab. 2. seyn.

Noch stehen unten beim Ober- und Unter-Prior zwei roth überzogene Tabourets, auf dem zur rechten liegen die Capitel-Kleider des Aspiranten, auf dem zur linken, dessen gewöhnliche Kleider des Alt-Schott, das Kreuz aber liegt auf dem Altar.

Inwendig, oben im Morgen zur rechten und linken am ersten Auftritt zum Altar, unten im Abend zur rechten und linken vor dem Ende der 2 langen

Tafeln, stehen 4 siebenarmigte Leuchter mit brennenden Lichtern.

NB. „Daß in allen der Capitul-Saal mit 81 Lichtern beleuchtet wird.

Kleidung des Provincials derer Prioren, Beamten und Capitularen.

a) Der Provinzial hat auf seinem Leib ein Plastron von weißem Silber-Moor mit goldenen Frangen besetzt, über demselben einen langen hellblauen Chor-Rock mit weiten Ermeln und mit goldenen Spitzen besetzt, auf seinem Haupte eine Mytra oder Haube, fast wie ein türkischer Bund, nur daß er oben breiter auseinander gehet und mit einem hellblauen, sammtnen Bande, welches mit Golde brodirt und worauf vorne eine Sonne gestickt ist, bevestiget wird, unter dem Chor-Rock trägt er über einem weiß silbermooren, mit Gold reichbesetztem Wehrgehänge den Degen, um den Hals, bis auf der Brust hangend an einen ponceaurothen, drei Finger breiten Band, welches an den beiden äußern Seiten mit 12 Goldfaden durchzogen ist, das Ordens-Kreuz, in seiner rechten Hand hält er, während eröfnetem Capitel, den Commandostab, und in der linken den Kreuzapfel, hat Stiefel und übergoldete Sporen an.

b) Der Ober- und Unter-Prior, tragen zu Unterkleidern von weißem Atlaß mit Gold besetzte Plastrons, über demselben himmelblau seidene Chorröcke mit silbernen Spitzen besetzt, weiß sammtne Wehrgehänge mit silbernen Tressen besetzt, ein Ordens-Kreuz und Mütze wie der Provincial, nur daß die blaue Kopfbinde mit Silber brodirt und der sechseckigte Stern mit darauf eingestickt ist, haben auch Stiefeln und Sporen an, und ein jeder ein silbernes Hämmerchen in der Hand.

c) Der Provincial-Rath, der Provincial-Schatzmeister, der Provincial-Redner und der Provincial-Almosenpfleger zugleich Oeconomus, tragen rothe runde Hüthe, an deren vordern Seite auf dem Kopf ein sechs eckigter silberner Stern gestickt seyn muß. Diese vier Provincial-Obern haben von rosenfarbenem Taffent mit silbernen Spitzen besetzte, weit ärmlichte Chorröcke, darunter ein weiß seidenes Plastron mit goldenen Spitzen besetzt, und mit goldenen und mit Ponceauroth seidenen Frangen garnirt, himmelblau sammtene Wehrgehänge mit Silber brodirt sind, das Ordens-Kreuz wird an einen ponceau moirirten Band ohne goldene Einfassung am Hals getragen.

d) Die 6 Capitularen sind mit runde weiße Hüthe bedeckt, an deren vordern Theil das Feuerzeichen mit Gold gestickt ist. Sie haben weiß seidene lange Chorröcke an, die mit silbernen Spitzen

besetzt sind, unter demselben roth sammtne Wehr-gehänge die mit silbernen Tressen besetzt, und weiß seidene Plastrons, die wie der Provincial-Obern ihre garnirt sind, eben so tragen sie auch das große Ordens-Kreuz, und Stiefel und Sporen.

Anmerkung. Alle 13 Membra tragen auf ihren Mützen und Hüthen eine rothe Feder in der Mitte, und auf beiden Seiten zwei weiße Federn, wie ohngefähr bei den zwei Mützen vorne angedeutet worden ist. Auf dem Plastron ist von Ponceau-Band das hohe Ordens-Kreuz genähet, die Flammen und das △ mit Gold eingestickt.

Diese Kleidungen werden nur an großen Capitel-Festen und bei der Aufnahme eines Provincial-Capitularen getragen; wann aber das Capitel sich außer Festtagen oder Aufnahmen versammlet, haben der Provincial, die beiden Priores ihre Mützen, die Beamten und Capitularen weiße runde Hüthe, das Plastron, altschottische Wehrgehänge, das Ordens-Kreuz und einen weiß zeugenen Chor-Rock an.

Eröfnung eines Präfectur-Capitels.

Das Capitel bestehet aus dem Provincial, zwei Priors, 1 Provincial-Rath, 1 Schatzmeister, 1 Redner, 1 Almosenpfleger der zugleich Oeconomus ist.

„Ist von dem Provincial-Großmeister ein Capi-
„tul ausgeschrieben worden, so versammlen sich
„die B. B.·. an dem bestimmten Ort und zur
„vorgeschriebenen Zeit und kleiden sich an, je nach-
„dem die Ursach der Versammlung im Circulare
„bemeldet worden ist.

„Der jüngste B.·. und ein besonders verpflich-
„teter Capitular-Diener müssen sich eine Stunde
„früher einfinden und sowohl die Capitel-Kleider
„aus der Garderobe nehmen und zum Anzug auf
„eine besondere Tafel in Ordnung legen.

„Ist es eine Zusammenkunft um ein Ordens-
„Fest zu celebriren, oder um einer Aufnahme wil-
„len, so müssen die zwei jüngsten Capitularen ei-
„nige Stunden früher im Capitul-Hause seyn
„und mit dem Capitul-Diener die Einrichtung
„und Auszierung des Saals besorgen, dann wer-
„den alle 81 Lichter, sonst aber nur auf dem Al-
„tar 3, vor jedem Prior 2, und vor jedem Unter-
„Beamten und Capitularen 1 Licht angezündet.
„Sobald ein Capitul eröfnet worden ist, darf der
„Capitul-Diener nicht mehr im Saal, sondern er
„muß alles was von ihm gefodert wird, den jüng-
„sten Capitular vor der Thür behändigen. Sind
„die Capitularen angekleidet, so eröfnet der Pro-
„vinzial die Saalthüre, tritt zuerst ein, auf ihn
„folgen die Beamten und Capitularen, wie sie in
„den Colonnen sitzen, und gehen einwärts an die

„zwei Seiten-Tafeln. Der Provincial besteiget „die 3 Stufen die zum Altar führen, die 2 Priors „bleiben unten zur rechten und linken Hand ste- „hen, die übrigen Obern und Capitularen zu bei- „den Seiten mit nach Morgen gekehrtem Angesicht."

NB. „Im mittlern Ordens-Alter wurde alles „in lateinischer Sprache gesprochen und gebe- „tet, anjetzo aber in der Landessprache, worin- „nen das Capitul gehalten wird."

Ist der Präfect vorm Altar angelangt, so spricht er laut:

Herr! ich gehe zu deinem Altar!

und bücket sich mit dem Kopf und beuget das rechte Knie, darauf spricht er ferner:

Erhebet eure Herzen und lasset uns anbeten.

NB. „Der Provincial knieet vor dem Altar, „die beiden Priors auf die untere Stufe, die „übrigen Obern und Capitularen hinter einan- „der, legen ihre Degen quer vor sich, schlagen „ihre Hände kreuzweis über der Brust quer- „einander, dann lieset der Provincial das Ge- „bet laut vor, die übrigen beten leise nach:

„Allerheiligster, Allmächtiger, Allsehender, Allwis- „sender, Allgegenwärtiger, selbstbeständiger Bau- „meister und Herr, allgewaltiger Beherrscher Him- „mels und der Erden, der du dein mächtig wür- „kendes Wort, als durch den Ausfluß deiner Kraft, „zuerst dir um deinen Thron seiende 7 Regenten

„der Zeit, dann die Geschöpfe des Lichts, die Ge-
„walten, Thronen, die unzählige Werke deines
„Willens mit ihren Wesen, und diese untere Kör-
„per-Welt nach und nach gemacht, uns Menschen
„als Geschöpfe nach deinem Bilde, von und mit
„deiner göttlichen Kraft belebet, zu Herren über
„alle Erdgeschöpfe gesetzt, mit deinem allerheiligsten
„Licht am Geist begabet, und uns die unschätzbare
„Kenntniß verliehen hast, durch welche wir erler-
„nen, wie wir in der Mäßigung des Geistes zu
„dir durch das Band der Schöpfung uns nahen
„können. Wir, deine Knechte, dringen jetzo mit
„unsern Geistes-Begierden durch die wirkende
„Kraft in den Glanz deiner allerheiligsten Herr-
„lichkeit mit demselben in dich, die ewige Quelle
„des Lebens selbsten, und bitten dich in Ehrfurcht
„demüthiglich, schenke aus Liebe und Erbarmung
„den Geist der Weisheit und Stärke, welcher un-
„sere Herzen reinige, unsern Willen heilige, und
„unseren Verstand erleuchte, auch alle unsere Kräf-
„te verbessere, damit werde ich deinen Willen voll-
„kommen erkennen, zur Verherrligung deines hei-
„ligen Nahmens und zu unserer Mittbr. Seelen
„und Leibeswohl, die uns verliehene Kenntniß an-
„wenden, rein und unverfäscht erhalten, und so
„frei von Irrlehren fortpflanzen mögen. Segne
„all unser Vornehmen von oben herab, durch die
„Kraft deiner Aufheiterung. Umgieb uns, mit

„deiner Kraft, Macht und Herrlichkeit, damit die „Lehre deiner Wahrheit weder sichtbare noch un„sichtbare Feinde stöhren können, bereite uns zu „jener seeligen Fortschreitung und erhöre uns ewi„ges allerheiligstes Drei-Eins!

Alle B. B.·. sprechen Amen!

Der Provincial spricht ferner: Heilig ist unser Gott!

Alle B. B.·. antworten: Er ist Macht, Weisheit und Heiligkeit.

Der Provincial spricht: Heilig ist unser Gott!

Alle B. B.·. antworten: In ihm allein ist Kraft Stärke und Ehre!

Der Provinzial spricht: Heilig ist unser Gott der Herr Zebaoth!

Alle B.·. antworten: Ihm allein gebühret Lob, Ruhm, Preis und Anbetung, Amen! Amen! Amen!

Hierauf stehen der Provincial und alle B. B.·. auf, wenden sich mit dem Gesicht nach dem mittlern Platz, bleiben auf ihren Stellen stehen, der Provincial spricht: Erleuchtete und Hochwürdige B. B.·., da wir uns aus der Kraft des Lebens gestärket haben, so lassen sie uns zu unserem Vorhaben schreiten: Nun gehet der Provincial vom Altar weg, ihm folgen gleich beide Priors, dann der Provincialrath und Schatzmeister, der Redner und Almosenpfleger und dann die Capitularen, sind die Priores an ihren Stellen angelangt, so bleiben sie stehen, die übri-

gen begleiten den Prov., bis er hinter dem Altar vor seinem Sessel angelangt ist, dann bleiben der Provincial und die B. B.·. der nördlichen Colonne stehen, die südliche Colonne, die der Schatzmeister aufführet, gehet hinter dem Stuhl des Provincials durch, sind alle B. B.·. auf ihren Plätzen angelangt, so bleiben alle B. B.·. stille vor ihren Stühlen stehen. Der Provincial und alle Capitularen machen das Ritterzeichen: sie legen die rechte Hand an das Degengefäß und die linke Hand auf die rechte Schulter; der Provincial spricht: Erlauchtete und H. N. N. Ober- und Unter-Priors, setzen sie unser erhabenes Capitel vor Nachforschungen in Sicherheit. Die zwei jüngsten Capitularen, einer von der rechten oder südlichen Colonne, und einer von der nördlichen, treten den beiden Priors zur linken Hand, beide Priors und beide Capitularen ziehen ihren Degen zugleich aus, salutiren damit den Provincial. Der Ober-Prior spricht:

Weisheit und lange Regierung dem weisen und vortrefflichen Provincial, und Heil und Fortgang in diesem Erlauchten Capitul, aus Ehrfurcht soll der Auftrag zur Sicherheit unserer Versammlung befolgt werden.

Beide Priors gehen mit den zwei Capitularen bewaffnet an die Eingänge des Saals, besichtigen, ob außen niemand laure, verschließen hernach die Thüren. An jede Thür wird inwendig ein Capitu-

lar zur Wache bestellt, ist dieses geschehen, so gehen die Priors an ihre Plätze, der Ober=Prior spricht:

„Eurer Weisheit und Vortreflichkeit bringe ich die „Nachricht, daß wir vor allen Nachforschungen „sicher und die Wachen bestellt sind.

Der Prov. spricht: Ist auch alles zu Haltung eines regelmäßigen Capituls bereitet?

Der Ober=Prior antwortet: Ja! weiser und fürtrefflicher Provincial, die Zahl 13 ist vollkommen, unsere Mitobern sind zu Verrichtung ihrer Aemter geschickt, die beisitzende Capitularen gegenwärtig und keine Hinderniß im Wege, dieses erhabene Provincial=Capitul zu halten.

Der Prov. Wer sind Sie?

Antw. Prior: Ich höre auf ein Maurer zu seyn, und bin zum Ober=Meister in unsern heiligen Geheimnissen eingeweiht und zum aufschauenden Priester erhoben worden.

Der Prov. Wie viel macht die Zahl des hohen Provincial=Capituls?

Antw. 13.

Der Prov. Geben Sie mir das Zeichen eines anschauenden Ritters.

Antw. Legt beide Daumen ausgestreckt über die Stirne, die flache Hand auswärts gekehrt und spricht: Herrlich, heilig und unaussprechlich schön ist der Sitz der Weisheit.

Der Prov. Geben Sie mir das Wort.

Antw. Schemhamphorasch.

Prov. Können Sie mir davon Deutung geben?

Antw. Ja!

Prov. Haben wir die rechte Zeit zur Eröffnung?

Antw. Es ist die nehmliche Stunde des großen Tages, den der Allmächtige zum Anfange der Zeit gewählet hat.

Prov. Wie alt sind Sie?

Antw. Mein Alter ist nicht zu zählen.

Der Prov. spricht: ich finde, daß ich mit erleuchteten, Hochwürdigen RR. und Capitularen zum Heil und Fortgang unserer königlichen Kunst unter den Beistand des Geistes der Weisheit und der Stärke diese Versammlung halten kann. Vermelden Sie, daß ich im Nahmen der allerheiligsten Dreieinigkeit, und unsers heiligen und hochweisen hohen Priesters und hochwürdigen General-Heermeisters, dieses erlauchte Provincial-Capitul eröfnet habe. Thut darauf mit einem kleinen übergoldeten Hämmerchen einen Schlag und spricht: Dieses regelmäßige und erleuchtete Capitul ist eröfnet. Alsdann macht der Provincial die Ursach des versammleten Capituls bekannt. Hierauf

1) Ist es ein Gedächtniß-Feier, oder ein Ordens-Fest, so hält der Provincial-Redner eine lehrvolle Rede, die auf die Feier ziehlet. Er stehet von

seinem Siz auf, tritt unten zwischen den Ober- und Unter-Prior, salutirt oder macht seine Ehrerbietung mit dem Degen gegen den Provincial und fängt seine Rede an.

2) Ist es eine Lehr-Zusammenkunft, so fängt gleich nach Eröfnung derselben der Provincial mit Unterweisung der tiefen Geheimnisse an.

3) Ist er wegen sonstigen Vorfällen, oder wegen einer Promotion, so macht er im ersten Fall mit dem Antrag, im zweiten Fall mit dem Vorschlag den Anfang. Jeder Capitular giebt darüber seine Stimme oder Meinung schriftlich und zwar ganz kurz, nach Maasgabe der Statuten, aus sämmtlichen Votis ziehet der Provincial das Resolutum, welches sämmtlich vom Provincial protocolliret werden muß.

4) Soll ein, zur weitern Beförderung vorgeschlagener, Altmeister, examiniret werden, so wird, wie es im fünften Grad ist angegeben worden, der Logen-Saal eingerichtet, eine altschottische Loge eröfnet, die 12 Membra erscheinen im altschottischen Anzug, der altschottische Meister wird vom Lehrling bis zum fünften Grad examiniret, sowohl vom theoretischen Unterricht als von der Anwendung.

5) Ist es eine Zusammenkunft wegen einer Aufnahme, und der Aspirant in dem Vorbereitungszimmer, so werden ihm die 2 noch jüngsten Capitularen zur Bewachung zu gegeben, welche NB. der Redner mitbringt.

Aufnahms-Gebräuche.

Der Provincial spricht, nach allen vorher beobachteten Eröfnungs-Ritualien: Es ist Ihnen, erleuchtete und hochwürdige Obere und Mitglieder dieses regelmäßigen und vollkommenen Capitels bekannt, daß durch den Abgang des N. N. die Vollzähligkeit unsers Provincial-Capituls vermindert, dem Alter und Verdienst nach aber an dessen Stelle der Erhabne und Hochwürdige Altmeister und Ritter des heiligen Andreas vorzuschlagen, einmüthig angenommen, und in seiner Prüfung tüchtig befunden worden, ein Mitglied dieses erleuchteten Capituls zu seyn. Ich bin daher in dieser Stunde willens, seinen Eifer, Treue, Fleiß und Gottesfurcht anjetzo durch die weitere Beförderung zu belohnen, wann sich von seiner letzten Prüfung bis heute keine Begebenheit ereignet hat, die unser Vorhaben hindern können. Hierauf hält der Provincial einige Secunden lang ein; die beiden Priors fragen auf ihren Colonnen einer nach dem andern. Findet sich ein erheblicher Anstand, so muß die Promotion ausgesetzt bleiben, findet sich keine Hinderniß, so rufen alle B. B.·. laut: Er ist würdig dieser Beförderung! Nun ordnet der Provinzial den Schatzmeister ab, der sich zu dem Aspiranten in das Vorbereitungs-Zimmer begiebt, ihm die stipulirte Taxe für Bekleidung, Ordens-Kreuz, Diplom und Aufnahms-

Kosten abfodert; darüber erst in öffentlichen Capitel die Quitung vom Präfect oder Provincial und ihm den Schatzmeister unterschrieben, zustellet.

Hierauf wird der Provincial-Redner und 2 Capitularen abgeschickt, dem Aspiranten die Wichtigkeit des jetzigen Schritts zu erklären, die Hände waschen zu lassen, ihn auszukleiden, und ihm dagegen das weiße Aufnahmswestchen anzuziehen. Ist dieses geschehen, so behält der Implorant seinen Huth auf, das Andreas-Kreuz, Wehrgehänge nebst Degen an, beide Capitularen bleiben bei ihm, der Redner hinterbringt die Nachricht; wird darauf zum zweitenmal abgeschickt, den Imploranten vor dem Capitul-Saal zu führen, die 2 wachhabende Capitularen gehen ab, melden sich mit 7 langsamen Schlägen, und gehen hernach auf ihre Plätze. Ist der Redner mit dem Aufzunehmenden vor dem Capitul-Saal angelangt, so wird derselbe durch 7 langsame Schläge gemeldet, die der Provincial wiederholt, und zu der Versammlung spricht: „Rüsten Sie sich, erleuchtete und hochwürdige Mitglieder! Indem stehen der Präfect und „alle Capitularen auf, ziehen ihre Degen aus, der „Provincial tritt vor den Altar und die B. B.·. „vor die 2 langen Tische, zwischen die vier siebenarmigte große Leuchter und zwar in ordentlicher Procession. Vor dem Altar wird, wie Tab. 1. angegeben worden ist, ein rother mit angezogener Cabalistischer Figur und dem Andreas-Kreuz gestickter

„Vorhang herunter gelassen, damit das Sanctuarium „Capituli so lange bis nach abgelegten ersten Ge„lübde bedeckt. Auf das Anklopfen spricht der Pro„vincial, wann alles zum Eintritt der Aspiranten „angeordnet ist:

„Erleuchteter und Hochwürdiger Ritter Ober„Prior! lassen Sie zusehen, wer sich vor den „Thüren dieses versammleten Provincial-Capituls „meldet.“

Der Ober-Prior trägt dem Unter-Prior auf, zuzusehen, wer sich vor den Thüren des Capituls melde. Letzterer macht gegen den Präfect mit dem Degen seine Ehrerbietung, geht zur Thür thut inwendig 7 Schläge — *vv* —, — — — die der Redner außen beantwortet, der Unter-Prior öfnet die Thür halb, hält nebst den 2 wachthabenden Capitularen den Degen vor, fragt wer sich melde? der Redner giebt ihm zur Antwort:

„Der an Alter und Kenntniß würdig befundene, „erhabene Schottische Ritter und Altmeister NN. „bittet ein erleuchtetes, hochwürdiges Provincial„Capitul, ihn als ein Ritter des hohen rothen „Creuzes, anschauenden Ober-Priesters und Mit„glied, aufzunehmen.“

Die Thür wird wieder zugeschlossen, die Antwort dem Ober-Prior hinterbracht, welcher sie dem Provincial hinterbringt, dieser giebt ferner Befehl den Aspiranten zu fragen:

„Ob er sich wohl geprüfet und ihm nichts Unrecht „bewußt sey, welches ihn unwürdig mache, unter „der Zahl der 12 anschauenden Priester zu seyn? „Auch ob er sich, wann ihm nichts Unrechts be„wußt ist, den nunmehrigen Statuten und Ge„setzen gemäß betragen wolle?

Ist darauf die gehörige Antwort erfolgt, so tritt der Redner zurück, der Unter-Prior eröfnet die Thür und spricht: Da Sie erhabner Bruder sich nichts erinnern können, welches Sie unwürdig machen kann, ein wahrer Ordens-Mit-Oberer und anschauender Priester zu seyn, so hat das erlauchte Capitul beschlossen, Ihnen den großen Vorzug angedeihen zu lassen, und Sie mit als Oberer des Ordens zu vereinigen, auch Sie immer weiter in die tiefe Geheimnisse desselben einzuführen. Sie sind aber noch zur Vertheidigung und Bedeckung unserer unerforschlichen Geheimnisse gerüstet. Hier sind wir als Väter unserer Verbrüderung in der vorgebildeten östlichen Stille, Ruhe und Eintracht, Jehova ist mit uns, Jah, leuchtet uns, der Geist der Weisheit und der Stärke lehret uns, dieses allerheiligste Drei-Eins ist unser Schirm und Schild, geben Sie daher Ihr Wehrgehänge und Huth ab, und erwarten davor eine weit glänzendere Zierde. Der Huth, Andreaskreutz und Degen nebst Wehrgehänge wird ihm abgenommen, und von einem wachthabenden Capitularen dem Ober-Prior überbracht.

Dann wird der Aspirant in den Abend geführt, zwischen beide Priors gestellt, worauf die Thüren verschlossen werden, und die Capitulares sich einwärts den Tafeln stellen, so, daß unten die beiden Priors, oben zur rechten der Provincial-Rath, der Redner und 2 Capitularen, zur linken der Schatzmeister, Almosenpfleger und drei Capitularen stehen. Der Provincial spricht: Erlauchter und Hochwürdiger RRr. und B B.·. Unter-Prior zeigen Sie dem erhabnen und sehr ehrwürdigen B.·. Altmeister, wie er sich dem Vorsitz dieses hocherhabenen Capituls nähern soll.

Der Unter-Prior zeigt es, nemlich er tritt unten zwischen die beiden siebenarmigten Leuchter, setzt seine Füße Winkelförmig, schlägt seine beiden Arme kreuzweis über der Brust zusammen, daß die rechte Hand oben auf die linke Brust, und die linke Hand unten auf der rechten Brust liegt, beugt sich tief zur Erden, geht einen kleinen Schritt vor sich, wiederholt diese Ehrfurchts-Bezeigung zum zweitenmal und dann macht er 2 Schritte bis zum Präfect oder Provincial und zum letztenmal die Ehrenbezeugung, dann das Zeichen, nemlich eines anschauenden Priesters, hat sich nach gegebener Unterweisung der Aspirant also genähert, so läßt ihn der Provincial das Gelübde der strengsten Verschwiegenheit und Standhaftigkeit auf folgende Art ablegen.

Der Provincial hält in der rechten Hand den Commando-Staab horizontal, in der linken den

Kreuzapfel, läßt den Aspiranten den Daumen und zwei Vorder-Finger seiner rechten Hand auf das obere Theil des Commando-Staabs legen und also laut und verständlich nachsagen:

„Ich N. N. verspreche auf die nehmliche Ver-„pflichtung, die ich bereits in den vorherigen Gra-„den auf mich genommen habe, auch dasjenige, „was ich in dem erleuchteten und hochwürdigen „Provincial-Capitul gesehen und gehört habe, auch „nicht eines einzigen Nahmen, der hier versamm-„leten hochwürdigen Mitglieder: weder einem schot-„tischen Altmeister, Jung-Schotten, Johannitischen „Meister, Gesellen und Lehrling, noch weniger ei-„nem uneingeweiheten, so wenig mittelbar als un-„mittelbar zu offenbaren, im Fall ich Anstand fän-„de das große Gelübde des Capituls abzulegen. „Und wenn ich ein Uebertreter dieser auf mich „freiwillig genommenen Pflicht werden sollte, will „ich jener ewigen Glückseeligkeit nicht würdig, hier „alles Segens und göttlichen Beistandes verlustig, „auch keiner Gemeinschaft mit denen B.·. werth „seyn. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges „Wort; Amen!“

Nun wird ihm das, auf ein besonders Papier deutlich abgeschriebene große Capitul-Gelübde gegeben, es stille durchzulesen und er bedeutet, sich wohl zu prüfen: ob er dasselbe öffentlich abzulegen und zu erfüllen sich stark genug fände. Hat er es durchge-

lesen und versprochen es abzulegen und demselben strenge nachzuleben, so wird er nach Abend zurückgebracht, mit dem Rücken gegen den Provincial gestellt, inmittelst wird der altschottische Vorhang weggezogen und der Provincial tritt hinter den Altar. Er fragt noch einmal den Aspiranten, ob er sich stark genug fände das Gelübde abzulegen, noch stände es ihm frey zurück zu gehen, jedoch wäre er verbunden, dem eben abgelegten Gelübde auf das Genaueste nachzuleben und es unverbrüchlich zu halten, hätte aber nie eine weitere Beförderung zu hoffen.

Ist der Aspirant noch willens das Gelübde abzulegen, so befiehlt der Provincial, dem Aspiranten das hohe Ansehen des Prov.-Capituls sehen zu lassen.

Indem der Neuaufzunehmende herumgedrehet und mit dem Gesicht gegen Morgen zugewendet wird, spricht der Provincial:

„Sehen Sie, mein erhabener Bruder, im Morgen „die mögliche Vorstellung des ewigen, allerheiligsten Drei-Eins, welches nur allein unsern ge„stifteten Orden beschirmet hat. Sind Sie also „willens mit diesem allerheiligsten Stifter auch „jetzo Ihr Bündniß immer mehr zu bevestigen?

Antwort. Ja!

Prov. Bringen Sie nunmehro erleuchtete und hochwürdige R. Rr. und B. B∴ Ober und Unter-Prior unsern würdigen Aspiranten, zu Ablegung des großen Capituls Gelübde.

Der Aspirant kniet, wie bei Ablegung des ersten Gelübdes, mit dem rechten Knie auf dem Polster, legt seine rechte Hand auf die Bibel, seine linke Hand auf den Kreuz-Apfel, der Ober-Prior legt dem Aspiranten seine rechte Hand auf die rechte Schulter, der Unter-Prior seine rechte Hand auf des Aspiranten linke Schulter, beide halten ihre bloße Degen vertical über den Kopf des Aspiranten und formiren damit ein † Kreuz. Ehe aber der Aufzunehmende zum Altar gehet, machen die Capitularen das eiserne Gewölbe, d. i., sie legen ihre Degen hoch vor sich kreuzweis übereinander, unter diesen muß er durchgehen zum Altar, nachher halten sie ihre Degen in der rechten Hand gerade in die Höhe.

Großes Gelübde.

„Ich N. N. schwöre, verspreche und gelobe „von Grund meines Herzens, vor dem Allwissen„den, und Allgegenwärtigen Gott, und dieser er„lauchteten und hochwürdigen Versammlung der „wahren Ritter des hohen rothen Kreuzes und „Patrum conscriptorum strictae observantiae, „da ich die Gnade erlanget, derselben Mitglied zu „werden, daß ich alles, was mir von Geheimnissen, „Zeichen und besondern verborgenen Kenntnissen „bis jetzo bereits entwickelt worden ist und noch

„künftig wird offenbaret werden, weder einem Bru-
„der von den vorherigen 5 Graden, am allerwe-
„nigsten einem uneingeweiheten, auf keine nur mög-
„liche Art, sie mag erdacht werden können wie
„sie will, offenbaren, sondern desfalls das strengste
„Stillschweigen beobachten will. Ich gelobe und
„verspreche auch, daß ich keinen untern B∴ noch
„Profanen nur das Geringste von dieser Ver-
„sammlung der hohen Ordens-Obern, also keines
„einzigen Nahmen oder Kennzeichen kund machen;
„davon außer der Versammlung nur mit einem
„wahren hohen Bruder in verschlossenen Thüren
„und an Orten wo ich nicht belauschet werden
„kann, sprechen, den Unterricht in der alten Sa-
„lomonischen Schreibart an einem verborgenen
„Ort verschließen, der Niemand als mir und dem
„hohen Capitul bekannt sey, und wann ich zu be-
„fürchten habe, des Unterrichts beraubt werden zu
„können, daß ich denselben gleich verbrennen oder
„wenn ich so viel Zeit habe, einem meiner Mit-
„obern so lange in Verwahrung geben will. Soll-
„te aber eine weltliche Obrigkeit nach vollbrachter
„Arbeit, davon Kundschaft bekommen, und ich des-
„wegen in ein grausames Gefängniß versperrt,
„gemartert und mit dem grausamsten Tod bedrohet
„werden, so will ich weder Marter noch Tod
„scheuen und lieber alles ausstehen, als ein Ver-
„räther zu werden.

„Ich gelobe und verspreche auch, daß ich gegen
„die hohe Vorgesetzten dieses erlauchteten Capituls
„alle Ehrfurcht lebenslang auf das Vollkommenste
„beobachten, keine Zwistigkeit anspinnen helfen,
„vielmehr alle Eintracht zu erhalten, des Ordens
„Aufnahme mir angelegen lassen seyn, überhaupt
„denen Statuten und Gesetzen aufs strengste nach-
„leben will. Sollte ich aber auf eine oder die
„andere Art, dieses mein freiwillig abgelegtes Ge-
„lübde brechen, so will ich mir der desfalls gesetz-
„ten Strafe willig unterwerfen, nemlich, daß ich
„an einen einsamen hohen Ort angeschlossen, mir
„an beiden Seiten des Halses, an beiden Armen
„und an beiden Füßen Adern aufgeritzet wer-
„den, damit mein Blut so lange langsam heraus-
„tröpfele, bis sich der Geist vom Leib trennet; und
„um die Qual an meinen Leib und Geist zu ver-
„mehren, will ich nach und nach täglich abneh-
„nehmende Nahrung zu mir nehmen, die einen
„nagenden und grausamen Hunger unterhält, bis
„endlich Oedigkeit und gänzliche Entkräftung mei-
„nen Geist verdrungen hat, dann soll mein Leib
„völlig zu Asche verbrannt und die Asche in die
„Luft gestreuet und also mein Leib eines ehrlichen
„Begräbnisses unwürdig seyn, dieweil keine Mar-
„ter und Tod grausam genug seyn kann einen
„Ober-Meineid zu bestrafen, sonst aber sollen und
„werden mich die Gesetze wieder alle Uebertretung

„schützen und der allmächtige Schöpfer zu Beob=
„achtung meines Gelübdes mein Beistand seyn.
„Sowahr mir Gott das ewige Drey=Eins und
„sein Wort helfe, Amen!"

Küssen Sie dieses Buch, die Bibel. Hierauf stellt sich der Aufgenommene in die Mitte zwischen die 4 siebenarmigte Leuchter, der Provincial redet ihn also an:

Mein erhabener und S. E. W. Bruder :.: dieweil ihr Eifer zu unserm heiligen und hochehrwürdigen Orden, Sie in der Beständigkeit gestärket hat, auf ihrem Entschluß vest zu beharren, so sind Sie nun in dieser unserer erleuchteten und hochwürdigen Versammlung für einen hohen Ritter des Tempels der göttlichen Weisheit und anschauenden Oberpriester, ja königlichen Bauherrn, von dem allerheiligsten Tabernakel, anerkannt. Sie legen jetzo die letzte Hand ans Werk, zu dessen Vollendung, wodurch Sie schon in jenen glückseligen Zustand im Geiste sich setzen können, in welcher unser erster, menschlicher Großmeister und Beherrscher der großen Welt=Loge war. Bleiben Sie Gott und sich treu, beobachten alle Ihre Gelübde und dieses so eben abgelegte Gelübde, so wird Gott und der Orden seine Verheißungen erfüllen.

Nun tritt der Provincial vor den Altar und der jüngste Capitular legt für den Neuaufgenomme=

nen zuerst den Chor-Rock, dann das große Ordens-Kreuz, auf dasselbe das Wehrgehänge, auf dieses das Ordens-Unterkleid oder Plastron und dann den weißen Capitel-Huth. Der Provincial spricht zu dem Neuaufgenommenen indem er ihm den Huth aufsetzt: „Ich bedecke Sie mit dem weißen Huth der vollkommenen Freiheit, der mit dem großen Emblem der Gottheit geschmücket ist: Sie tragen ihn in allen Capitel-Versammlungen und lassen sich dabei der Allgegenwart des Allerheiligsten und Allmächtigen eingedenk seyn. Legt ihm das Plastron an: Ich bekleide Sie mit dem hohen Ordens-Unterkleid ei= Ritters vom rothen Kreuz und anschauenden Priesters, zur Erinnerung, daß Sie stets einen unschuldigen und unbefleckten Lebenswandel führen, sich unerschrocken, mannhaft und edel betragen sollen, zur Ehre des Ordens, zur Freude der B. B.·. und zur Verachtung und Hohn unserer Feinde. Hängt ihm das Wehrgehänge um: Empfangen Sie hiermit als ein erprobter Held das große Wehrgehänge nebst ihrem Degen, ziehen letztern aus und gebrauchen ihn, wo es die Ehre des Ordens, eines nothleidenden Bruders und ihre Selbstvertheidigung verlangt, doch verhoffe ich, daß Sie ihn nie mit unschuldigem Blut, am allerwenigsten mit dem Blut Ihres Brudes beflecken werden, es sey denn, daß Sie ihn als einen Verräther bestrafen. Hängt ihm das große Ordens-Kreuz um: Hiermit schmücke ich Sie mit dem gro-

ßen Kreuz. als ein wahrer Priester Gottes, welches Sie in unsern Versammlungen auch außer denselben tragen, wozu Sie berechtiget, als ein großer Meister, der sein Werk zur Verherrlichung GOttes, zum Wohl des Ordens und sein Selbst zur Vollkommenheit gebracht hat. Bekleidet ihn mit dem weißen Chor-Rock: Ich bekleide Sie nun mit dem weißen großen Kleide des Lichts, in welchem Sie stets in und außer unsern Versammlungen wandeln, und alle Werke der Finsterniß fliehen sollen, die Ihr Herz unrein, und Sie dieser priesterlichen Tracht unwürdig machen können.

Nun bekömmt er die Acolade: Ich ernenne Sie hiermit zu einem Obern-Ordensmitglied der arbeitenden Maurer, der Sitz und Stimme hat in dieser erhabenen Provinz, mit Nahmen N N von N N.

(NB. Hierzu wird der Vornahme des Capitularen und das ihm gegebene Schildzeichen genommen.)

Ist die völlige Investitur vorbei, so knieet der Provincial vor dem Altar nieder und alle B B.·. zugleich mit ihm auf ihren Plätzen, legen ihre Degen quer vor sich auf die Erde: der Neuaufgenommene knieet in der Mitte wo er eingekleidet worden ist, der Provincial betet laut:

„Herr allmächtiger Gott, starker Zebaoth, du ewi-
„ge Quelle des Lichts, der du uns gewürdiget hast,
„uns aus der Menge der Menschen zu wählen,

„damit wir Söhne deines Lichts und deiner himm„lischen Weisheit seyn sollen, erhalte auch dein „Licht und deine Wahrheit in diesem unsern neuen „Mitgliede. Laß den Geist der Weisheit und der „Stärke nie von ihm weichen, sondern ihn stets „ein Gefäß deiner Barmherzigkeit und Werkzeug „deiner Gnade seyn, welcher den großen Bau der „Vollkommenheit erhalten helfe. Laß ihn hienieden „stets vom Thau des Himmels trinken, und vom „Fett der Erden gesättiget werden, bis du ihn in „jene östliche heilige Wohnungen, nach vollendeter „Arbeit rücken und mehr und mehr im Lichtglanz „durch das Salz des Lebens vervollkommnen wirst. „Erhöre uns allerheiligstes Tetra grammaton, „Jehovah, Jah, Elohim, Schadai, Sabaoth, „Hagai, al ruach Chochma."

Alle B. B.·. sprechen: Amen!

Der Provincial ruft laut: Der Herr sei mit uns.

Alle B. B.·. antworten: Und mit seinem heiligen Geist.

Alsdann spricht der Provincial zum neuen Capitularen: Treten Sie näher und empfangen die Salbung.

Der neue Capitular knieet auf die erste Stufe vor dem Altar nimmt seinen Huth ab.

Der Prov. eröfnet das Salbfläschchen worin der Liquor des Lebens ist (NB. dieser wird aus süßem Salz-Geist und Gold, als das wahre wässerige Feuer

bereitet) langt mit einem goldenen Löffelchen 1 Tropfen heraus, läßt ihn auf des Neuaufgenommenen Wirbel des Hauptes fallen, mit dem zweiten Tropfen salbet er den Ballen am Daumen in der innern flachen rechten Hand, und endlich mit dem dritten Tropfen den Ballen am Daumen in der innern flachen Hand, spricht dabei: Ich salbe Sie hierdurch zum Priester des Höchsten, der stärke und erhalte Sie mit der Kraft seines allerheiligsten Lichts. Alle B. B.·. sprechen: Amen!

Dann giebt der Provincial dem Neuaufgenommenen ein Stückchen weiß Brod in den Mund und spricht: Nehmet hin zum Zeichen des himmlisch göttlichen Schwefels, dieser sättige ihren gereinigten Geist-Menschen in allen himmlischen Begierden. Alle B. B.·. sprechen: Amen!

Hierauf reichet er ihm in einem übergoldeten Becher mit der Tinktur versetzten Wein und spricht: Nehmet hin das Zeichen des lunarisch geistlichen Lebens-Schwefels, er mache Sie immer mehr begieriger nach der allerheiligsten Quelle des geistlichen Lebens. Alle B. B.·. sprechen: Amen!

Der Provincial segnet den Neuaufgenommenen ein: Der Herr segne und behüte Dich (machet ihm mit den zwei ersten Fingern der rechten Hand ein Kreuz auf die Stirne). Der Herr laß leuchten sein Antlitz über Dir und sey Dir gnädig (macht dabei ein Kreuz auf den Mund). Der Herr erhebe sein

Angesicht auf Dich und gebe Dir den geistlichen Frieden (macht dabei auch ein Kreuz auf die Brust). Gehen Sie nun hin, denken an Ihr großes feierliches Gelübde und wandeln vor Gott und seyn Sie fromm.

Nun werden ihm die Statuten vorgelesen und von ihm unterschrieben. Dann wird sein Diplom vorgelesen, vom Provincial und allen Obern unterschrieben, von dem Neuaufgenommenen contra signirt, das Zeichen gegeben, wie oben bezeichnet worden ist. Der Provincial befiehlt dem Ordens-Redner den neuaufgenommenen Capitularen zum künftigen Unterricht vorzubereiten. Dieser verrichtet sein Amt in einer wohlgesetzten Rede, ist diese beschlossen, so sammlet der Allmosenpfleger vor die Armen, zeigt den Betrag öffentlich an. Hernach schließt der Ordens-Rath das über den Actum abgehaltene Protocoll ab, lieset es laut vor, läßet es vom Provincial und von beiden Prioren unterschreiben.

Hierauf thut der Provincial mit seinem Hämmerchen einen Schlag auf den Altar und spricht: Erheben Sie sich hochwürdige und erleuchtete Brüder zum Schluß dieser Versammlung.

NB. Ist es an einem großen Festtage, wird das Te Deum laudamus gesungen.

Und dann spricht der Provincial: ist es gerechte Zeit dieses Capitul zu schließen?

Der Ober-Prior antwortet: Ja, hochweiser und fürtreflicher Provincial, es ist um die nemliche

Stunde und Zeit, da Gott der Herr der ganzen Schöpfung von allen seinen Werken ruhete.

Der Provincial spricht: Weil es um die gesetzte Ruhestunde ist, so vermelden Sie und lassen vermelden, daß ich im Nahmen des dreimal heiligen Stifter unsers Ordens und desselben wahren Obern diese hohe Arbeit vollendet und die Versammlung geschlossen habe.

Ist die Verkündigung geschehen, so rufen alle B. B.∴ laut: Ehre, Macht, Kraft, Herrlichkeit und Anbetung dem dreimal heiligen Jehovah! Amen!

Weisheit, Ruhe, Sicherheit und langes Leben unsern wahren Mitobern. Amen!

Licht, Eintracht und Wachsthum dieser Obern-Versammlung und Capitul. Amen!

Der Ober-Prior spricht: lasset uns, erleuchtete und hochwürdige Amtsbrüder, seiner Weisheit und Fürtrefflichkeit unsere Ehrfurcht bezeigen.

Der Ober-Prior nimmt seinen Degen in die Höhe, geht an der nördlichen Colonne hinauf, auf ihn folgt der zweite Prior, dann der Provincialrath, der Schatzmeister, der Redner, der Allmosenpfleger, die Capitularen der südlichen Colonne, zuletzt die von der nördlichen Colonne, so gehen sie einzeln hintereinander. Ist jeder B.∴ zwei Schritt vor dem Provincial angelangt, so salutirt er den Provincial mit dem Degen, steckt den Degen ein, legt die Hände kreuzweiß auf die Brust, bücket sich mit dem

Kopf tief zur Erden, beugt das linke Knie und küßet dem Provincial die rechte Hand zum Zeichen der Ehrfurcht und Liebe.

Haben es alle Capitularen der Folge nachgethan, so gehen sie wieder an ihre Platze.

Der Provincial spricht: Ich danke Ihnen verbindlich, meine erleuchtete und hochwürdige Mitobern, dieses regelmäßigen Capituls für ihre Neigung und Erkenntlichkeit, der Herr segne euren Ausgang und Eingang, und gebe euch sein ewiges Heil! Thut einen Schlag und spricht: Es ist für heute geschlossen.

Alle Capitularen entkleiden sich vor Eröfnung der Thüren, die jüngsten Brüder machen die Auszierungen des Capitel-Saals ab, und wenn alles was der Capiteldiener nicht sehen darf, über Seite geschafft und wohl verschlossen ist, so räumet letzterer die Meubles weg und verschließet sie wohl und behändiget die Schlüssel dem Ober-Prior.

Die Capitel-Litteralien aber werden in einem besondern eisernen Kästchen in des Provincial Wohnung verwahrt, sie müssen alle in dem alten Coptischen Chiffre abgefaßt seyn.

Ist keine Tafel, so gehen die Brüder einzeln auseinander.

Siebenter Grad.

Von

der wahren

arbeitenden Maurerei

oder

Grad der Magus, Magous, der Ritter
der Klarheit und des Lichts.

Siebenter Grad.

Von der wahren arbeitenden Maurerey oder Grad der Magus, Magous, der Ritter der Klarheit und des Lichts (*).

No. I.

Die heilige Schrift enthält von den Menschen sehr merkwürdige und erhabene Begriffe: unter den Vorzügen die Gott ihm gegeben, ist dieser der erste, daß er nicht von der groben Erde, wie andere Thiere, gemacht ist, sondern aus einer solchen, welche die Signatur der Gottheit selbst hatte, daher er das

(*) In diesem Grad finden weder Schürze und Degen, noch sonstige Ceremonien nebst Tapis statt. Obige ist das Ganze, was man theils weiß, und das in der That völligen Aufschluß gewährt. Was die Geisterseherei in diesem Grad betrifft, so kann ich unmöglich hier alles abdrucken lassen, jedoch diesen Aufschluß gebe ich, durch Erhitzung der Einbildungskraft, und optische Instrumente zeigen manche wirkliche Geister; der Orden selbst aber sagt: mein Bruder, bitten Sie den großen Baumeister um das innere Licht in Ihnen, ohne dies und des großen Baumeisters Gnade sind alle Lehren des Ordens unwirksam und todt.

mehreste, von dem allgemeinen Weltgeist, unstreitig in sich hat, und vermag wohl, das Centrum der Welt genannt zu werden. Man verstehe aber nicht microcosmum humanum, sondern microcosmum microcosmi filium. Und das trifft allein von dieser Materie ein, die aus dem ganzen Zusammenhange der Natur gezeuget, und was noch mehr durch eine höhere Kraft belebt ist. Basilius und Bernhardus reden nicht vom subjecto forum crudo, sondern in so weit es schon einen gewissen Grad der Arbeit erlanget. In allen Dingen auf der Welt ist Pr. mat. enthalten, denn wäre dieses nicht, so würden sie gar nicht haben generirt werden können, und da in der Welt eine beständige Schöpfung vorgehet, so kann die Natur derselben nicht einen Augenblick entbehren. Im Menschen ist davon *mehr* enthalten, als sich davon in allen andern Geschöpfen befindet. Könnte man nun solche herausziehen, so müßte man sie auch aus allen andern Dingen herausziehen können. Denn alle Dinge geben doch in der gemeinen chimischen Präparation ein ⊖ und stimmen durch die Reduction in ihrem Ursprunge mit einander überein. Aber durch welches Kunststück sollte man diese Extraction machen? (denn die Phil. Arbeit ist von der Arbeit zu extrahiren ganz verschieden, jene nimmt allein bei der Materie selbst ihren Anfang, welche so in einem *kleinen* Glase behandelt wird, als die Natur es selbst im Großen macht)

und gesetzt, dieses Extrahiren ginge an, was hätte man denn für ein Merkmal, woran man Pr. mat. erkennete? Keines — ich will noch zur Zeit von den sophistischen Distilationen in Kolben und Retorten auf gemeinem △ schweigen. Es versteht sich von selbst, daß ins Heiligthum kein gemeines △ gehört, nicht einmahl in den Vorhof.

Reden die Pphen von der Extraction, so verstehen sie darunter nichts anders, als die Tödtung — da der Geist den Körper verläßt — Man lese was Cap. 1. Sap Cap 1. Hiob Cap 28. in der lateinischen vulgata stehet, so wird man sich wundern, mit welcher Deutlichkeit die Männer Gottes geschrieben haben. H. F. Universal paßt allein auf unser Subjectum: legt man Hand an, so muß man ja Retorten, Kolben und das gemeine △ entfernt sein lassen. Ein klein Glas ist genug, und bei Leibesleben kein gemein △, man würde sich versündigen, und ein Gericht über sich laden, worunter man erliegen würde. Ich danke meinem Gott auf meinen Knieen, daß er, da er mich an der Erkenntniß seiner Geheimnisse aus seiner milden Barmherzigkeit hat Antheil nehmen lassen, und mir das zu erkennen gegeben, was ich vor dem nicht wußte, und was Millionen Menschen nicht erkennen, und das mich meine Augen sehen, und mit diese meine Hände begreifen lassen, woran so viele zweifeln, daß es da sey, er dennoch mich von aller Neugierde und Vor=

witz entfernt. Ich will mich auch seiner Führung überlassen, und so lange geruhig warten, bis ich von ihm fühlbar getrieben werde, etwas zu unternehmen: es ist mir genug, daß ich erkannt habe, woher ich selbst und alles was Geschöpfe sind; es ist mir genug, daß ich erkenne, daß nichts verlohren geht, sondern dereinst weit verherrlichter zu seiner Gnade zurückkehret: ich bitte den ewigen Erbarmer um Gnade und Vergebung meiner Sünden, und sehe dem Tage mit Vergnügen und Erwartung entgegen, da ich von dem Joche der Eitelkeit werde befreiet werden, um da zu seyn, wo Gott und mein Heiland Jesus Christus mit dem ewigen Geiste Alles in Allem ist, und wo ich nicht mehr Schmach und Elend, sondern als Seraphim an dem Throne stehen, und die neue Schöpfung, die ich jetzt nur im Geist erkenne, — paralell zwischen dem Menschen und der ✡ *) — sie ist eines göttlichen Ursprungs, er desgleichen; mit einem himmlischen Geiste beseelt, wie Er. Das einzige von dem Heiland genannte was gut ist; auch den Menschen schuf Gott nach seinem Bilde, und erkannte ihn für gut. Sie ist aus Gehorsam gegen ihrem Schöpfer den Leiden in der Welt unterworfen; der Mensch desgleichen, aber um seiner Sünde willen. Sie stirbt, ihr Geist geht

*) Jedesmal wo in der Folge * steht, lese man ✡

aufwärts, und wird von ihr genommen, eben das wiederfährt den Menschen. Wenn der Körper seine Leiden in der Erde ausgestanden, wird der Geist mit ihm vereinigt, und das unzertrennlich, und beide glorificiret: auch das wiederfährt uns. Sie ist in ihrer Präparation den Händen ihres Freundes anvertraut, der wohl Acht auf sie haben wird. Warum sollte ich zittern vor meinem Tod, ich werde den Händen meines Gottes anvertraut, auch mein Leib, den er zur Herrlichkeit bereitet: wie gern will ich ihn seinen schöpferischen und väterlichen Händen anvertrauen! es wird mir nicht wehe thun, wenn er mich reiniget, und alle Schlacken von mir scheidet, und was wird das für ein Jubel seyn, wenn er mir meinen Geist auf ewig wiedergeben wird. Ich will den Unweisen zittern lassen; Gottes Feuer ist ein Funken der Liebe, und brennet nicht — Bei diesen Betrachtungen deucht mich, ich sehe mehr, ich sehe fast hinter den Vorhang der höchsten Geheimnisse, wenn ich die 7te und 10te Zahl unserer Arbeit, deren Ende das Elexir ist (das ist, das Licht des starken Gottes, in der Zahl X) mit der Bestimmung und Bearbeitung des Menschen vergleiche allein es läßt sich besser empfinden, und mit dem Geist betrachten als ausdrücken.

No. II.

Folgendes ist besonders zu studiren und zu be

obachten: erstens, Nahmen und Bilder die der Materia cruda zukommen; zweitens der Magnet; drittens Xte C; viertens die Nahmen die der Sache in der Arbeit gegeben werden; fünftens, die sie in der Nacharbeit hat — zufrieden kann der Weise seyn, daß ihm die Natur vorgearbeitet hat, und also nicht mehr von ihm gefodert wird, die Elemente zu vereinigen, und ein Chaos hervorzubringen, als welches sie ihm selbst in die Hände giebt.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß aus lauter Particularibus in der Natur kein Universale hervorgebracht werde, und wenn man sie auch noch so künstlich zusammen mischte: wer Gerste säet, bekommt Gerste und nicht Waitzen, Haber, Hirse rc. Zu einem Werke, welches alles in sich halten soll, muß eine Sache genommen werden, die keinen Particularibus specifice eigen ist, und dennoch Alles was zur Erzeigung der Particularium in dem Universali nöthig ist, enthalte. Nimm von Mineralien, Metall, Vegetabilien, Animalien, Menschen u. s. w. wenn es möglich ist einen Saamen, setze sie in einer gewissen Proportion zusammen, es ist doch kein Universale, sondern ein zusammengeflicktes Zeug, woraus eben so wenig etwas entstehen wird, als aus zerstückten Theilen eines Menschen, ein vollkommener Mann. Siehe derowegen auf die Schöpfung, und nimm sie zum Vorbilde an, denn unser Werk ist nichts anders, als eine neue

Schöfung im kleinen vorgenommen. Die Materie, woraus Gott im Anfang alles machte, war nicht mineralisch oder metallisch; so würde die ganze Welt Metall und Mineralien geworden seyn, nicht animalisch, sonst würden nur lauter Animalien daraus geworden seyn, u. s. w., sondern sie enthielt den Saamen zu Allem bei sich, war ein vermischtes Chaos, ein Klumpen, der in der Finsterniß der ersten Nacht war, der aber doch ein gewisses Licht muß bei sich gehabt haben. Denn das Licht war das erste, was Gott aus ihr hervorbrachte, bevor noch Sonne und Mond da waren. So ist es auch mit unserer Materie beschaffen. Sie ist wahrhaftig in allen Dingen, und ohne ihr würde kein Ding in der ganzen Welt seyn, sie umgiebt uns allenthalben, und daher haben die Alten sie mit Recht das Omne genannt. Mit Recht sagt jener Philosoph: Rex interest, quod quaeris. Aber specifice. In Metallen schon zu Metallen, in Vegetabilien zu Vegetabilien, in Animalien zu Animalien, in Menschen zum Menschen specificiret. Wer aber aus diesen Dingen die * zum Universal hernehmen wollte, würde eine unmögliche Arbeit vornehmen müssen, er müßte (wenn er Urin vor materiam secundam hielte, wie einige sich Ausdrücken) aus dem Subjecto die materiam specificatam mit Gewißheit durch eine Kunst herausziehen, und hernach aus dieser materia specificata durch Abnehmung alles dessen, was ihr in der

Specification zur andern Natur geworden, ein Universale oder ein Primum chaos universale machen. Daß aber dieses unmöglich, sieht man daran deutlich, weil es den größten Phis möglich ist, die vollkommene perfectionirte * wenn sie einmal zur Palingenesie in Vegetabilien oder zur Transmutation der Metallen specificirt ist, wieder zum Universali zurückbringen, daß nun auch kein solches Ding in Menschen, Animalien, Vegetabilien und Mineralien die * Universalis sey, zeigen deutlich die Sprüche der Alten, die von der * auf eine solche Weise reden, daß es dem wahren Subjecto allein, und keinem andern Dinge zukomme. Sie nennen es Aeschmayim, ein feuriges Wasser, oder wässriges △, denn sie ist wahrhaftig ein △, und hat an sich die Gestalt eines dick gewordenen △ — Glor. Mundi sagt: Unser Stein wird alle Tage von der Luft durch einen Dunst gezielet von der Sonne und Mond; item Blodius sagt: seine Wohnung ist in der Luft, item in der Auslegung der Tab. Smaragd von Sol. et Luna wird die △ durch einem Dunst getheilet, und an der statt versammelt, da er funden wird. Item Responsio pr. Fr. R. C. vom Wasser. St. der W. No. 8. Zu diesem Berg müsset ihr gehen bei der Nacht wenn sie am längsten und finstern ist, item Sendivog. In der △ ist eine verborgene Speise des Lebens,

die wir des Nachts Thau, des Tages Aquam Rarefactam nennen, dessen unsichtbarer coagulirter Geist besser ist, denn die ganze Erde. Doch, was soll ich die Stellen häufen? alle wahre Phi stimmen überein, und man findet wohl tausend Stellen, wo sie wohl zu verstehen geben, was sie meinen, dieses sind Charaktere, die allein der Prim. M. nicht aber Urin, Koth zukommen. Wer die wahre ∗ kennet, der wird gewiß nicht die Zeit seines Lebens sudeln, um sie aus andern Dingen zu ziehen, welches unmöglich ist. Er nimmt sie wo er sie findet, und thut denn damit, was er damit soll. — Folgende Stellen enthalten einen deutlichen Characterem Distinctivum der ∗. In dem Unterricht der N. heißt es: sie ist ein wahrer geflügelter Merkur, ein Sohn des Himmels nach seinem Vater, der ihm als einem Gott das Leben gab, und ein Sohn der Erden in Ansehung seiner Mutter, ruhet sich auch auf der Erden aus, da er aber himmlischen Geschlechts ist, fliehet er auf mit Aurora in den Himmel, um bei den Göttern sich zu finden. Wer Acht giebet befindet auch dieses. Denn sobald die Sonne mit ihren Strahlen ankommt, kann sie ihren geliebten Sohn, den sie in der Finsterniß gebohren hat, nicht länger in seiner elenden Gestalt auf der ∇ liegen laßen, sondern

nimmt ihn wieder zu sich. Vederio Gualdo, ein Br. der Ital. Praew, sagt:

Questa Mossa fu in forme et in - operose
Tutte le cose in esso fu indivise et tenebrose
Ogni Elemento in lui stava raihiuse
Tutto il Potere, animale vegetabilia et minerale confuse.

Eine Stelle aus einer Hymne:

Lux in nocte per-obscura est, discedunt tenebrae. Redditur nova natura fulgarie congerie. Et in septem regiones. Et in septem regiones, Angelorum. R. oder Legiones Spiritu sunt Principe et it.

Nun von den Nahmen und Bildern, worunter die * vorgestellt wird! — Bei den Nahmen ist zu merken, daß einige der M. zukommen, so ferne sie noch roh ist: Andere sind ihr gegeben nach der Stuffe der Bearbeitung, welches auch in Ansehung der Bilder zu bemerken ist. — Der erste Nahmen ist Chaos, und wird ihr gegeben, weil sie noch roh ist, zu nichts specificirt, weil sie alles und auch alle Elemente in sich enthält, der Anfang und das Ende der Schöpfung. Die magische Cabbala erkläret dies schon aus dem Charakter x (ch) ist die zehnte Zahl der Vollkommenheit. A. ist der Anfang aller Dinge. W das Ende. In dieser Hinsicht wird sie auch Azoth genannt. A der Anfang, w x z sind Zeichen des Endes: ein dreifaches Zeichen. Denn aus

einem Anfang endigt sich das Werk entweder in der Sophie oder in der Magie, oder in der Cabbala. Ein anderer Mann ist Hyle, d. i. Materia ex quo aliquid fit, die Alten nannten sie Pan d. i. Alles, woraus alles werden kann. Proteus den Erstgebohrnen. Sie nennen sie Gummi, denn wahrhaftig sieht sie aus wie ein Gummi, und ist klebrigt, daher sie auch viscosa humidata genannt wird. Parazelsus nennt sie Electrum, Bernstein, und ich mögte wohl sagen, zu deutlich: denn das Electrum hat hieher seinen Ursprung, und findet man auch daher im Bernstein Fliegen, Mücken, Spinnen, zum Beweis, daß die Materia des Electri erstlich fließend oder auch klebricht gewesen, daß diese Thierchen darin kleben geblieben. Gleiche Ursachen hat es mit dem Nahmen Ambra. Ferner nennen sie es Aqua vitae, weil es nehmlich allen Dingen, Leben, Wachsen und Fortkommen giebt, und wir ohne ihr ein Aas seyn würden: ferner Gift, denn so lange die Materie roh da liegt, tödtet sie alles was von ihr isset, ausgenommen Hirsche und Schlangen, deren Natur sie conform seyn muß.

Drittes Fragment.

Wer nicht begreifen kann, wie die Mat. Natur gemäß künstlich preparirt werden muß, ohne △ Scheidungen, i. e. des Elementarischen vorzunehmen, der gehe aufs Feld, und sehe wie es die Natur

macht, sie solvirt, sie coagulirt. Die 🜃 ist trocken, Regen und Thau begießt sie, und dann blühet alles auf, scheidet nicht die Natur, und hat sie dadurch ein anderes Feuer als ihr eignes? Wie wird im Mutterleibe der Saamen von den übrigen Flüssigkeiten geschieden? da es doch kein △ — Noch ein anderes Exempel: man nehme ein dunkles und trübes △ setze es bedeckt in ein Glas, oder man setze das Glas in eine Höhle, in der 🜃 damit die ⊙ nichts an sich ziehen kann. Was erfolgt? daß △ fault, die 🜃 die immer bei den △ ist, sinket zu Boden, da scheidet sich ja 🜃 vom △, gießt man nun das △ fein sacht in ein anderes Glas, so ist die Scheidung fertig. — Hiebei kann man die Vergleichung machen: das Glas mit dem △ ist der Himmel, woraus man die 🜃 im andern Glase sanft beregnen kann, d. i., die etwas trockene 🜃 solviren, die sich immer von selbst wieder coaguliren wird.

Doch ist △ allerdings zur Scheidung nöthig; aber die beiden Söhne Arons wurden deswegen getödtet, weil sie gemein △ auf den Altar gebracht hatten. — Worunter wurde der Körper hier verborgen? unter einem Hügel Erde. Was ist um ihn? lauter Feuerflammen. — Das heilige △ ist sowohl selbst in der ✱, daher würkt sie in sich selbst, als in dem Orte, wo sie verborgen wird. — Was wirkt die Verwesung? eine Scheidung der 🜃 vom △. Die 🜃 dörret die Körper aus, aber unter dem Hü-

gel mit der C. s. f. gehen sie in Fäulung, oder Solutio, divisio partium. Conrads Worte, p. 8. werden ins Lateinische übersetzt verständlicher. In sua praeparatione super fluitates separamus. Quid superius fluid.? ▽. Quid infra latet fixum? 🜃 Age, separa!

Auch die weiß-gelblichte Farbe der * ist gut, weil es Fleischfarbe ist. Doch ist grünlicht oder bläulicht besser.

Wenn die Phi reden von einem △, welches trocken merkurialisch ist, so ist solches noch von der * cruda zu verstehen: denn alle Gummata sind eigentlich nichts denn ▽, aber coagulirt und also ein ▽ welches die Hände nicht netzet wie gemein ▽. Wenn es sich aber solvirt hat, so ist es ein anderes ▽, denn es netzet die Hände.

Ein ☿ialisch ▽, denn die M wird Mercurius genannt. Und sie nennen es ☿ crudum currentem, welcher kein Quecksilber ist, sondern unser ☿. Warum aber? das sagt die Signatur, die Mago cabalistisch ist ☽ seine Mutter, unten der Vater. Das aber in ⊙ zeigt an, daß sein Vermögen noch in ihn eingekehret und nicht veräußert sei: das ✢ oder X soll dernächst erkläret werden.

In dem ☿, dessen Vater Jupiter, ein Gott, geistiges Wesens war, und dessen Mutter, Maria, ein Mensch, körperlich Wesen war, waren 2 Naturen, eine spiritualisch, die andere terrestrisch, das ist ⊖

und ▽ zusammen vereinigt; so auch in dieser Mat. die deswegen ☿ heißt. Man merke auch, die Fabel lehrt: Mercur sey in einer Höhle von seiner Mutter ernähret worden. Glor. Mundi sagt daher: Mercur, dahin die Sterne vom Firmament in das Erdreich würken, ein Corpus, welches wahrlich zu begreifen ist. Sie nennen es Microcosmum, den Sohn der großen Welt, denn wie in der Welt die 4 Elemente enthalten sind, so durch dieselbe besteht, und in der 🜁 als ein Dodder schwebt, so auch unsre * — Resbis, d. i. Resbina, res, ex duobus composita, nehmlich aus Leib und Geist. ⊖ und ☿, 🜃 und ▽ — Viscosa humiditas, ein schleimigtes, feuchtes, aber dickes ▽, das coagulirt ist, wie das Eis ein coagulirt ▽ ist, und sich in der Wärme solviret. — Quinta essentia, nicht eine solche, als die Arg. Chymisten haben, sondern eine solche, die aus den vier Essenzen der Elemente durch Gottes Allmacht in der Welt hervorgebracht ist, und also ein Kind ist der Elemente. — Silex, Kieselstein, theils wegen seines äußerlichen Ansehens, theils aber auch deswegen, daß in der zehnten Zahl der Vollkommenheit ist Sile X schweigen. — Metallum nicht allein deswegen, weil dadurch die Metalle gezeitiget werden, sondern vom mühsamen Suchen und Forschen, denn μεταλλᾶν heißt forschen, und μεταλλον, metallum, das mühsam erforschte, gefundene. — Das

Fischlein Echeneis ▽ Remota 🜃 was ist es anders als verdickte 🜁: in diesem großen 🜃 = Meer, das die 🜃 umgiebt, schwimmt das Fischlein. Die Fabel der Alten erklärt diese Benennung. — Der Nahme Marcasit kann auch wohl der rohen Mat. zukommen, doch besser in der Preparation — Blut der Natur, denn es ist so die feinste Kraft der Welt, wie das Blut und der Saamen im Menschen, erhält alles in Leben. Wärme und Wirkung, ohne ihn würde alles sterben, wie ein Körper ohne Blut todt ist, und weil es himmlischen Ursprungs, nennet man es einen König der vom Himmel kömmt. Die Pphi reden auch von der Schlange, und die ist ein wahrer Nahme der *. Denn wie die Alten davor hielten, daß die Schlangen sich selbst verzehren, und alsdann aus sich selbst wieder gebähren, so ist es auch mit der * sie thut alles an sich selbst, alles ist ein Kreis, ein Zirkel Aber eine andre Ursache ist noch diese, daß die Schlangen gerne davon fressen, wenn es roh da liegt, und auch wohl dadurch, als durch eine ihrer Natur gemäße Sache sich verneuen, und ihr Leben hoch bringen. — ☧ Universale d. i. Unicum sal veris. Dies bestimmt auch die Zeit da man sie suchen muß.

Viertes Fragment.

Es ist fast zu glauben, daß außer unserm heiligen Orden wenig Licht zu erhalten sey, zumahl aus die

neuere Geschichte desselben uns den Eugenium Philaletha, Antonium de Abbatia, Salomonem Trismogenum, Trithenium und Paracelsum, den Erfinder der B+ als eine andere Maske des heiligen Ordens, als innere Glieder unsers Ordens anweiset.

Unter andern Namen der * kann man auch folgende rechnen: 1. Urina Puerorum, und zwar nach Kuhnrath nicht Urina pueri humani, sed microcosmi, qui est filius macrocosmi.

Wenn man die Gloria mundi hierüber lieset, sollte man denken: Urina sey der Geist, der in der Specification aus den Metallen gezogen wird. Aber der Autor redet nicht von gemeinen Metallen, sondern von unserm. Er schmeißt aber nach Art der Pphen das erste mit dem leztern zusammen. Vorzüglich ist dieser Mann wohl von der aufgelösten und zu einem ▽ gewordenen * zu verstehen, als welche etwas gelblicht aussieht, auch am Geruch, vorzüglich in der ersten Bereitung eine Aehnlichkeit mit dem Urin hat. 2. Nennt man sie noch Aqua permanens und wird dadurch andern gemeinen ▽, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, entgegengesezt. Denn alle gemeine ▽, wenn sie auch noch so sehr rectificirt worden, haben mehr terrestrisches, als spiritualisches an sich, und wenn ihnen das wenige ♎ genommen, was sie haben, entweder durch Abdünsten, oder durchs △, werden sie Erde oder brennen an, und kann man nachher aus ihnen kein

sauftes ▽ erhalten: allein dieses bleibt immer, und wirft daher auch in der Putrefaction nur eine kleine Masse zu Boden, und diese Masse, die in andern Wassern ein unnützes Ding, Caput mortuum, ist, und zu nichts kann gebraucht werden, ist in unserm Dinge der Acker, ohne welchen keine Früchte hervorgebracht werden, daß also in dem permanenten, ewig bleibenden, substantiellen essentialischen ▽ nicht ist, das schlecht ist, oder nicht könnte genutzet werden.

1) Was für Sorgfalt hat man beim Sammlen anzuwenden?

Resp. diejenige, daß nichts Metallisches hinzukomme, daß man sie von den Unreinigkeiten säubere die sie an sich gezogen hat, als Haare, Steinchen rc. welches entweder gleich mit einem reinen Spänchen oder mit den Händen, oder hernach per filtrationem geschehen kann, wenn sie sich resolviret hat.

2) Ob das Gefäß, worinn sie nach Hause geschafft wird, verschlossen seyn müsse?

R. Ein Stöpsel von Papier, oder Papiertüte ist hinlänglich, nur muß man es nicht der Sonne exponiren, die ihren Sohn, bevor er in die Verwesung zu einem künftigen besseren Leben zu gelangen eingegangen ist, auch aus einem christallenen Gefängniß erlösen würde, wenn ihre Strahlen bis dahin gingen.

3) Wie viel * nöthig sey?

R. Nicht viel. Ja nicht über die Hälfte des Glases.

4) Ob man, was an mehreren Tagen gesammelt ist, zusammenthun könne?

R. Ja, wenn man auf 8 Tage sammelte.

5) Der Winter ist nicht geschickt, die Monathe des Ritterkrieges sind bekannt.

6) Hat man etwas von der Materie in ein Glas, so spannet man ein reines Tuch an einem solchen Ort aus, wo die * ihrer Natur nach sich am liebsten hinwendet. Darauf setzt man sein Glas mit der *, so wird sich mehreres dahinziehen, und die Mühe wird nicht schwer seyn zu sammeln, denn gleich und gleich gesellet sich gern. Magnet zieht das Eisen an sich, weil das Eisen magnetischer Natur ist. So viel vom Steg und Magneten. In der Nacht kann man auch das Glas mit der * ohne Schaden offen halten.

Histörchen von einem Bauer.

Ein Verwalter sann auf allerlei Künstelei, wie er seine Feldfrüchte vermehren möge. Er verstand nichts vom Landwesen, und verachtete den Rath erfahrener Bauern, weil sie in ihrer Einfalt sprechen, und weil er glaubte, daß sie ihn nur aus Neid auf den unrechten Weg zeigten. Er legte sein Korn in

warm ▽, Branntwein-Spiritus, er kochte es, er brühte es, und es kam niemals was hervor. Endlich rieth ihm sein alter Knecht und sagte: Herr! wenn ihr euer Korn gesammelt habt, so reinigt es behutsam von allem Unkraut, und Saamen des Unkrauts, und dann steckt es in euer X-Loch, so wird was herauskommen. Er rieth hin, er rieth her, bis ihm endlich sein Knecht hieß, es in die 🜃 zu stekken, als das Xte Loch des Menschen. Dieser erklärte ihm, daß, wenn alle Bauern ihm gerathen hätten, seinem Korn Wärme zu geben, oder ins △ zu kriegen, nichts anders gewesen sey, als es in einer kleinen Höhle in der 🜃 zu setzen, und da erinnerte er sich, daß ein Bauer ihm gesagt hatte: Herr! Kniehoch △ ist auch genug — das that er, da fing sein Korn an zu faulen, ein sanfter Regen und abwechselnder Sonnenschein brachten es in die Höhe, und es trug tausendfältige Früchte,

Fünftes Fragment.

Die Pyhen reden von der Sache immer unter Bildern, und zwar von einer und ebenderselben Sache wohl hundertmal in einem Buche, unter hundert verschiedenen Vorstellungen.

Von der Scheidung, eigentlich möchte man wohl von 2 Scheidungen sprechen können, wovon die eine zum Marke gehört, die andere aber nicht. Zum Voraus muß man wissen, daß in der Sache

selbst nichts ist, was ihr genommen werden könne, denn ein jedes Ding, wenn es etwas von seiner Substanz oder Essenz verliert, wird unvollkommen. Was ihm also genommen werden kann, ohne seinen Schaden, was man ihm nehmen muß, um den essentiellen Wirkungen zu Hülfe zu kommen, das kann nichts als Accidenz seyn. Alle Corpora in dieser sichtbaren Welt, sind wohl nach ihrem Urstande nichts, als dick gewordenes ▽, denn im ▽ wird alles aufgelöset, und ein jedes Ding vermischet sich gern mit dem, was auch nur in der Ferne seiner Natur ist. Wirft man ein Stück Gelée auf einen mit Farben bestreuten Tisch, es wird von allen Farben was annehmen, roth, grün, schwarz, gelb u. s. w. Kann man nun die Farben gleich von dem Gelée so absondern, daß nichts davon übrig bleibt? Nein! sondern man läßt seinen Gelée zu Wasser werden, (welches in wenig Stunden geschiehet) da sieht man denn alle Unreinigkeiten, die er angenommen, die kann man am besten per filtrationem wegnehmen; sie gehören nicht zur Sache, sie sind accidentalia faeces, eine Terra damnata oder wie man es sonst nennen will. — Aber diese ganze Scheidung gehört nicht zum Werk, und man muß sie sorgfältig von dem unterscheiden, was waschen, braten, kochen, reiben u. s. w., so doch nichts anders ist, als ein Ding nach Gloria mundi.

Nunmehr von dieser 2ten Scheidung. Alles

liegt unter dem Fluch, alle 3 Reiche der Natur, auch unser *. Aber wodurch werden wir davon befreit? durch Tod oder Verwesen? Wird denn Gott in der Auferstehung was von uns wegnehmen? wohin soll er es werfen? Nein! diese meine Augen werden ihn sehen, diese meine Arme werden meinen Heiland umfassen, meinen Leib der in der Verwesung gereiniget, und alsdann mit dem Geiste verklärt ist, wird schön und neu da seyn, Fiat applicatio. Was hat der Artist in unserm Werk zu thun? Sendivog sagt im 6ten Tractat, der Künstler macht hier nichts, denn daß er wisse, das subtile (i. e. den Spiritus 🜁) von dem spitzigen und groben (i. e. 🜃) abzusonderrn, und in ein Geschirr zu thun, denn das ist in Acht zu nehmen; wie ein Ding angefangen wird, so wird es auch geendet, aus einem werden zwei, aus zwei eins. Wie viel sind hier? nur zwei, nehmlich 🜍 (die 🜃 und ☿ 🜃 oder ∽) Corpus und Spiritus. — Aber die Pphi reden noch von einem dritten, d. i. ⊖ wo ist das? in beiden, im 🜍 oder ☿ i. d. i. Corpus anima Spiritus. Aus einem werden zwei, in zweien ist drei, in drei sind vier, und X ist die höchste Stufe auf der Leiter der Natur.

Es ist nöthig, daß man zuvor wisse, den Lapis mit den Kopf zu machen, ehe man ihn mit der Faust versuche: denn eine Sache zu versuchen, deren innersten und verborgensten Eigenschaften und Ver=

mögen man nicht kennt, ist verwegen und gefährlich. Hat aber ein Liebhaber der Wahrheit nächst Gott, so viel gelernt, daß er den einfältigen Wegen der Natur nachgehet, und bedenkt, daß die ▽ im Winter tief mit Schnee bedeckt und gleichsam versteckt ist, daß Gott aber im Frühjahr und Sommer, die ▽ mit Sonnenschein und sanften Regen erquicket, und sie dadurch bereitet, den in ihr zerstreuten Saamen Frucht bringen zu laßen; so kann er, wenn er will, und Gott es ihm vergönnet, ohne Gefahr was unternehmen oder nicht. Ich wiederhole also nochmahls und sage, was man gänzlich wegthun muß, sind accidentelle Unreinigkeiten, keine substantiellen. Sie liegt zwar, wie alles, unter dem Fluche, allein sie wird durch Tod, Kreuzigung und Verwesen, davon befreit, und was in ihr schlecht, körperlich und irrdisch war, wird durch die Taufe mit dem Geiste, herrlich, geistlich und verklärt gemacht; ad vocem Ethineis (der Schiffaufhalter). Die Fabel der Alten ist hiervon diese: daß in dem großen Weltmeer ein Fischlein sey, welches so viel große und wunderbare Sachen thun konnte, daß es auch die Schiffe in vollen Seegeln aufhalten könnte, und dies Fischlein hieße daher Echineis von Εχειν anhalten und ναῦς ein Schiff. Das Fischlein sei glänzend und strahle wie △, und lege sich auch an die Schiffe.

Von den Einflüssen des Astral ⊖ auf die See,

vid. Georg Willings Buch von den 3 Anfängen, ⊖, 🜍 und ☿. Die Alten versteckten die Wahrheit hinter Hyroglyphen, und hierunter ist das erste, daß sie ihn ☿ geheißen haben. Hiervon wäre wohl ein ganzer Foliant zu schreiben, wenn sich alle Geheimnisse desselben aussprechen ließen, aber da mag man wohl mit Fed. Gualdo Gloria Mundi sagen: Guarda le mirabile della natura et tace. Den Schlüssel zu Allem kann Gloria Mundi geben, da sie sagt: Mercurius ist der, dahin die Sterne vom Firmament in das Erdreich würken, ein Corpus, welches värlich zu begreifen ist. Man sehe hievon noch die Figur bei Welling Sapienti sat. und die Auslegung darüber.

Noch 2 Stücke will ich anführen die seine magische Signatur betreffen: Erstlich die Figur ⊖ oder ⊕. Der Zirkel bedeutet die Welt, die Linie aber der Geist, der die Welt umgiebt, und in ihr alles hervorbringt und erhält, welches ist die Signatur des Salzes. Die 2te Figur ist X oder Zehn: die Vollkommenheit im Mark, denn aus einer werden zwei, Körper und Geist, und in 2 sind 3, ⊖ 🜍 et ☿, Spiritus, Anima, et Corpus, in 3 sind 4, nehmlich 🜂 🜁 🜄 🜃 und also 1 2 3 4 10, und aus 4 sind 3, in 3 sind 2, und aus 2 1, also ein doppelter Denarius. Zehn ist die Vollkommenheit und die höchste Stuffe auf der Leiter der Natur. Sapienti sat.

Weiter haben die Alten sie unter dem Bilde

des Proteus und des Pan vorgestellt, vid. Eug. Philaletha und Kuhnradt. Die Fabel, vom Proteus, die sich beim Homer findet, daß er nehmlich alle Gestalten und Farben angenommen, sich in 🜃 🜂 🜄 🜁, in Kräuter, Bäume und Thiere verwandelt habe, schickt sich sehr schön zu den verschiedenen im Werke vorgehenden Verwandlungen: aber was Orpheus vom Proteus sagt, ist weit merkwürdiger für uns, und zeiget, was er davon gewußt hat. „Du hast, — sagt er vom Proteus, — die Schlüssel des Meers, du bist der Erstgebohrne, und der Anfang der ganzen Natur, welch‑ du in vielen ihr eigenen Gestalten veränderst, und weißt das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, denn dem Proteus hat die erste Natur alles eingelegt. —“ Und gewiß, unsere ✱ ist der wahrhaftige Proteus, oder das Erste aller geschaffenen Dinge, woraus die Natur alles macht. Sie ist aber auch die Erhalterin der ganzen Natur, sie umgiebt die ganze Welt; wäre sie nicht, so würde alles vergehen. Die 🜃 würde nichts hervorbringen, selbst die 🜄 würden verfaulen, (s. Welling vom Meersalz) und wird daher mit Recht gesagt: Proteus habe die Schlüssel zum Meer. Sie würket nicht nur verschiedene Gestalten in der Natur, sondern sie selbst nimmt auch im Werk so verschiedene Gestalten an, daß man fast glauben sollte, sie sey nicht ein und eben dasselbe Ding mehr. Was weiter Orpheus davon sagt, ist zu hoch, doch

hat theils Theophr. in seinem Traktat von den Olympischen Geistern, theils Welling unter dem Artikel von den Elementar-Geistern, und auch Eugen. Philaletha in seiner Anima Magiae abscondita sich verschiedenes entfallen laßen. Wie sehr die Unwissenheit der Menschen die alten Wahrheiten entstellt, wie wenig man erkannte, und wie gern man blind seyn wolle, kann die Fabel vom Pan deutlich machen. Was der Pöbel davon gedacht, das kann man in Hederichs mythologischem Lexicon finden. Was aber die Weisen darunter verstanden, wird folgendes vom Orpheus aufklären. — Das ganze der Welt, 🜁, 🜄 🜃 und unsterbliches △, das sind Theile des Pans. Du bist der Welterhalter, Erzeuger aller Dinge, der Lust und Fruchtbringer, die 🜃 und das Meer wird man dir unterhalten, und dein ätherischer Theil ist der Hauch des Lebens in den Thieren, — Paßt sich dieses wohl auf den ziegenfüßigen Hirten-Gott Pan? oder ist es nicht vielmehr das wahre Bild unserer ✳ im Geheimnisse? Denn Pan ist die Natur, und da die Alten von ihm hieroglyphisirten, er sey ein Sohn der Sonne und des Mondes, so wird es wohl weiter keiner nähern Erklärung bedürfen, warum er von den Pphen als ein Bild der ✳ angeführt wird. — Bei dieser Gelegenheit will ich noch ein paar Worte von der Signatur des ☿ anführen. Eigentlich sollte man ihn ☿ abbilden. ☉ ist sein Vater, ☽ ist seine Mutter.

In beiden findet sich aber ein Punkt anzuzeigen, daß im Mercurio das innere Central △ Salis et Lunae sich befinde. In XL aber findet sich der Anfang des Werks. ♉ ist die Hälfte des Werks, deswegen ein halber Zirkel. Das ganze Werk aber nichts denn ein Circulus perennis ☉, man mag nun solches reiben, waschen, kochen, braten, rösten, reverberiren, oder wie man will solviren und coaguliren heißen, so ists doch nichts denn ein beständiger Zirkel in der Arbeit, wie Gloria mundi sagt: Man muß das △ auf sein Corpus damit digeriren lassen, daß sich das ▽ davon solvire, und wiederum abziehen, daß sich das Corpus coagulire; und in dieser Manier wird der Corpus wohl gewaschen, gerieben und gereinigt. Und an einem andern Ort: Es ist nur ein Faß, eine Arbeit, ein Ende, ein Mittel, und das endigt sich wieder im Denario, oder in dem unten angehängten †, wovon Glor. mundi gar schön schreibt unter dem Titel: Eine andere Erkenntniß unsers Steins, von den Worten: Nein nur dies ▽, da unser Stein inne steht. — Dies ist sehr deutlich alles, doch diese schlechte und simple Arbeit wird von den Unverständigen verachtet, und die großen Doctores Phil. et Medicinae können solche vor übermäßige Weisheit nicht fassen.

Sechstes Fragment.

Man muß, was die Arbeit anbetrifft, nicht zu viel subtilisiren; und legt man Hand ans Werk, muß man niemahls gemein △, als Kohlen, Lampenspiritus, ꝛc. △ brauchen wollen. — Wenn die Tab. Smaragd sagt: Du sollst die ▽ scheiden vom △, so erklärt sie es selbst dadurch, daß sie sagt: das Subtile von dem Dicken oder Groben: denn nach der Putrefaction leget sich die ▽, das Dicke, das Grobe auf den Boden, das klare △, oder der Spiritus bleibt oben, dieses gieße man in ein andres, und dem einen gleiches Gefäß, aber langsam ab. — Die Pphen reden von zweierlei △, eines ist äußerlich, das andere innerlich, und das ist das ▽, daher pflegen einige auch von der △ Taufe zu reden, die von der Materie vollzogen wird. — Würde man beide Gläser fest verschließen, so könnte es leicht geschehen, daß sie in der Arbeit wegen der großen Gewalt der ✳ zersprüngen, und alle Mühe vergebens wäre. Gemeines Schnee-Wasser thut schon dieses. Wenn vom verschlossenen Gefäß also die Rede ist, so ist nichts weiter zu verstehen, als daß mans oben mit einer Tute von dickem Papier bedecket; ist es einmahl in die Putrefaction gegangen, ist es einmahl geschieden, so sind dem ☿ schon die Flügel abgefaulet, daß er nicht mehr weg kann; nur nicht an die Sonne, die möchte ihm doch wohl noch etwas anhaben. Ad 2, das solve und coagula, diese Ar-

heit nimmt man um deswillen vor, um die * aus ihrer dunkeln Niedrigkeit zur weißen, schönen Hoheit zu bringen. Ob sie solches erhalten, und wie bald, und wie Zeit dazu anzuwenden, wie viel man waschen muß, das alles wird einem der Augenschein deutlicher sagen, in den Veränderungen die im Werke vorgehen, als eine gewisse Regel. — Denn daß von dem Handgriffe, den immer die Uebung lehret, keine Regeln können gegeben werden, das beweisen die Exempel der Pphen, wenn etliche das Werk in 9 Monathen, andere in 7, andere erst in 12 zu Stande gebracht, und arbeiteten doch auf einerlei Weise. — Die handeln unrecht, die ihr Werk nach vollendeter Putrefaction an die 🜂 bringen wollen, und solches zum Magneten zu gebrauchen. Hier auch würde man das Werk nur stören. Jedes zieht seines gleichen an sich. Die * in ihrem offenen Glase zöge nun auch ihres gleichen an sich, aber wie ist dieser neue Zuwachs beschaffen? Unrein! — Der, der im Glase ist durch die Putrefaction rein gemacht, und der nur, den man hinzufügen wollte, nicht. Man würde hier gleichsam einem, von der Pest geheilten Menschen, von dem Fleisch eines noch an der Pest krankliegenden zu essen geben, und verderben also den Gesunden wieder. — Ueberhaupt ist zu merken, daß das Wasser, so von der 🜄 geschieden ist, in einem solchen Verhältniß durch die Natur gegeneinander gesetzt ist, daß die 🜄 nicht mehr

▽ bedarf, als sie von Anfang gehabt hat, und wenn man das Werk hundertmal umkehren könnte. Denn wie verhält sich der Himmel gegen die Erde? Man richte seine Augen auf den großen Prozeß, den uns der Allmächtige, in dem großen Buch der Natur vorgeschrieben hat. Gott schickt nicht aus einem andern Planeten Regen her, um unsere ▽ zu befeuchten, sondern was von ihr aufsteiget, ist hinlänglich, sie zu tränken, zu nähren, und perfect zu machen.

Es ist nichts von so großem Umfange als der Ternarius. Denn man verstehet unter den großen Branchen, dieses Abgrundes der Erkenntnisse als a. Physic, b. Cabbala, c. Magie. 1) Die Vorarbeit, die überlaßen wir Gott, der uns durch die Natur dadurch schon vorgearbeitet hat, daß er uns aus den 4 Elementen dasjenige Ding zu einem greiflichen Wesen gemacht, das zu unserm Werk allein geschickt ist. 2) Die Nacharbeit die in das solve und coagula, d. i. in Waschen, Reiben, Kochen, Braten rc. besteht. 3) Specificatio, es mag im Regno minerali oder Vegetabili seyn. Dies sind die drei Steine, der rohe Stein, oder das Chaos, der schöne behauene Stein, den man eigentlich das Universale nennen kann, und endlich der zersprungene oder gefällte Stein, da man ihm seine unumschränkte Gewalt nimmt, und ihn an ein einziges Reich durch die Specification bindet.

In No. 2. oder der Nacharbeit bemerkt man

wieder 3 Stücke, die Schwärze, die Weisse, und die Röthe, wozu sie durch behutsames Waschen gelangen können. Es ist gar Recht, daß das harte Coagulum so man erhält, durch nichts als durch seinen eigenen Spiritum aufgelößt werden kann. Gesetzt nun, in der Arbeit ist der Spiritus auf, — man hätte nichts mehr — Was fängt man an?

Resp. Man läßt von neuem alles in die Putrefaktion gehen, und fängt an das Rad wieder zu drehen, wie vorhin. Wenn man solches siebenmal gethan hat, dann wird man schon sehen, was Feder. Gualdo sagt: Guarda le mirabile della natura et tace. Und im 9ten Cap. sagt er: Siebenmahl habe ich diesem Löwen seinen Stern sehen laßen, und er ward immer schöner. Kurz, es wird auch der Augenschein hier lehren was man zu erwarten hat. — Zur Specification ist es nöthig, daß ein Menstruum da sey, und das wird man wohl in der Arbeit sehen, wenns nöthig ist.

Ich weiß ganz wohl, daß der Magnet mehr in sich hat, als was bisher davon geschrieben, aber was bisher davon geschrieben ist zuverläßig, und kann man sich dessen bedienen. Hat Alipuli sich mehr verlauten lassen, so hat er viel gewagt. Wer nachdenken kann, der wird auch wohl wissen, wozu ihm seine völlig plus quam perfecte Sache, oder, wie man es nennen mag, sein Universal-Geist zum Magneten, Führer, und Herbeirufer dienen kann. Dies ist

genug gesagt, um dem nachzudenken. Unter den XL wird zweierlei verstanden, 1) das △, 2) das Herumdrehen des Rades, oder das vielmalige Durchkochen oder Abwaschen. — Auf das Erstere geht allein die Allegorie mit dem Pachter oder Bauer. Das XL kriegt der Mensch wenn man ihn der 🜄 anvertrauet. Salomo sagt daher im Hohenliede, Cap. 3. v. 4. Ich halte ihn und will ihn nicht lassen, bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer. Was ist die Mutter? — die 🜄. Der Zweifel, daß Unreinigkeiten hinzukommen, fällt dadurch weg, daß das Gefäß bedeckt ist, wie oben gesagt.

Siebentes Fragment.

Es wird zur Zeit des Widders nicht schwer seyn den Phönix zu fangen, ihn alsdann auch in ein dunkeles Gemach einzusperren, und ihm die Flügel abzuhauen, daß er nicht entfliehen kann, oder ihn zu verbrennen, und aus seiner Asche wieder aufstehen zu machen. Sendivog sagt: es sind die Zeiten lange vergangen, da rechte Vertraulichkeit unter guten Freunden geblühet, und einer dem andern diese Kunst mündlich gelehret hat.

In Ansehung der Namen, die das Werk in der Bearbeitung erhält, kann man mit Recht die Worte in der Glor. Mundi p. 461. No. 30. zum Grunde setzen, wo es heißt: es hat so viel Namen als es Farben zeiget. Und hierunter ist wohl nichts eher

zu rechnen als ♁, nicht Spießglas, sondern unser Antimonium nach seiner wahren Bedeutung, nicht gemeines, nicht wildes oder rohes, sondern was schon in der Putrefaction zu zeitigen anfängt, denn ἀντι heißet wieder, entgegengesetzt und μόνιον heisset wild, roh, unreif, also ἀντιμόνιον, was dem wilden und unreifen entgegenstehet. Sie hat aber diesen Nahmen sowohl wegen ihres äußeren Ansehens, als wegen ihrer innerlichen Qualität. Denn in der ersten Präparation ist sie dem ♁ an äußerer Farbe nicht ungleich, was aber seine innere Qualität anlanget, so trifft es darin völlig zusammen, daß es in der ersten Präparation noch ein völlig giftiges und schädliches Wesen ist, wenn es aber gehörig und weiter durchgearbeitet ist, alsdann ist es Arzenei. Bekanntlich hat das gemeine Spießglas viel ☿ und 🜍 aus deren Unreinigkeit die ganze Krankheit dieses Minerals entsteht. Das hat auch unser ♁, welches aus 🜍 und ☿ bestehet: aber wie jenes 4 Qualitäten hat, kalt, hitzig, feucht und trocken, so auch dieses, und wird nach den 4 Jahreszeiten regieret, da durch seinen extrahirten Spiritus, d. i., durch den klaren und aus dem Antimonio herausgezogenen ☿, der 🜍 gereiniget und geläutert wird. Dieser ist das Acetum Antimonii, wodurch das schwarze, dunkelgraue Antimonium allein geheilet, und die weiße glänzende Gestalt des ☿ verkehrt wird. Vid. Basil. Triumphwagen des Antimoniums,

den aber Theodor Kerkring durch seine Kuhmistische Annotationes verhunzet hat. Man muß nur merken, daß wenn die Pphen vom ♃ reden, sie allein unsere ✳ darunter verstehen, wenn sie in dem ersten Grade der Präparation ist. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit dem ♄, welcher auch nur allein in dieser Stufe zu verstehen ist; Sendivog sagt in seinem philosophischen Räthsel: wie Neptun oder ▽ weggegangen war, erschien Saturnus. Warum nicht eher? weil der Saturnus vom Neptun herstammet, nehmlich unser ♄ aus unserem ▽. Wenn man aber ferner die Qualitäten des ♄ untersuchet, so wird es nicht schwer seyn die Ursachen zu erkennen, warum die Pphen in dieser ersten Stufe den ♄ zum Sinnbild der ✳ erwählet. Das zweite aber, wovon bei dieser Gelegenheit geredet werden muß, ist der ☿, und solcher ist in den Schriften der Pphen wohl zu unterscheiden: denn ohne vom gemeinen Quecksilber zu reden: (welches uns nichts angeht) noch von dem Mercurio crudo, oder dem rohen unbearbeiteten ☿, giebt es noch 2 andere, „nehmlich Mercurius currens, vivus, extractus, purus, und Merc. sublimatus. Von jenem, nehmlich dem Mercurio vivo ist hier die Rede; dieser ist das rohe ☿ial ▽ oder Acetum Antimonii: Denn, wenn der Mercurius crudus sich in ein ▽ solviret, und sich hernach im Grabe, worin man ihm geleget hat, durch die verborgene Kraft des Central△rs ganz umgekehret; so wird unten der Sulphur

sich setzen, der ganz unrein ist, die müssen gelinde mit der Hand des Künstlers von einander getrennt oder geschieden werden, und hat dieser ☿ allein die Kraft den 🜍 zu heilen, das ist, die dunkle, schwarze ♄ inmische ▽ durch den Regen, der allgemach auf ihn herabgelassen wird, fruchtbar zu machen. Hier versteht man nun was Gloria Mundi sagt. Das Erdreich (den 🜍 nennen andere den schwarzen Raben, und das △ so von dem Corpore distillirt worden; Lack, Firniß, damit man die weiße Taube aus dem schwarzen Raben soll hervorlocken. Dieses ▽ nehmlich pflegen sie auch Petroleam zu nennen, auch Aquam de lapide, und davon schreibt Gloria Mundi. Das ganze Werk und die ganze Regierung des Werks geschiehet allein durch das ▽ von dem der Stein kommt. Ich füge nur noch als ein Corollarium hinzu, was von einem Künstler bei dieser Stufe der Arbeit zu thun ist. Der Künstler, spricht Sendivogius, machet hier nichts denn daß er wisse, das subtile von dem spitzigen und groben abzusondern, und in ein Geschirr zu führen. In der Bildersprache würde dies heißen: der Künstler muß den im Antimonium steckenden ☿ium und 🜍 aus denselben extrahiren, daß der Schwefel, das grobe und spitzige unten bleibe am Boden, der ☿ aber, als das feine und subtile von demselben abgesondert und in

ein anderes Geschirr gethan, oder abdistiliret werde. So werde aus einem, nehmlich dem ☿, zwei, nehmlich 🜍 und ☿. Was hernach vorzunehmen, sagt Sendivog mit kurzen Worten: aus zwei werden eins, nehmlich aus der Conjunction des 🜍 und ☿ werden eins, nehmlich ein Plusquamperfecter Corpus, wovon er in dem Philosophischen Räthsel sehr schön sagt: Es wird nichts übrig bleiben als ein gar sehr kleines Theil voll höchster Kraft. Wodurch aber alles dieses bewirket wird? Ich antworte durchs △, wovon im vorigen sehr deutlich geschrieben. Conf. Sendivog Beschluß der 12 Traktätlein.

Die Ordensnachrichten zeigen, daß Gott ehemals unter uns gewaltet, und uns noch nicht seine Gnade ganz entzogen habe. Gott erhalte uns auf dem Wege der Erkenntniß der Wahrheit, und bei dem Einigen, daß wir, die er uns zu der Erkenntniß seiner hohen Geheimnisse, aus Gnaden kommen lassen, auch seinen Nahmen fürchten, uns hier seinem göttlichen Willen und seiner Führung übergeben, und einstens in der Glorie seines himmlischen Reichs für alle seine unverdiente Gnade ewig ihm leben mögen. Amen!

Achtes Fragment.

Zuvor ist vom ♃ und ♄ gehandelt worden: Benennungen die die * hat, und zwar erstere, wenn sie noch

ganz roh ist, und die andere bei der Putrefaktion der zu Boden liegenden 🜂. Was sich nächstens alsdann zeiget, wird mit Recht ♃ geheißen, sowohl wegen der inneren Löckerigkeit und Bruchigkeit, als auch wegen der äußern weißen Gestalt. Hier ist es Zeit an den Kalk Calx viva Phorum zu gedenken, wovon Gloria Mundi in Auslegung der Sprüche Pythagoras so schreibt: So trinkt das Corpus sein eigen bereitet 🜂 von Zeiten zu Zeiten, und wird immer reiner und trinkt immer mehr, und wird denn unser Kalk genannt. Aber da ist noch nicht die Vollkommenheit, sondern im ☿ und zwar im ☿ sublimato, welches geschiehet, wenn die Weiße zu dem Grade der Weiße gelangt, daß sie sich schon zur blauen wendet. Hier ist es demjenigen, der mehr auf die Metalle sein Augenmerk gerichtet hat, schon möglich, eine Reductionem Metallorum in Oleum vorzunehmen. Das heißt, nicht wie die Sophisten es auslegen, die Metalle quälen, zerstören, pulverisiren, und ein Oehl daraus bereiten, oder ein 🜄, womit sie sich schmeicheln Wunderdinge zu verrichten; sondern reducere heißt, wieder einführen; wenn aber Luna in dasjenige 🜄 eingeführt, oder Bauerdeutsch zu reden, hineingethan wird, daß es in diesem seinen Merkurial 🜄 sich verzehre, und wieder in eine andre Putrefaction gehe, so geschieht was Sendivog im physischen Räthsel schreibt: und alsobald

nahm er von der Frucht des Baums und legts hinein, und ich sahe die Frucht des Baums verzehren, wie Eis im warmen ∇. Diesen Grad der Arbeit pflegen Pphen wegen des hohen Glanzes der Weisse Lunam, unser Silber zu nennen. In der blauen Farbe aber liegt die Grüne verborgen, die mit jener ganz genau verbunden ist, und nur aus der Brechung hellerer Lichtstrahlen ihren Ursprung hat. Hierauf zielen die Pphen, wenn sie vom Vitriol und vom ♀ reden. — Je näher es aber der Röthe kömmt durch diese Farben grün und gelb, je mehr werden sie vom ♂, der das mehrste Solarische in sich hat.

Pto des Magneten verdient nachgelesen zu werden, was im Sendivog steht in seinem Traktat vom 🜍 unter dem Element 🜁, wo er nicht allein viele Kenntniß sondern auch viele Offenherzigkeit zeigt.

NB. Liste P. 6. 7. Bdr. 1) Lord William nach England zurückgegangen, 2) Gravenhorst, 3) Kühlwind, 4) Obri in Schottland, 5) Schmidt in Altona, 6) Ogliv nach England gegangen, 7) Edwards, 8) Gréen sen. d. Alexander, 9) Schröter, Eustachius, 10) Gréen jun. 11) Schmidt, 12) Hochmuth, Wissacki, Alexiar, 13) Du Moulin nach Frankreich gegangen, 14) Hilverding zu Wien, 15) Thiesdecke nach Deutschland gegangen, 16) Nastorp, 17) Schulze Sergies a Luna, 18) King nach England gegangen, 19) Schirges, Pylades.

Neuntes Fragment.

Gelobet sei Gott der Vater des Lichts, der Engel des Bundes, des ewigen Worts, und der siebenmahl kräftige Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Das Erste was zu thun ist, ist ohnstreitig die Reinigung. Die Schöpfung des ▽ers folget darauf, was denn auch Thales sagt, daß das ▽ das erste Element sey. Und aus diesem ▽ schuf Gott zuerst 🜃 und 🜁, dadurch, daß die 🜁 unterwärts, die ▽ aber oberwärts gekehret wurden, das nennt man sonst auch die Sublimation. Und wenn die 🜃 mit dem von ihm ausgegangenen ▽ oder Spiritus angefeuchtet, d. i. darauf herunter destillirt wird, wird sie fruchtbar, und bringt allerlei Farben hervor, d. i. sie wird perfect und plusquamperfect. Mehr ist von dem ganzen Wesen nicht zu sagen. — Nun wegen des △ ein paar Worte zu mehrerer Deutlichkeit. Es ist wahr, die Luft ist ein merkwürdiges Element: denn in ihm ist der lebendige Saamen aller Kreaturen. Aber die △ ist nicht die Gebährmutter, eben so wenig wie ein Mann die Gebährmutter ist, obgleich der Saame in ihm ist, sondern solches ist die Frau, in welche der Saamen geworfen wird. Also auch ist die Luft der Mann, die Gebährmutter aber die 🜃. Es ist in der 🜁 eine magnetische Kraft, durch Würkung des Elements △, und ziehet daher alle Saamen gern wieder an sich, wenn er nicht in der Gebährmutter,

fest verschlossen ist. Man versuche es, und säe ein Saamenkorn in die 🜃, da wird es aufkeimen, aber nimmt man es heraus, und setzt es an die 🜁 so schön und frühlingshaft sie sey, so wird es verwelken, denn die magnetische Kraft der 🜁 ziehet den Lebensgeist wieder an sich. Nichts thut größere Dienste als die Sonne; aber wäre nicht das centralische, feuchte, fruchtbarmachende, und den Saamen in der 🜃 umgebende 🜂 da, so würde die Sonne und die 🜁 alles verdorren. Man schneide einem Baum die Wurzel ab, und halte ihn nur der 🜁 Preis, ohne der 🜁, so verdorret er. Sendivog schreibt von der 🜃. In diesem Element ruhen die übrigen alle drei, insonderheit aber das 🜂. Sie ist das vornehmste Element zu verbergen und zu offenbahren, was ihr anvertrauet ist. Item, sie ist der Saamenkasten, darin alle Kreaturen bleiben und durch ihre bewegende Wärme faulen. In seinem Mittelpunkt ist das höllische 🜂, welches das ganze Weltwesen in seinem Thun erhält, und wird dies 🜂 von der ersten Bewegung entzündet, und von der Sternen-Influenz verursachet und angezündet. Item die 🜃 hat Gemeinschaft mit dem 🜂, welches sein innerstes — Abraham Eleazar, in der schönen Geschichte des Jesse, die in der hohen Lehre von Magneten wichtige Aufschlüsse giebt. — Es ist wahr, welches auch Paracelsus anräth, daß man mit seiner

Sache eher, d. i. früher zur Kälte als zur Wärme eilen soll. Man setzt erst sein astralisches Salz Corpus in eine feuchte kalte Kammer, um es in ein ▽ auflösen zu lassen, welches der erste nodus gordius. Ist aber diese Solution geschehen, dann nimmt man das △ zur Hand. Kein anders als des K hohe △, davon Abraham Eleazar schreibt: Dies kann allein dem flüchtigen Mercurio die Flügel abbrennen, daß er nicht mehr weg kann. Daß in der 🜃 das wahre △ zu suchen sey, ist so gewiß, daß es im ☉ sogar in der Consecration gesagt wird. Man setze sein Glas in ein L, in der 🜃, wo es von der Luft und Sonne entfernt ist. Die feinen feurigen Radii der △ und des obern △ wirken genug in der 🜃, durch die Vereinigung des Astralischen mit dem Centralischen, daß man nicht Thor und Thür aufmachen dürfe, denn alles ▽ auf der ganzen 🜃 ist von Natur selbige, wie das See-Wasser, aber dadurch, daß die Flüsse durch die Gänge der 🜃 gehen, und dadurch gleichsam gekocht werden, bleibt ihr salziges Wesen in der 🜃 und sie werden süß: es muß also doch in der 🜃 eine Kraft des centralischen △ seyn, denn welches schon die gemeine Sudel-Chemie sagt: es geschieht keine Ausziehung des Salzes vom ▽ anders als durchs △. Es bleibt also dabei: führe deine solvirte * in dein Xloch und K hoch △ ist genug.

Hiebei ist aber eine Precaution nöthig, daß man nicht zu lange △ gebe, das wird man am besten durch die Gestalt, die das Mark annimmt, sehen können, besser ist zu langsam, als zu geschwind gehen.

Zehntes Fragment.

Es ist ein zweifaches △ in Betrachtung zu ziehen, ein innerliches und ein äußerliches. Das innerliche ist in der *, und ist nichts anders als was die Pphen das wässerige △, oder das feurige ▽ zu nennen pflegen, oder daß ichs kürzer fasse, — der Geist der von der ▽ genommen ist, und ihr wiederum gegeben wird durch Aufgießen. Hieraus kann man erklären, wenn einige von der Taufe mit dem Geist, und von der Taufe mit dem △ reden. Das äußerliche △ aber ist nirgends anders als in dem Orte, oder L, oder Gemach, oder Höle zu suchen, wovon schon öfters gesagt ist. — Es darf aber kein L seyn, das nur eben so groß ist, als das Glas, sondern man suche vielmehr einen solchen geräumigen Ort, daß man die Veränderungen, die in dem Werke vorgehen, betrachten könne. Welling sagt daher, ein dunkler, sauberer und luftiger d. i. geräumiger Ort. Von den Würkungen des Astral und Central △ auf diesen Ort ist im vorigen Fragment geschrieben. Dies ist sonst eine Sache, die in aller Pphen Schriften sehr verborgen gehal-

ten wird. Doch redet hievon nächst dem Kunrad niemand deutlicher als Sendivog, wovon die Stellen im vorigen angeführt. Gualdo hat beide △ in einem Bilde seiner Philosophia Hermetica gar nett vorgestellt. Zwei Männer, wovon der eine ☿ der andre ♁ ist, geben sich einander die Hand, unter ihnen geht △ aus der 🜁 hervor, sonst ist alles ziemlich finster, auch keine Sonne dabei vorgestellt.

Nota I. Character Magico-Cabbalistico-Sophicus. — Dies enthält 24 chinesische Zeichen an der Zahl, darin liegt die ganze Sache, ja mehr als das.

Nota II. Tabula Chaeremonis — besteht aus lauter Bilder von Menschen, Thieren und andern Figuren, und enthält eben so wichtige Dinge.

Dies sind die wichtigsten Stücke, die aus dem vorigen Zeitalter noch übrig geblieben sind.

Eilftes Fragment, NB. findet sich ein Manquement.

Zwölftes Fragment.

Unter dem Lapide parvo wird nur allein das verstanden, was man sonst Specification zu nennen pflegt, da nehmlich durch die Specification der Sache das Universale genommen, und sie auf ein besonderes, oder Particulare als Metall allein gebraucht wird. Der Lapis magnus ist Universalis.

Lapis parvus aber ist specialis oder particularis, er sey nun auf Metalle, oder Steine, oder Glas, oder Vegetabilien gebracht. Ist dieses einmahl geschehen, so ist er schon zu seinem Ziel oder Bestimmung, wohin ihn die Natur leitet, geführet worden, und mag man ihn nicht von da zurückzuführen, und auf etwas andres zu bringen: eben so wenig, als man, was zu einer Nelke bestimmt ist, zu einem Apfelbaum machen kann. Hingegen lapis universalis oder magnus kann, und wenn er auch zu seiner höchsten Vollkommenheit gebracht wäre, immer zu einer oder der andern Sache determinirt werden, es wäre denn, daß er zur geistigen △ Essenz oder zum geistlichen Magneten schon gediehen wäre, da es dann nicht mehr möglich ist, daß er mit etwas körperlichem kann conjungiret werden, und mit demselben weiter in die Fäulung gehen, welches nothwendig geschehen muß, da keine Erzeugung und Befruchtigung vor sich gehen kann in der ganzen Natur, wo nicht durch die Putrefaction.

Soll nun ☉ und ☽ in unsern ▽forti oder ▽-regis (d. i. Wasser aus der Fontina des Grafen Bernhard) zerschmelzen und aufgelöset werden, so ist zwar nicht nöthig, daß man das ganze Werk vollkommen durchgearbeitet hat, denn alsdann steht zu besorgen, daß nicht hinlänglich ▽ übrig bleibe, aber das ▽ der ersten Solution, wird auch gleich nicht die Kraft haben, weil durch Entfernung des

Phlegmatis der Spiritus, und das innere Vermögen noch alsdann nicht erhöhet und concentriret ist, um das zu bewirken was es soll. Wenn man aber das Rad zum sechsten oder siebentenmahl umgedrehet hat, dann wird das ▽ dazu geschickt seyn, weil es hinlänglich gekocht ist; und alsdann wird nichts anders vorgenommen, als daß dieser ♁ Mineralia mit den darin aufgelößten ☉ oder ☽ mit der geläuterten Erde gemach zusammengefüget, von neuem putrificirt, solvirt und coagulirt wird, so wird das, was wir wünschen, erfüllet seyn. Uebrigens muß, wenn die weiße geblätterte Erde da ist, alsdann die Specification cum ☽ zur Weisse, und cum ☉ zur Röthe vorgenommen werden, und nicht eher, folglich kann auch die ✱ nicht ehender dazu bereitet und tüchtig gemacht worden seyn. Gott erhalte diesen Funken seiner Erkenntniß in uns, er vermehre ihn, und laße uns daraus ihn selbst mit aller seiner Herrlichkeit erkennen, und wenn wir die Dinge betrachten, die rund um uns her sind, frohe Blicke auf die Zeit unsrer eignen und aller Geschöpfe Clarificirung und Verherrlichung richten.

Dreizehntes Fragment.

Nur fest an Gott, und nur erst im Oratorio fleißig, so wird Gott auch im Laboratorio helfen.

Vierzehntes Fragm. findet sich ein Manquement. Das 15. hält nichts von Wichtigkeit in sich.

Sechzehntes Fragment.

Anlangend die Aufbewahrung des ▽, so hat man eben nicht nöthig damit zu sorgsam zu seyn. Der Regen verraucht ja nicht in den Wolken. Und wollte es verfliegen dieses ▽, O! gewiß, so würde auch das stärkste Glas, und wenn man es auch zuschmelzte, solches nicht verhindern. Man setze einmal die rohe und noch nicht putrificirte ✻, in einem aufs stärkste verschlossenen Geschirr an die Sonne, es wird doch davon gehen, und wenn es auch alles zerschmettern sollte. Aber ist sie einmahl gestorben, so wird sie auch nicht verdampfen, und folglich darf man nicht befürchten, was zu verlieren, wenn man es nicht aufs stärkste verschließet. Man würde aber sein Werk nur stören, i. e. etwas verrücken, wenn man es offen an der Sonne setzte; man stopfe also höchstens einen Pfropfen darauf, und decke es mit einer Tute von grau Papier zu, das wird hinlänglich seyn. Der Pfropfen darf auch nicht darauf gepremset seyn, daß man ihn mit einem Korkenzieher erst herausziehen müßte, so lose vielmehr als möglich. Uebrigens muß das Geschirr zum ▽, dem, worin die 🜃 zurückbleibt, an Größe gleich seyn, und zwar um sich das Maaß nicht beschwerlich zu machen, wovon Gualdo schreibt: — Der ∽ wird immer Raum genug haben, wenn sein Behältniß eben so groß ist, als dasjenige, worin die 🜃 liegt.

Siebzehntes Fragment.

Wenn es mit der Welt so weit kommen wird, daß sie um diese Erkenntnisse weiß, denn wird schon die erste Auferstehung vor sich gegangen, und das sichtbare Reich des Friedens auf der Erde gegründet seyn. Hätte es Gott gefallen, so würde er seiner Kirche, die anfänglich wahrhaftig diese Geheimnisse gekannt, solche nicht entzogen haben, von welchen die römische Kirche noch jetzo zwar die bildlichen Schaalen in den Ceremonien hat, ohne den Sinn derselben zu wissen. — Was aber das ganze Alterthum, auch sogar die sogenannten Heiden den Händen der Priester anvertrauet hat, ja, was der Orden so zu sagen vom Altar bekommen hat, das müssen wir auch dem Altar wiedergeben. Es ist noch pro hunc nicht für die Welt, auch nicht für die Fratres milites, und noch weniger für Fürsten. Diese haben genug, wenn sie nur an den Früchten des göttlichen Wesens Antheil nehmen.

NB. Die Kinder aus der wahren Schule stimmen immer mit einander, man lese den einen oder den andern. Die Sophisten aber niemals.

Die wahre * kann man schon dadurch von der falschen unterscheiden, daß die wahre von ihrem Vater ☉ zurückgefordert wird, sobald sich dieser am Firmamente zeiget, die falsche aber nicht.

Das 18. u. 19. Fragm. enthalten nichts Erhebliches.

Zwanzigstes Fragment.

Es ist sonst ein Grundsatz, daß zur Wegschaffung des Phlegmatis bei einer Sache die freie Luft nöthig sey, weil kein Phlegma ohne Ausdünstung weggeschaft werden kann, und keine Abdünstung ohne △ geschieht, es mag nun von unten auftreiben, oder von oben an sich ziehen. Das ist aber nicht so in unserm Werk. In der ganzen * ist kein Phlegma, und ist ja ein Phlegma da, oder wie mans sonst nennen will, so wird solches theils durch die Putrefaction, theils durch die Imbibition gehoben. — Man mag unsre 🜃 für den Saamen selbst, oder für das nächste Receptaculum des Saamens halten, so muß er zum äußerlichen △, d. i. zur 🜃. Das Waizenkorn ist nicht der Saame des künftigen Halms, sondern der Keim ist es, der in dem Korn steckt. Das Korn wird aber in die Erde gebracht, damit es putrificire rc. Der Ausdruck, eher zur Kälte als zur Wärme mit der * heißt, auf gut Deutsch: setzte es zuerst in ein feuchtes, kühles Zimmer, oder ordinaire Stube, daß es sich solvire, als in der Wärme, denn da coagulirt es sich, und die Wärme muß man von dem dunkelen unterirdischen Gemach verstehen, worin es nach der Solution, um zu putrificiren und sich zu scheiden gebracht werden soll.

Das Gefäß mit dem ▽ oder ♎ muß man nicht neben dem andern setzen, wenn man 🜃 einmal herausgenommen hat, sondern auch in dem gewöhnli-

chen Zimmer. Man denke auch nicht, daß die ganze Arbeit in der 🜃 geschieht, sondern nur der Anfang, hernach kann man beides in einem Schranke neben einander setzen. — Erst also im kalten solvirt und gereinigt, dann im dunklen unterirrdischen Gemach oder Höle putrificiret, oder auseinander gesetzt, darauf zu sich genommen, und Thau und Regen darauf fallen gelassen.

Aussehen wird es Anfangs wie ein Gelée, dann wie Wasser, dann dick und unten wird 🜃 sein, und diese 🜃 wird nach dem Maaße des Regens bald mehr, bald weniger trocken seyn, bis sie zuletzt, nach Annahme mancherlei Farben, einem glänzenden Salzkörper gleich seyn wird. Wenn man ein solches ☉ durch ein Vergrößerungsglas ansieht, kann man deutlich die cubicförmigen Körnerchen erkennen. — Alles dies ist de lapide magno zu verstehen. Beim lapide parvo kann man sich leicht erklären, wie ☉ und ☽ darinn, als Eis in warmen 🜄, worin es zergangen ist, in dieselbige gebracht, und zusammen von neuem zur Putrefaction geführet wird.

Ein und zwanzigstes Fragment.

Wenn die Pphen den Ausdruck brauchen, das Corpus trinkt nach und nach sein eigen 🜄, bis es weis wird, so ist der Verstand der: daß man das 🜄 mit der 🜃 immer so lange verbinden müsse bis es zu einem weißen ⊖ coagulire, i. e. zu einem festen Körper, Calx viva genannt, aber der auch in Potentia flüssig ist, wenn man nehmlich das

letzte, was einem vom ▽ noch übrig bleibt, so wenig seyn kann, hinzugießet, und es alsdann zusammen in der Kälte wieder solviren läßt.

Ob es sich gleich nicht schlechthin verneinen läßt, daß ein zum möglichsten Grad der Vollkommenheit gebrachtes ▽ nicht die Bande ☉ und ☽ aufschließen könne, denn alle Früchte die in ▽ gelegt werden, keimen darin auf, aber langsamer und auch kränker, weil das ▽ der 🜃 in ihnen den Geist des Lebens nicht entzündet hat; so wird doch unter ☿ sublimatus nicht allemal aqua mercurialis verstanden, sondern ▽ und 🜃 in eins vereiniget, zu einem weißbläulichten ○ Körper, welcher aber zur solution der Metalle nothwendig in forma fluida seyn muß. Diese forma fluida ist aber nicht hervorzubringen 1) durch häufiges und überflüssiges Wasser, denn dadurch würde man eine Sündfluth anrichten, die bei allem vermieden werden muß, 2) nicht durch einen stärkern Grad der Wärme, denn je mehr △, je mehr Hitze, und je mehr Hitze je größere Dürre, daher auch alle Freunde rathen, am Ende der Arbeit immer mehr △ zu geben, und das Corpus in ein festeres und fast glasartiges ⊖ Wesen zu coaguliren, sondern die Solution kann allein in der Kälte geschehen. Es fängt nicht an in der Kälte zu gestehen, sondern flüssig zu werden. — Durch Umdrehen des Rades muß man auch nicht verstehen, daß wenn vorhin die ✳ sich in der Kälte solviret hat, sie nun anfängt sich in der Wärme

zu solviren, sondern durch Umdrehen des Rades verstehet man nichts anders, als daß man, was man einmahl gethan hat, von vorne wieder zu thun anfange, durch solve et coagula. Das in der Kälte solvirte Corpus nicht zu einem gänzlichen △, denn je näher es der Perfection, je weniger wird es flüssig werden, und fast einem Oele gleich. — Die Worte Reductio Metallorum in Oleum sind nicht so zu verstehen, daß die Metalle zu einem Oele müßten reduziret werden, sondern reducere in aliquid heißt: etwas wieder in etwas hineinbringen. Reduxit me in domum, er hat mich ins Haus hineingebracht. Aber reducere ad aliquid heißt, einen zu was wieder machen. It. reducere aliquem ad sanitatem, heißt, einen zum Gesunden machen. Dies ist die kleine fallacia, die viele nicht attendirt haben, und deswegen allerlei mit dem armen Metall vorgenommen, solches gebraten, geröstet, daß es Oel geben solle ꝛc. Reductio Metallorum in Oleum heißt daher nichts anders, als daß man die Metalle (die doch re vera von der * wie alle Dinge ihren Ursprung haben) wieder in die Materie einbringen, einführen oder einlegen soll, und das Wörtchen Oleum zeiget zugleich an, daß die forma fluida eben nicht einem ▽, sondern vielmehr einem Oele gleich seyn werde. Ein Exempel von der Sache, wenn man ein Stück Kandel-Zucker in Baum-Oel werfen und es darin zergehen laßen wollte, um sich den Hals oder die Brust zu kuriren.

Soll ☉ oder ☽ in unserm ▽F oder ▽R aufgelöset werden, so ist zwar nicht nöthig, daß das ganze Werk durchgearbeitet sey, denn, wenn das Rad siebenmahl umgedrehet, wird das ▽ gewiß den Effekt haben. Denn nun wird es die Solution bewirken, weil es nehmlich gehörig exaltiret worden. Das △ wird aber exaltiret oder erhöhet, nicht für sich allein, sondern durch wiederholte Solution, Destilation und Coagulation wodurch das Phlegma immer mehr entfernt wird, und endlich beide Corpora, sowohl ▽ als 🜃 geistiger gemacht, und sogar in ein feines, spiritualisches Salzwesen gebracht werden können. Bei der zweiten Solution und Trennung des ▽ von der 🜃 wird sowohl ▽ als 🜃 weniger aber auch besser, und so immer weiter, und die 🜃 in der Arbeit exaltiret wird, wird auch das ▽ exaltiret. Der sulphurische Spiritus macht sich in der 🜃 fest. — Wenn das Rad sechsmal umgedrehet ist, oder, wenn solutio, divisio, destillatio, coagulatio sechsmahl vorgenommen ist zu wiederholten mahlen, und man fängt nun an, das coagulirte Corpus zum siebentenmahl zu solviren, und theilt sodann diese Solution wie immer vorhin in ihre 2 Elemente, ▽ und 🜃 oder in ⊖ und 80, so ist es möglich und Zeit, daß man in dem Wasser oder ∘°∘ oder ⌒ die Metalle solvire, und eben sogut, (wiewohl langsamer) als wenn das Metall in das solvirte Corpus ohne das ▽ und 🜃 getrennet sind, gelegt wird. Die ganze Sache kömmt auf eins hinaus: solvirt

man die Metalle in dem solvirten Corpus, ohne daß ▽ und 🜃 getrennet sind, also in der präparirten und aus beiden Haupt-Elementen bestehenden ✳; so muß alles miteinander, zusammt den Metallen in der Putrefaction von neuem gehen, und alsdann das Werk, wie beim ersten Anfang, traktiret werden, und solviret man die Metalle in dem ▽ allein, so muß man doch dieses ▽, worin die Metalle zergangen sind, zu der 🜃 fügen, und dann alles in Putrefaction gehen lassen, und die Arbeit wie beim ersten Anfang traktiren; nehmlich putrefactio, divisio, destillatio, coagulatio. Da man in dem △ allein in den Farben nicht denjenigen Unterschied wahrnehmen kann, der zugleich die Stufe in der Arbeit anzeiget, so kann man die weiße geblätterte △ als ein sichtbares Zeichen der Zeit annehmen, wenn man zur Specification schreiten kann.

Uebrigens kann eine 🜃 noch so schön und herrlich seyn, ist sie dürre und Staub, so wird kein Saame keimen, aber mit ▽ oder im ▽ keimet es auf. — Alles Obgesagte involviret kurz zusammengefaßt dies: daß zur gehörigen Zeit, nach gehöriger Exaltation des Werks ☉ und ☽ sich in dem von der 🜃 abgezogenen ▽ dissolviren können, aber es ist thunlicher, in der dissolvirten Materie, wo ▽ und 🜃 verbunden ist, und einem Oleo nicht unähnlich sieht, die Reductionem Metallorum in Oleum vorzunehmen, als wenn man, z. E., ein Waizenkern in einen fetten Acker streuete, der im Frühjahr sich

aufschließet; sein natürliches ▽ bringet den Saamen zur Keimung, seine innerliche Wärme treibt und macht ihn lebendig und zu einem schönen und fruchtreichen Halm.

Eli-X-Eir, das Licht oder Feuer Eir, meines Gottes, oder des starken Gottes Eli, in dem Xten Grade der Vollkommenheit des Werks, da es zur geistlichen △ Essenz gediehen ist.

Nota. 1) Die Buchstaben I V T sind die Devise der französischen Provinz oder Auvergne, und heißen In Virtute Tua. 2) S et L heißet Sol et Luna. 3) Die 4 großen Buchstaben $\frac{S}{B} \Big| \frac{H}{A}$ bedeuten Salomo, Balduin Hugo Paganus und Andreas Montisbarrensis. Das Fest Trinit. und Mysteriorum (fällt auf den 1 Nov. stil. vet.) werden von Clericis besonders gefeiert. St. Severin zu Florenz ist Großprior der Ital. Provinz. Im innern geistlichen Orden bewahrt man noch eine ziemlich umständliche und genaue Geschichte des Ordens, sowohl vor als nach der Zerstörung. NB. die Weltlichen haben bloß die Namen, die Clerici die besonderen Begebenheiten. 2) Die vollständige Regel. 3) Das alte Ceremoniel des Ordens. 4) Die Register der ehemaligen Commenthureien, nicht bloß allein in Deutschland, sondern auch von den andern Provinzen mit der Connexion. 5) Sie kennen den Großmei-

ster und auch die andern Heermeister und Capitel. 6) Der ganze liturgische Dienst sind Hieroglyphen, wohinter die tiefste Weisheit verborgen ist. Archidemides ist dafür, daß in der Maçonnerie nicht ein solcher Zwang herrschen soll, damit die Mitglieder dadurch noch weniger gewöhnt werden, ihre Charaktere zu verbergen, und man also hinter seine Larve die Tiefe des Herzens besser kennen lerne. Zu Florenz, St. Severino, Paris, de la Valée, Aberdix, Brougthon und Sir Steward, dies sind Mitglieder und Groß-Priores in gedachten Städten, worinnen geistliche Capittel sind. Man frägt zur Probe, ob einer das Wort Abs zu Ende ausschreiben kann; es wird Absinth ausgeschrieben, dies ist in spätern Zeiten der Nahme der * gewesen nach Apocal. 8. v. 10. 11.

Phallum ♀ ist ehemals noch vor Andreae Montisbarrensis Zeiten, so am Halse getragen worden, auf dem bloßen Leibe, wie jetzt das kleine † getragen wird, aber abgeschafft, und die Schnur mit dem ✠ an dessen Stelle gekommen. Da es ein Zeichen des Geheimnisses ist, hat man es nicht nur zum Siegel gebraucht, sondern auch abgemahlt in der Noviz-Capelle über den Altar aufgehangen.

Die Maçonnerie hat gemeiniglich einen komischen Anfang und wie viel Wichtiges im recessu.

Aus dem ersten Fragment.

Trismegist Pimander hat Foix de Caudole Bischoff von Aix 1579 herausgegeben. Noch eine griechische Edition von diesem Buch hat Jamblichus der Pythagoräer herausgegeben, und findet sich bei dem Buch desselben de Mysteriis Aegyptiorum, wobei auch zugleich des Trimegisti Asclepiades befindlich ist. Er Archidem besitzt dies letzte und übersetzt es ins Deutsche.

Steudlinus nebst Gemählden.

Das Hierologium des ☉, welches ehemals in denen Altären gesetzt ist, und auf 10 bemahlten Blätter die Geheimnisse in sich hält.

Nachtrag.

Die rechte wahre * sieht

1) nicht eigentlich gelb aus, sondern wasserblau, zuweilen grünlicht. Wenn sie schon gelb ist, ist sie selten mehr kauscher, sondern schon alt und schwerlich brauchbar.

2) Hängt sie zusammen, dergestalt, daß man solche in der Hand walzen und ihr eine Figur geben kann welche man will. Ja man kann solche NB. ganz lang ziehen, und sie wird nicht bald abreißen.

3) Hat sie nie das allergeringste von Körnern und sehmichtem Wesen an sich.

4) Wenn man etwas davon in eine Glas-Schaale, oder weiße porcelainenen Ober-Tasse thut, und abdampfen läßt am warmen Orte, und man bei ächter * schwerlich die Stelle nur blind finden

wo es gelegen, bei den andern bleibt ein feines Häutchen zurück.

5) Die ächte * ist sehr bald weg, die andre nur langsamer.

6) Die ächte wird schwerlich schimmlicht, sie müßte denn höllisch schlecht, oder häßlich versehen seyn, die andre aber wird es leicht, und sieht aus wie ein Igel.

In Absicht der Bearbeitung.

1) Man muß den Ort, wo man es zur Solution hinstellet, so wählen, das die Temperatur um das Glas sich gleich ist.

2) Muß man das Gefäß unverrückt stehen lassen, so lange es stehen soll, indem man sonst durch das Bewegen die Natur in sicherer Absicht störet.

3) Muß mans so lange stehen lassen, bis es sich solvirt hat, es mag währen wie lange es will, und die Natur wird ohne Behinderung ihren Weg schon gehen.

Auszüge aus Archidemides Briefen.

No. 5.

Es ist schwerer von einer Sache, die man so kurz in wenig Zeilen ausdrücken kann, viel zu schreiben, wo man nicht durch Bilder redet, wie die Pphi, die von einer und derselben Sache wohl hundert mahl in einem Buche unter hundert verschiedenen Vorstellungen reden. — Eigentlich möchte man wohl von 2 Scheidungen sprechen können, wovon die eine zum Werke gehört, die andre aber

nicht. — In der Sache ist nichts, das ihr genommen werden kann, denn ein jedes Ding, wenn es etwas von seiner Substanz oder Essenz verliert, wird unvollkommen, was ihm also genommen werden kann, ohne seinen Schaden, was man ihm nehmen muß, um den essentiellen Würkungen zu Hülfe zu kommen, das kann nichts als Accidenz seyn. Alle Corpora in dieser sichtbaren Welt sind wohl nach ihren Umständen nichts als dickgewordenes Wasser, denn in ▽ wird alles aufgelöset, und ein jedes Ding vermischet sich gern mit dem, was auch nur in der Ferne seiner Natur ist. Werfen sie ein Stück Gelée auf einen mit Farben bestreuten Tisch, es wird von allen Farben was annehmen, roth, grün, schwarz, gelb rc. Können sie nun die Farben gleich von ihrem Gelée so absondern, daß nichts übrig davon bleibt? Nein! sondern sie lassen ihr Gelée zu ▽ werden, (welches in wenig Stunden geschieht) da sehen sie dann alle Unreinigkeiten, die es angenommen, die können sie alle besser per filtrationem wegnehmen; sie gehören nicht zur Sache, sie sind accidental feceses, eine terra damnata, oder wie sie es sonst nennen wollen. Aber diese ganze Scheidung gehört nicht zum Werke, und man muß sie sorgfältig von dem unterscheiden, was waschen, kochen, braten, reiben heißt, so doch nichts anders ist als ein Ding nach Gloria Mundi, in dem Traktat von der Herrlichkeit Adams, gegen das Ende, wo es heißt: Hermes redet also davon.

Nun von der zweiten oder eigentlichen Scheidung. Alles liegt unter dem Fluch, alle Reiche der Natur, auch unsre *. Aber wodurch werden wir davon befreiet? durch Tod und Verwesen. Wird denn Gott in der Auferstehung was von uns wegwerfen? Wohin soll er es werfen? Nein! diese meine Augen werden ihn sehen, diese meine Arme werden meinen Heiland umfassen; mein Leib, der in der Verwesung gereinigt, und alsdann mit dem Geiste verklärt ist, wird schön und neu da seyn. Fiat applicatio. — Was hat der Artist in unserm Werk zu thun? Sendivog sagt im 6ten Traktat: Der Künstler macht hier nichts, denn daß er wisse das subtile (i. e. der Spiritus ▽) von dem spissigen und groben (i. e. 🜃) abzusondern und in ein Geschirr zu thun, denn das ist in Acht zu nehmen, wie ein Ding angefangen wird, so wird es auch geendet. Aus einem werden zwei und aus zweien eins. Wie viel sind hier? nur zwei, nehmlich Schwefel (der 🜃 und ☿) ▽ (oder Spiritus); Corpus et Spiritus. Aber die Pphi reden noch von einem dritten, d. i. O. Wo ist das? In beiden, im 🜍 und ☿, das ist Corpus, Anima, Spiritus. Aus einem werden zwei, und in zweien ist drei. Was alsdann folget, das finden sie im eröfneten philos. Vaterherz, Cap. 8, deutlich genug gesagt. — Man muß alles dies erst im Kopf zu machen wissen, ehe man es mit der Faust versucht. Denn eine Sache

zu versuchen, deren innerste und verborgenste Eigenschaft und Vermögen man nicht kennet, ist verwegen und gefährlich. Hat aber ein Liebhaber der Wahrheit nächst Gott so viel gelernt, daß er den einfältigen Wegen der Natur nachgehet und bedenket, daß die 🜃 im Winter tief mit Schnee bedeckt und gleichsam versteckt ist, daß Gott aber im Frühjahr die 🜃 mit Sonnenschein und sanften Regen erquicket, und sie dadurch bereitet, den in ihr gestreuten Saamen Frucht bringen zu lassen, so kann er, wenn er will und Gott es ihm vergönnt, ohne Gefahr was unternehmen, eher nicht. — Also was man gänzlich wegthun muß, sind accidentelle Unreinigkeiten, keine substantielle. Sie liegt zwar, wie alles, unterm Fluche, allein sie wird durch Tod, Kreuzigung und Verwesen davon befreiet, und was in ihr schlecht, körperlich und irrdisch war, wird durch die Taufe mit dem Geiste herrlich, geistlich und verklärt gemacht. — Vom Xten L, von ▽ und Magneten habe ich schon geschrieben.

No. 6.

Da vom Verschließen des Gefäßes geredet ward, wurde gesagt, daß wenn nach der ersten Scheidung oder äußeren Reinigung, die ganze Masse * in ein Geschirr gethan, und der zweiten Scheidung, da die * im Geschirr zu ▽ wird im kühlen Zimmer überlaßen wird, man das Gefäß alsdann so viel möglich wohl verschließen müsse, ob volabilitatem ☿; daß aber, wenn nach der Putrefaction ▽ und 🜃

geschieden, und diese in einem besondern Gefäß gesetzt, jenes ▽ aber im kühlen Zimmer aufbewahret wird, man selbige alsdann nicht feste verschließen, sondern wie oben im Extract gesagt, mit einem Kork oder Tute leicht bedecken müsse. Wenn ferner die Putrefaction vollendet, und * in ▽ und 🜃 geschieden, und beide in besondere gleiche Gefäße abgesondert sind, so wird auch 🜃 aus dem Xten L mit dem ▽ genommen, in ein kühles Zimmer gesetzt, und nun von 8 zu 8 Tagen mit Imbibitiones angefangen. Wenn selbige vollendet, und man das Rad von neuem umdrehen will, so muß das Gefäß worin die 🜃 mit ihrem getrunkenen ▽ sich befindet, von neuen ins Xte L gesetzet, und der Putrefaction überlassen werden, damit von neuen ▽ und 🜃 sich scheide, ersteres von letzterem abgegossen, wieder imbibirt, und also fortgefahren werde, so oft es dem Künstler beliebt das Rad umzudrehen, welches aber nicht über das Xte mahl geschehen darf.

Nun komm ich auf Ihre Zweifel A, ich weiß ganz wohl, daß der Magnet mehr in sich hat als was ich Ihnen geschrieben, wer nachdenken kann wird es auch wohl finden.

Man suche * nach einem Gewitter in dem Monath April M. J. frisch zu erhalten, sie muß ein gelblich oder grünlich Ansehen haben, steif und vom Fette strotzen, und nicht mager und lappig aussehen, am wenigsten muß die Sonne schon ihre Strahlen darüber geworfen haben, sondern sie muß vor deren

Aufgang schon nach Hause gebracht seyn. Wenn man sie gefunden, bewahre man sie sorgfältig, daß kein Metall daran komme, und sondere mit einem hölzernen Spahn oder reinen Händen alle Unreinigkeiten, als Glas, Haare, kleine Steine, u. s. w. (welches die *erste Solution*, so nicht zum Werke gehört, oder äußere Reinigung genannt wird, die auch durch die Filtration geschehen kann), hernach thue man die ganze gereinigte Masse (welche nach PC auch durch abwaschen gereinigt wird) mittelst eines reinen hölzernen Löffels in das bewußte Geschirr, verschließe selbiges mittelst Korkpfropfen und in Oel getauchter Blase so gut als immer möglich, und stelle das Geschirr in ein kühles feuchtes Zimmer, wo es von keiner Sonne beschienen wird und ruhig stehen bleibt, damit die *zweite Solution* so zum Werke gehört, und durch welche ein Geschirr zu ▽ wird, vor sich gehen könne. NB. in Zeit von 45 Tagen. Wenn * zu △ geworden, nimmt man sie und setzet selbige ins Xte L, *damit sie putrescire* und sich ▽ von 🜁 scheiden möge in 45 Tagen; vorhero aber löset man diese Blase ab, steckt den Kork ganz lose auf, und deckt nur eine papierne Tute über.

Wenn die Putrefaction sich vollendet, und Wasser und Erde sich geschieden haben, wird das Wasser in ein Geschirr, so dem worin die ▽ bleibt, gleich ist, *langsam und ohne daß es sich trübt, abgegossen*. Beide Gefäße aus dem Xten L genommen, und in ein kühles Zimmer, wohin keine

Sonne kommt, feste gesetzet. Wenn die Erde nach bemeldetem Abguß ▽ ziemlich trocken geworden, so wird von dem ▽ nach Art des Regens vorsichtig, behutsam, langsam und mäßig, damit keine Sündfluth entstehe, quasi aufgeträufelt, welches imbibiren heißt, und hiermit, sobald die 🜃 zu trocknen anfängt, fortgefahren (welches von 8 zu 8 Tagen zu geschehen pflegt) bis die 🜃 alles ▽ getrunken hat. Bei diesem verschiedenen Imbibiren wird man schon Farben, secundum litter. 9. fol. 5. principio et litter. 14. fol. 1. entstehen sehen. Wenn die Imbibition vollendet, so drehet man das Rad von neuem, d. i., man setzet das Geschirr, in welchem die 🜃 mit allem getrunkenen ▽ sich befindet, von neuem zur Putrefaction in Xte L damit sich ▽ und 🜃 wiederum scheide, welches in Zeit von — geschiehet. Wenn dieses geschehen, verfährt man wie oben gesagt, wieder mit Abgießen des ▽ von der 🜃, und imbibirt von neuem. Wenn nun dieses sechsmahl wiederholt ist, oder man sechsmahl das Rad umgedrehet hat, und man nun zum siebentenmahl zur Imbibition schreitet, so erscheinen alsdann die Farben, schwarz, weiß, roth. Oefter als zehnmahl darf das Rad nicht gedrehet werden. Sendivog sagt im sechsten Traktat, es sei in Acht zu nehmen, wie ein Ding angefangen wird, so wird es auch geendet, aus einem werden zwei, und zuletzt aus zweien eins.

Gualdo sagt: siebenmahl habe ich diesen Löwen

seinen Stern sehen lassen, und er ward immer schöner.

Von der Auflösung ☉ und ☽ in unser Aqua fort, siehe das Extensum extractus ex litt. 12. et vide litt. 14.

Queritur ist nach der zweiten Solution wenn man zur Putrefaction gehen will, eine Reinigung oder Filtration nöthig?

— Was bedeutet der Eichbaum? Bernhard schreibt davon.

— Welches ist Modus Procendi beim ☿ sublimato? Ausg. 14. Brief i. e. zur Specification ad mutat. Metallor.

— Wie viel Zeit gehört zur Solution, und welches sind die Zeichen der Vollendung? Wie viel Zeit zur Putrefaction? Wie viel Zwischenzeit zur Imbibition und welche Zeiten sind die besten? Muß das △ alle verbraucht i. e. imbibirt werden?

— Was ist nach der ersten Imbibition die Materie? Wie wird sie genannt? Wozu kann man sie brauchen?

— Ex Gualdo Cap. 21 et 22. Wenn die erste Fäulung geschehen in 90 Tagen, und der Ambra erschien: wie gelangt man zum Pfau? läßet man es zu dem Ende noch 46 Tage stehen, oder scheidet man gleich und imbibiret?

— Woran man schon äußerlich die wahre Materiam Choticam erkennen kann?

Ad Litt. 14. p. 4. Bei der zweiten Solution

oder Umdrehung des Rades und Trennung des ▽ von der 🜃, wird sowohl ▽ als auf der 🜃 weniger aber auch besser, und so immer weiter, weil sich durch die Arbeit das Phlegma immer mehr verlieret, und da die Erde in der Arbeit exaltirt wird, wird auch ▽ exaltirt.

Ad Litt. 14 pb. Von dem Punkt der Zeit, da man an die Specification denken kann, und wie man reductionem metallorum in °° vornehmen könne.

Ad Litt. 19. Wenn die Läuterung oder Umdrehung des Naturrades siebenmahl geschehen, so ist diejenige Stufe erreicht, die Lapidem sanitatis, oder auch Metallorum hervorbringt.

Von denen verschiedenen Zeiten, siehe Gualdo. Cap. 27, 28, 40. 49. Welling 200.

Vom Maaß der Imbibition. Gualdo Cap. 34, 12, 18. A. B. C. L. p. 208. A. B. C. 11. p. 68.

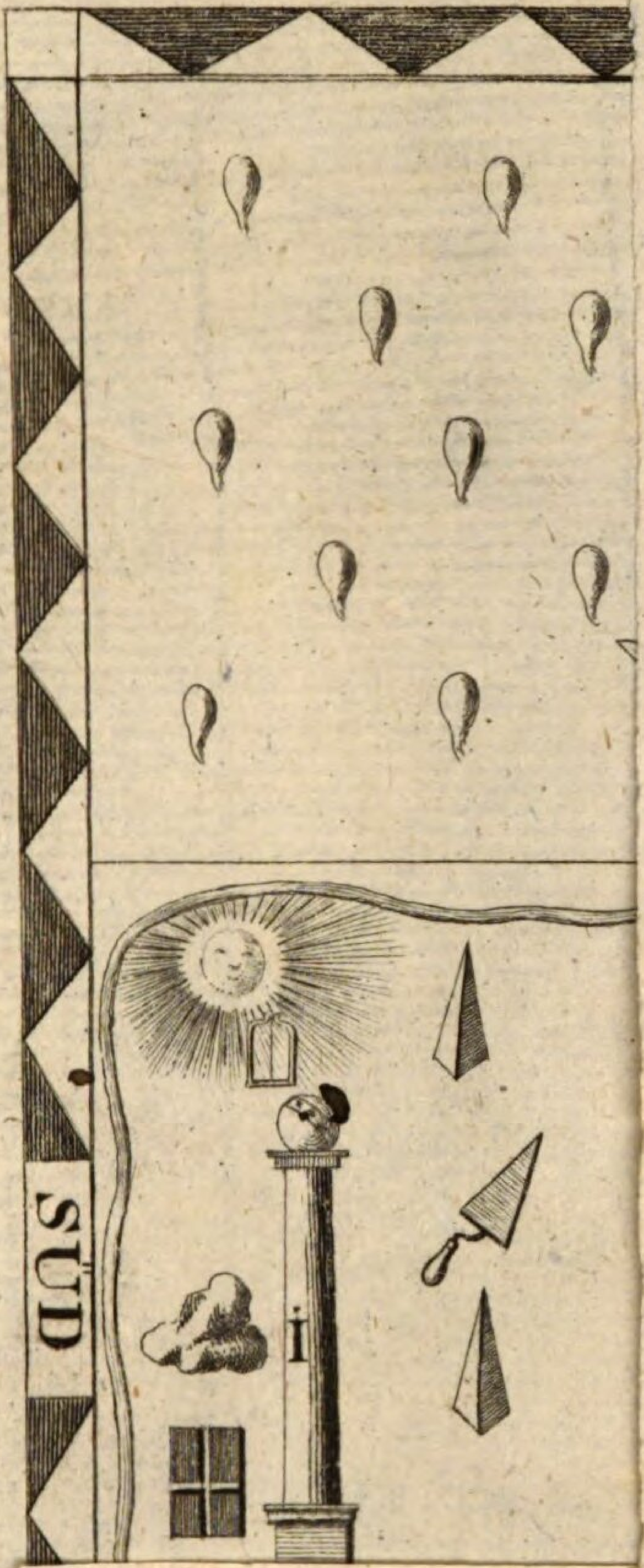
Litt. 4. S. 1 Vorzüglich kann die zu einem ▽ gewordene * Urina puerorum genannt werden, weil sie etwas gelblicht aussieht, auch an Geruch in der ersten Bearbeitung eine Aehnlichkeit mit Urin hat,

Litt. 4. S. 2. B. Daß zu ▽ gewordene * wirft in der Putrefaction nur eine kleine Masse zu Boden.

C. Die Vereinigung kann per filtrationem geschehen, wenn sie sich resolvirt hat, oder auch gleich wenn man sie findet, mit den Händen oder Spänchen.

D. Der Winter ist nicht geschickt zum Sammlen; vid. Archid. Brief an Sulpicium.

Ende der ersten Abtheilung.


SÜD

Initio 1. I^tus^ Quad.

— 25. II^dus^. —

— 43. III^us^ —

— 65. IV. —

— 105. V. —

— 173. VI. —

— 211. VII. —

XXX·XXX (6 Bde) VII. 88

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Woellner, Johann Christoph <<von>>,

Der Signatstern oder die enthüllten sämmtlichen sieben Grade der mystischen Freimaurerei nebst dem Orden der Ritter des Lichts für Maurer und die es nicht sind aus dem Nachlaß des verstorbenen hochw. Bruders W...

Bd.: 1

Berlin [u.a.] (1803)

H.g.hum. 214 e-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10445882-6
VD18 15446328-001